



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

„Frauenfiguren in den Brenner-Romanen von
Wolf Haas“

Verfasserin

Claudia Römer

Angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im April 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A190 299 333

Studienrichtung lt. Studienblatt: UF Psychologie, Philosophie, UF Deutsch

Betreuer / Betreuerin: Univ.-Prof. Mag. Dr. Ingrid Cella

Danksagung

Ich möchte diese Diplomarbeit meinen Eltern Manuela und Christian Römer widmen, die mich während der gesamten Studienzeit nicht nur finanziell, sondern auch emotional unterstützten. Ich bedanke mich für das Vertrauen, das sie in mich setzten und das Interesse für meine Arbeit. Besonderer Dank gilt meinem Vater, der sich als unbeteiligter Lektor zur Verfügung stellte.

Des Weiteren möchte ich meiner Betreuerin Univ.-Prof. Mag. Dr. Ingrid Cella für ihre Geduld und die konstruktive Kritik danken.

Bei meiner Schwester möchte ich mich dafür bedanken, dass sie mich bei der Verfolgung meiner Ziele stets motivierte und mich während des Studiums mit großer Ausdauer unterstützte.

Ein besonderer Dank gilt außerdem Frau Sabine Halas, die meiner Arbeit die formale Gestalt verlieh, sowie Jon und Janice Bergen, die für die englische Übersetzung meines Abstracts verantwortlich sind.

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG.....	7
1.1. Zielsetzung und Vorgangsweise	7
1.2. Forschungsfragen.....	9
1.3. Gliederung der Frauenfiguren	10
2. FORSCHUNGSÜBERBLICK.....	11
3. ÜBERBLICK ÜBER DIE BRENNER-ROMANE	16
3.1. Allgemeines zu den Romanen	16
3.2. Der Detektiv Simon Brenner	18
3.3. Der Erzähler	21
4. FRAUENFIGUREN	24
4.1. Täterin / Mörderin	24
4.1.1. Frau Antretter – die Rächerin.....	24
4.1.1.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung.....	24
4.1.1.2. Geschichte / Vergangenheit.....	27
4.1.1.3. Motive	27
4.1.1.4. Problem Schuld und Sühne.....	28
4.1.1.5. Plausibilität der Handlung.....	29
4.1.2. Soili – eine entgleiste Frau	29
4.1.2.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung.....	29
4.1.2.2. Geschichte / Vergangenheit.....	32
4.1.2.3. Attraktivität.....	33
4.1.2.4. Problem Schuld und Sühne.....	34
4.1.3. Frau Dr. Kressdorf – die Karrierefrau	35
4.1.3.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung.....	35
4.1.3.2. Geschichte / Vergangenheit.....	37
4.1.3.3. Die „Spitzenfrau“	37
4.1.3.4. Problem Schuld und Sühne.....	39
4.1.3.5. Charakterbild	40
4.1.4. Monika – eine psychisch belastete Frau	42
4.1.4.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung.....	42
4.1.4.2. Problem Schuld und Sühne.....	45
4.1.4.3. Monika als Beispiel der „Femme malade“	47
4.1.4.4. Charakterbild	48

4.1.5.	Vergleich.....	49
4.1.5.1.	Vergehen	49
4.1.5.2.	Gesellschaftliche Stellung	50
4.1.5.3.	Brenners Beziehung zu den Täterinnen.....	50
4.1.5.4.	Emanzipation	51
4.2.	Opfer	53
4.3.	Für die Ermittlungen bedeutende Frauen	54
4.3.1.	Frau Dr. Kati Engljähringer – die attraktive Lehrerin	54
4.3.1.1.	Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung	54
4.3.1.2.	Aussehen und Charakterzüge	55
4.3.2.	Klara – Brenners Schulliebe	56
4.3.2.1.	Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung	56
4.3.2.2.	Charakterbild	59
4.3.3.	Magdalena – die engagierte Lebensretterin	60
4.3.3.1.	Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung	60
4.3.3.2.	Charakterbild	62
4.3.4.	Elfi Lohninger – das Mädchen mit zwei Identitäten	64
4.3.4.1.	Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung	64
4.3.4.2.	Charakterbild	65
	Exkurs.....	67
4.3.5.	Vergleich.....	70
4.3.5.1.	Ähnlichkeiten	70
4.3.5.2.	Unterschiede.....	71
4.4.	Erotische Beziehungen während der Ermittlungen	72
4.4.1.	Betty – die amerikanische „Barbie“.....	72
4.4.2.	Frau Wiener – die Schuhverkäuferin	73
4.4.2.1.	Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung	73
4.4.2.2.	Bedeutung für Brenner	74
4.4.2.3.	Charakterbild	75
4.4.3.	Nicole – die typische Sekretärin	76
4.4.3.1.	Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung	76
4.4.3.2.	Bedeutung für Brenner	77
4.4.3.3.	Charakterbild	77
4.4.4.	Die Apothekerin – die Helferin in der Not	78
4.4.4.1.	Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung	78

4.4.4.2.	Charakterbild	81
4.4.5.	Conny – eine alleinerziehende Mutter.....	81
4.4.5.1.	Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung.....	81
4.4.5.2.	Charakterbild	84
4.4.6.	Vergleich.....	85
4.4.6.1.	Brenner und die Frauen	85
4.4.6.2.	Von der ersten Begegnung bis hin zu der erotischen Annäherung	86
4.4.6.3.	Die Charaktere der Frauen.....	88
4.5.	Frauen, die indirekt an den Fällen beteiligt sind.....	89
4.5.1.	Helene Jurasic – die Edelprostituierte.....	89
4.5.1.1.	Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung.....	89
4.5.1.2.	Charakterisierung	90
4.5.2.	Angelika Lanz – „die Henne im Korb“	91
4.5.2.1.	Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung.....	91
4.5.2.2.	Charakterisierung	93
4.5.3.	Fräulein Schuh – eine eigensinnige Person.....	94
4.5.3.1.	Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung.....	94
4.5.3.2.	Geschichte / Vergangenheit.....	95
4.5.3.3.	Aussehen und Persönlichkeit.....	96
4.5.4.	Die Chefärztin – eine Spionin in „Schwarz-weiß“	97
4.5.4.1.	Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung.....	97
4.5.4.2.	Aussehen und Persönlichkeit.....	99
4.5.5.	Maria Maric – eine Jugendbekanntschaft Brenners.....	100
4.5.5.1.	Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung.....	100
4.5.5.2.	Charakterisierung	101
4.5.6.	Vergleich.....	102
4.5.6.1.	Bedeutung für den Fall	102
4.5.6.2.	Beziehung zu Brenner.....	104
4.6.	Vergangene erotische Beziehungen Brenners	105
5.	RESÜMEE	106
6.	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	108
7.	LITERATURVERZEICHNIS	109
7.1.	Primärliteratur.....	109
7.2.	Sekundärliteratur.....	110
7.3.	Internetquellen.....	112

8. ANHANG	113
8.1. Tabelle: Gliederung der Frauenfiguren in den Brenner-Romanen.....	113
8.2. Abstract	115
8.2.1. Deutsche Fassung.....	115
8.2.2. Englische Fassung	116
9. EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG	117
10. LEBENSLAUF	118

1. Einleitung

1.1. Zielsetzung und Vorgangsweise

Anmerkung: In dieser Publikation gewählte personenbezogene Bezeichnungen gelten in gleicher Weise in der weiblichen und männlichen Form. Der Leser wird ersucht, dies nicht als diskriminierend zu verstehen, es soll bloß eine Behinderung des Leseflusses vermieden werden.

Spätestens seit der Verfilmung seiner Romane „Komm, süßer Tod“ und „Der Knochenmann“ ist der österreichische Autor Wolf Haas zumindest landesweit bekannt. In Deutschland werden seine Werke ebenfalls erfolgreich verkauft. Seine Werkliste umfasst insgesamt neun Romane, zwei Sachbücher und ein Kinderbuch. Zahlreiche Auszeichnungen belegen die einzigartige und unter der Leserschaft beliebte Schreibweise des Autors.

Meine Arbeit behandelt die sieben Brenner-Romane von Wolf Haas. Es handelt sich dabei um Kriminalromane, in denen der Plot weniger Bedeutung hat, da die Sprache eindeutig im Vordergrund steht. In der gesamten Reihe ist ein und derselbe Ermittler tätig, genannt Simon Brenner. Wie sich zeigt, geht dieser bei der Lösung seiner Fälle äußerst ungewöhnlich vor. Neben seinen detektivischen Aufgaben spielen Frauen in seinem Leben eine große Rolle. Diese Frauen sollen in der vorliegenden Arbeit näher betrachtet werden. Die Fokussierung meiner Arbeit liegt also bei den Frauenfiguren in den Brenner Romanen, daraus ergeben sich weitere Aspekte, welche betrachtet werden sollen. Neben der Charakterisierung ausgewählter weiblicher Personen, soll untersucht werden, welche Bedeutung sie für Simon Brenner haben und inwieweit sie Auskunft über die Persönlichkeit des Detektivs geben. Des Weiteren soll geklärt werden, welchen Stellenwert sie in Bezug auf die Detektion haben.

Die Frauen habe ich in Gruppen eingeteilt, welche in einer im Anhang befindlichen Tabelle dargestellt sind. Jene Kategorien, welche sowohl für Simon Brenner als auch für die Detektion von Bedeutung sind, sollen anschließend genau behandelt werden.

Ich gehe in meiner Arbeit vorwiegend hermeneutisch vor, wobei sprachwissenschaftliche Elemente geringfügig zur Charakterisierung der Personen herangezogen werden. Die Analyse der Sprache wird vor allem, wegen den bereits vorhandenen intensiven wissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit diesem Themenbereich, nur zur Vervollständigung meiner Untersuchungen, berücksichtigt. Da die Frage nach den Frauenfiguren in der Brenner-Reihe bisher wissenschaftlich noch nicht behandelt wurde, stütze ich mich nahezu ausschließlich auf den Inhalt der Romane und meine persönlichen Erhebungen und Interpretationen. Sekundärliteratur dient im Wesentlichen der Ergänzung beziehungsweise der Aufstellung eines Forschungsüberblicks.

Die Biographie des Autors ist im Zusammenhang mit meinem Thema nicht relevant, da man aus seinen Interviews und den vorhandenen Rezensionen keine Informationen über die Frauen in seinem Leben erhält.

Nach einer kurzen Werkseinführung und der Darstellung des Detektivs sowie des für die Romane ebenso bedeutenden Erzählers gehe ich zum Hauptteil meiner Arbeit über. Dieser gliedert sich in sechs Abschnitte in welchen jeweils eine Kategorie von Frauen charakterisiert und anschließend gruppenintern verglichen werden. Die weiblichen Personen werden vorerst in ihrer Funktion und Stellung im Ablauf der jeweiligen Romanhandlung dargestellt, im Anschluss daran werden Persönlichkeitsmerkmale untersucht und schließlich wird die Beziehung zu dem Detektiv Brenner beziehungsweise die Bedeutung für den Fall erörtert. Bei der Darstellung der Frauen wird darauf fokussiert, durch wen sie charakterisiert werden, welche Auskunft ihre Sprache gibt und welcher Gesellschaftsschicht sie zuzuordnen sind.

1.2. Forschungsfragen

In der folgenden Arbeit möchte ich die Frauenfiguren in den sieben Brenner-Romanen von Wolf Haas analysieren und im Anschluss vergleichen. Dabei leiten mich unter anderen folgende Fragen:

- 1) Welche Frauenfiguren sind in den Romanen zu verzeichnen?
- 2) Mit welchen sprachlichen Mitteln werden die Frauen dargestellt?
- 3) Wie werden die Frauen charakterisiert? Charakterisieren sie sich selbst durch ihre Sprache, ihr Auftreten und ihre Interaktion mit anderen Personen? Werden sie durch andere Personen im Roman charakterisiert? Werden sie durch den Autor oder Erzähler charakterisiert?
- 4) Welcher Gesellschaftsschicht gehören die Frauen an? Welchem Milieu entstammen sie?
- 5) Welche Bedeutung haben die jeweiligen Frauen für Brenner? In welcher Beziehung stehen sie zu ihm?
- 6) Sind die Frauen für die Detektion von Bedeutung?
- 7) Gibt es Parallelen zwischen den einzelnen Frauenfiguren? Ist ein Vergleich herzustellen?

1.3. Gliederung der Frauenfiguren

- Am Kriminalfall beteiligt:
 - Täterin / Mörderin
 - Opfer
 - Für die Ermittlungen bedeutende Frauen
 - Erotische Beziehungen während der Ermittlungen
 - Frauen, die indirekt an den Fällen beteiligt sind
- Am Kriminalfall nicht beteiligt:
 - Vergangene erotische Beziehungen
 - Unbedeutende Nebenrolle
 - Frau / Freundin eines anderen Mannes

2. Forschungsüberblick

Wolf Haas und seine Werke wurden in der Sekundärliteratur bereits ausführlich behandelt. Besonders die Sprache steht im Mittelpunkt der Untersuchungen, diese wird von vielen verschiedenen Aspekten betrachtet und analysiert. Bei meiner Recherche gelang es mir jedoch nicht, eine Auseinandersetzung mit den Frauenfiguren in seinen Werken, ausfindig zu machen. Die Frauen werden in den diversen Analysen gelegentlich kurz erwähnt, aber bloß in Bezug auf inhaltliche Gesichtspunkte oder im Zuge der jeweiligen Ausführungen. Silvia Neumayer charakterisiert zum Beispiel in ihrer Diplomarbeit ein paar ausgesuchte Frauenfiguren, indem sie deren Sprachgebrauch erfasst. Im Zuge dieser Abhandlung werden insgesamt vier Frauen und ein Mädchen angeführt. Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Frauenfiguren bei Wolf Haas wurde bisher nicht veröffentlicht. Daher schließt meine Arbeit eine Forschungslücke.

Im Folgenden werde ich einen kurzen Überblick über die bereits vorhandenen Forschungen zu Wolf Haas und seinen Werken geben.

Die Diplomarbeit von Nikolaus Britt beinhaltet die Aufklärung der Frage, ob es eine spezifisch österreichische Kriminalliteratur gäbe. Die Konzentration liegt bei den beiden Autoren Alfred Komarek und Wolf Haas und ihren Werken. Diese werden analysiert und auf österreichische Eigenheiten untersucht. Außerdem werden die Texte auf die Merkmale der Gattung überprüft.

Fiona Dobringer beschäftigt sich mit der Gattung des Kriminalromans und setzt dabei schwerpunktmäßig die beiden Genres Thriller und Detektivroman gegenüber. Um die Merkmale eines Detektivromans zu veranschaulichen, führt sie die Gerhard-Selb-Trilogie von Bernhard Schlink und die ersten fünf Bände der Brenner-Reihe von Wolf Haas an. Bei dem Vergleich konzentriert sie sich auf die Autoren, die Ermittlerfiguren und auf die Handlungen.

Ursula Freiseisen versucht mit ihrer Diplomarbeit aufzuzeigen, dass die Brenner-Romane von Wolf Haas, sowohl auf sprachlicher Ebene aber auch in Bezug auf die Fiktion, zahlreiche typisch österreichische Merkmale aufweisen.

Sie behandelt die ersten vier Werke der Brenner-Reihe. Nach einer Einführung in das Werk, wird das österreichische Deutsch historisch aufgegriffen und anschließend der Begriff des „Österreichischen“ versuchsweise definiert. Danach gelingt es ihr etliche Merkmale des „Österreichischen“ bei Wolf Haas sowohl in Sprache als auch Fiktion zu belegen.

Renate Gabriel konzentriert sich in ihrer Diplomarbeit auf die gesellschaftlichen Aspekte in den Brenner-Romanen. Im Zuge dessen werden Themen, die Wolf Haas in der Krimi-Reihe anspricht und die die österreichische Kultur repräsentieren, aufgegriffen.

Andrea Hierzmann befasst sich in ihrer Diplomarbeit mit dem Werk „Silentium!“ und dessen französischer Übersetzung. Es werden Rezensionen zu dem Roman und die jeweilige Stellung des Autors sowohl im deutschsprachigen als auch im französischen Raum begutachtet. Im Mittelpunkt steht der Vergleich zwischen Original und französischer Übersetzung. Es wird untersucht, wie gut die Übersetzung von Wolf Haas' Sprachspiel gelingt und inwieweit das linguistische Experiment der jeweiligen Kultur angepasst wird.

Melanie Magdalena Hofmann setzt in ihrer Diplomarbeit das Hauptaugenmerk auf die Rezeptionsgeschichte der Brenner Romane, bezieht aber auch das Werk „Das Wetter vor 15 Jahren“ mit ein. Es werden Zeitungsartikel gesammelt, verglichen und nach Themen geordnet, analysiert. Dazu werden österreichische, deutsche und auch Beiträge aus der Schweiz herangezogen. Aber auch die Interviews mit dem Autor selbst sind Grundlage der Untersuchungen. Es stellt sich heraus, dass die Kritiken um Wolf Haas immer häufiger, länger und positiver werden. Das Interesse an dem Autor und seinen Werken wächst stetig und erreicht einen absoluten Höhenflug bei der Herausgabe des Romans „Das Wetter vor 15 Jahren“.

Silvia Neumayer widmet sich der Sprache, im Speziellen dem österreichischen Deutsch, in den ersten sechs Brenner-Romanen. Nach einer sprachwissenschaftlichen Abhandlung des Begriffs „Österreichisches Deutsch“ wird auf die einzelnen Werke und der darin zur Anwendungen kommenden Erzählweise beziehungsweise den Sprachstil eingegangen. Im Anschluss daran werden

österreichische Aspekte in den Romanen erörtert und eine präzise Sprachanalyse vorgenommen, welche sich sowohl auf Morphologie als auch auf Syntax und Lexik bezieht.

Sigrid Nindl behandelt in ihrer Dissertation die sprachlichen Aspekte in den Brenner-Romanen. Sie rechtfertigt das erneute Aufgreifen dieses Themas damit, dass sie sich auf die Analysen diverser Sprachebenen intensiver vertieft als in bisherigen wissenschaftlichen Arbeiten und außerdem alle Bände der Brenner-Reihe mit einbezieht. Wobei der letzte Roman „Der Brenner und der liebe Gott“ noch nicht angeführt wird. Die „Literatursprache“ gilt als Überbegriff der Untersuchung in dieser Dissertation. Mündlichkeit, Schriftlichkeit und das österreichische Deutsch stellen die drei Eckpunkte der Betrachtungen dar. Diese wissenschaftliche Erhebung hebt sich durch die durchgeführte Digitalisierung aller Brenner-Romane hervor. Auf diese Weise ist es möglich, die „*Frequenz bestimmter Wörter oder Phrasen*“¹ aufzuzeigen.

In der Diplomarbeit von Renate Peschik-Vodosek steht die Ermittlerfigur im Zentrum der Analysen. Es wird untersucht, welche typischen Merkmale einer Detektivfigur Simon Brenner aufweist beziehungsweise inwieweit er sich von anderen Ermittlern unterscheidet. Des Weiteren beschäftigt sich die Arbeit mit der Gattung des Kriminalromans.

Wie schon der Titel „Wolf Haas: Schreibtischtäter und Dudendetektiv“ von Andrea Praßls Diplomarbeit verrät, werden in dieser Ausführung Wolf Haas' Werke sowohl von der linguistischen Seite, als auch in Hinblick auf die Merkmale der Gattung des Kriminalromans untersucht. Es werden dabei die ersten fünf Werke der Brenner-Reihe als Ausgangspunkt genommen. Neben dem Detektiv werden noch der Erzähler, andere Figuren die in den Handlungen von Bedeutung sind und diverse Merkmale der Romane behandelt. Bei der Sprachanalyse werden Phonetik, Lexik, Syntax und Grammatik beleuchtet.

¹ Sigrid Nindl: Wolf Haas und sein kriminalliterarisches Sprachexperiment. Berlin: E. Schmidt Verlag 2010. S. 32.

In der Diplomarbeit von Martina Rauter steht der Detektiv Simon Brenner im Mittelpunkt. Nach einer Einführung in die Romane werden die Sprache des Erzählers und die des Ermittlers gegenüber gestellt, woraus sich eine starke Ähnlichkeit ergibt. Der Protagonist soll anhand seines Sprachgebrauchs charakterisiert werden. Eine ausführliche linguistische Analyse ermöglicht diese Personenbeschreibung.

Ursula Scheidle untersucht in ihrer Diplomarbeit die Erzählstrukturen in den drei Medien Roman, Hörspiel und Verfilmung. Die Vergleiche beziehen sich ausschließlich auf Wolf Haas' Werk „Komm, süßer Tod“. Es werden die Unterschiede von Form und Inhalt zwischen den drei Medien hervorgehoben, wobei der Schwerpunkt bei dem Hörspiel liegt.

Die Diplomarbeit von Ulli Steinwender konzentriert sich stark auf die Erzählfigur. Nach einer Zuordnung in den Gattungskontext, wird dieser kurz erörtert. Im Anschluss daran werden Autor und Detektiv angeführt und schließlich wird die Erzähltechnik tiefgehend analysiert. Steinwender stützt sich neben den Brenner-Romanen auf „Blumento-Pferde“ und „Ausgebremst“ von Wolf Haas.

Markus Tobischek setzt sich in „Unstill“ spezifisch mit der Sprache in Wolf Haas' Roman „Silentium!“ auseinander. Ihm gilt es zu klären, welche sprachlichen Mittel, für das Verdrängen der Handlung in den Hintergrund, zu verantworten sind. Dabei versucht er auffällige und immer wiederkehrende Stilmittel hermeneutisch zu analysieren, wobei er sich auf die Aspekte Fiktion der Mündlichkeit, Rhetorik und Semantik konzentriert. Markus Tobischek beweist mit seiner Diplomarbeit, dass vor allem die Sprache für die Beliebtheit des Werkes „Silentium!“ sorgt.

Martina Weissböck geht in ihrer Arbeit den typisch österreichischen Merkmalen in den ersten sechs Brenner-Romanen nach. Nebenbei behandelt sie auch die Verfilmung von „Komm, süßer Tod“ und Brenners Kriminalroman „Ausgebremst“. Im Anschluss an eine inhaltliche Analyse der Romane wird der österreichische Bezug auf inhaltlicher und sprachlicher Ebene dargestellt.

Neben den vielen Auseinandersetzungen mit Wolf Haas, sei es auf wissenschaftlicher Ebene, als Rezension oder Interview in Zeitungsartikeln oder auch als Unterhaltungsliteratur, erschienen auch Verfilmungen der Brenner-Romane. „Komm, süßer Tod“ wurde im Jahr 2000, „Silentium!“ im Jahr 2004 und „Der Knochenmann“ im Jahr 2009 auf die Leinwand gebracht. Alle drei Bücher wurden gemeinsam von Wolf Haas, dem Regisseur Wolfgang Murnberger und dem Darsteller des Detektivs Simon Brenner, Josef Hader verfasst. Als nächster Roman soll „Das ewige Leben“ verfilmt werden.²

In Bezug auf die Verfilmungen wurden ebenfalls wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht. So beschäftigt sich Carola Leitner mit der Verfilmung von „Komm, süßer Tod“. In ihrer Arbeit ist in Bezug auf Klara, eine für meine Ausführungen relevante Person, ein interessanter Vergleich zwischen Film und Buch zu finden. Klaus Guhsl und Lisa Maria Helmreich beschäftigen sich ebenfalls mit der Verfilmung von „Komm, süßer Tod“ sowie jener von „Silentium!“. Da ich mich in meiner Diplomarbeit ausschließlich auf die Frauenfiguren in den Romanen beziehe, sind diese Analysen für mich nicht weiter relevant.

² vgl. Wolf Haas in einem Interview mit Claus Lochbihler: „Früher habe ich das Lesen gehasst“. In: Welt am Sonntag auf www.welt.de aufgerufen am 15.2.2012.

3. Überblick über die Brenner-Romane

3.1. Allgemeines zu den Romanen

Die Brenner-Romane von Wolf Haas gehören der Kriminalliteratur an, welche nach Julian Symons eine Mischform aus Detektivroman, Polizeiroman, Spionageroman und Thriller darstellt.³

*Zu den charakteristischen Merkmalen der Kriminalgeschichte zählen ein begrenztes Personenarsenal, eine spezifische Erzählstruktur rund um ein Verbrechensthema sowie eine realitätsbezogene Darstellung in Bezug auf die Handlung selbst als auch auf Schauplätze und die handelnden Figuren.*⁴

Ingrid Cella weist auf Bitzikanos hin, erweitert jedoch die Subgenres des Kriminalromans und legt ein besonderes Augenmerk auf die Differenzierung zwischen „Whodunit“-Prinzip und „Howdunit“-Struktur.⁵ Der wesentliche Unterschied zwischen diesen beiden Varianten liegt darin, ob der Täter zu Beginn der Erzählung bekannt ist oder nicht. Während sich „Whodunit“-Romane mit der Identifizierung des unbekannten Täters beschäftigen, setzen sich „Howdunit“-Romane mit der Durchführung des Verbrechens auseinander.⁶ Da sich die Ermittlungen in den Brenner-Romanen auf die Suche nach dem Täter beziehungsweise den Tätern konzentrieren, handelt es sich bei den sieben Werken eindeutig um die Kategorie „Whodunit“.

Die ersten sechs Brenner-Romane sind in kontinuierlichen Abständen in den Jahren 1996 bis 2003 erschienen. Band eins bis vier wurden sogar mit Zwischenräumen von jeweils bloß einem Jahr veröffentlicht. Der Roman „Das ewige Leben“ sollte vorerst das Ende der Brenner-Reihe sein, doch im 2009 begeistert er seine treue Leserschaft mit dem neuen Roman „Der Brenner und der liebe Gott“. Wolf Haas äußert sich in einem Interview bezüglich des

³ vgl. Julian Symons: Am Anfang war der Mord. Eine Geschichte des Kriminalromans. Eher amüsant als akademisch. Ins Deutsche übertragen von Friedrich A. Hofschuster. München: Goldmann Verlag 1972. In: Christina Bitzikanos: Tatort: Wien. Der neue Kriminalroman nach 1980. Wien: Dissertation 2003. S. 18.

⁴ Michaela Marie Froschauer: Wolf Haas und seine Kriminalromane: eine Auseinandersetzung mit inhaltlichen und sprachtheoretischen Aspekten seiner Werke. Duisburg: WiKu Verlag 2007.

⁵ vgl. TW. S. 18-19.

⁶ vgl. TW S. 23, S. 34.

Abschlusses der Serie und der überraschenden Herausgabe eines siebenten Bandes folgendermaßen:

*Daran habe ich wirklich geglaubt. Mindestens so wie alle anderen, die mir zu dieser Entscheidung gratuliert haben, weil es doch so klug sei, auf dem Höhepunkt aufzuhören. Die Brenner-Serie war für mich definitiv zu Ende. Und das hat sich erst einmal gut angefühlt. [...] Durch die Ankündigung, keine Brenner-Romane mehr zu schreiben, war es eine interessantere Situation. Eigentlich durfte ich keinen mehr schreiben. [...] Offenbar muss ich mich der Gefahr aussetzen, mich zu blamieren. [...] Und mit der Wiederaufnahme vom Brenner hätte ich auch auf die Nase fallen können, wenn auf einmal alle gesagt hätten: Mein Gott, der Haas, jetzt holt er den Brenner doch wieder hervor!*⁷

Alle sieben Romane ereignen sich in österreichischen Orten. Neben Wien, findet sich der Leser in dem oberösterreichischen Ort Klösch, im Salzburger Zell sowie in Brenners Heimat Puntigam, dem 17. Grazer Stadtbezirk, wieder. Zahlreiche kontroverse Schauplätze werden dargeboten, angefangen von einer Grillhuhnstation über ein katholisches Bubeninternat bis hin zu einem Freudenhaus.

Jeder Roman behandelt einen Kriminalfall, welcher stets sehr komplex ist und sich im Ablauf des Geschehens meist noch ausweitert. Brenner wird größtenteils durch andere für die Aufklärung beauftragt, teilweise handelt er jedoch in Eigenregie auf Grund von persönlichem Interesse. In den Bänden zwei bis fünf wird der Leser mit den Worten „Jetzt ist schon wieder was passiert“⁸ in die Handlung eingeführt. Während im ersten Roman der Mordfall zu Beginn der Erzählung bereits geschehen ist, bietet sich dem Leser in „Der Brenner und der liebe Gott“ die Möglichkeit, das Verbrechen von Anfang an zu verfolgen. Die Bände enthalten stets abgeschlossene Handlungen was den Kriminalfall und dessen Aufklärung betrifft, in Bezug auf Brenner und seine erotischen Beziehungen, bleibt dem Leser der jeweilige Verlauf oder Ausgang vorenthalten.

⁷ Wolf Haas in einem Interview mit Claus Lochbihler: „Früher habe ich das Lesen gehasst“. In: Welt am Sonntag auf www.welt.de aufgerufen am 6.2.2012.

⁸ Wolf Haas: Der Knochenmann. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2010. S. 5.

Während die Handlungen in den Romanen eher unwichtig sind, tritt die Bedeutung der Sprache stark in den Vordergrund. Die Kriminalfälle sind methodisch nicht außergewöhnlich ausgefeilt oder besonders spannend, sondern übernehmen eine Nebenrolle in den Erzählungen. Im Mittelpunkt stehen der Detektiv, der Erzähler und das Medium Sprache. Peter Plener merkt in seinem Beitrag zur österreichischen Gegenwartsliteratur an, dass die von dem Erzähler benutzte Sprache mit den Schauplätzen keine Übereinstimmung findet:

Der Handlungsort deckt sich jedoch nicht mit der zur Anwendung kommenden Sprache des Erzählers. So wie Simon Brenner von einem österreichischen Handlungsort zum nächsten gelangt, scheint auch sein Erzähler mit ihm die Orte zu wechseln, sein verschriftlichtes Idiom ist in keiner der Regionen existent, von denen er erzählt. Es ist keine Sprache, die sich regional abgrenzen lässt [...].⁹

3.2. Der Detektiv Simon Brenner

In den sieben Brenner-Romanen von Wolf Haas verfolgt der Leser Simon Brenner einige Jahre während seiner Tätigkeit als Privatdetektiv und erfährt somit einiges über die Person.¹⁰

Zu Beginn des ersten Romans verlässt der vierundvierzig Jahre alte Brenner nach neunzehn Dienstjahren die Polizei, da er mit seinem neuen Vorgesetzten, Nemec, wenig sympathisiert. Er verliert somit nicht nur seinen sicheren Arbeitsplatz, sondern auch seine günstige Dienstwohnung in Wien. Sorge um Arbeit und Unterkunft muss er jedoch nicht lange tragen. Seinen Lebensunterhalt verdient er sich vorerst mit seiner Anstellung im Büro Meierling, welches ihn als Privatdetektiv für den Mordfall des Ehepaars Parson beauftragt. Im Anschluss daran reist er nach Klösch in der Steiermark, um privat für den Familienbetrieb „Löschenkohl“, eine Grillhuhnstation, zu ermitteln. Währenddessen wohnt er in einem Angestelltenzimmer des Gasthauses. Bei seiner Tätigkeit als Rettungsfahrer in Wien, erhält er zwar wieder eine günstige

⁹ Peter Plener: Der Tor und der Knochenmann. Die Kriminalromane von Wolf Haas. In: Markus Knöfler: Die Lebenden und die Toten: Beiträge zur österreichischen Gegenwartsliteratur. Budapest: Budapest Beiträge zur Germanistik 2000. S. 219.

¹⁰ vgl. Silvia Neumayer: „Jetzt ist schon wieder was passiert.“ Das österreichische Deutsch in den „Brenner“-Romanen von Wolf Haas. Wien: Diplomarbeit 2003. S. 34.

Dienstwohnung, doch anders als erhofft, muss er seine detektivischen Fähigkeiten bald wieder unter Beweis stellen. Vom Chef der Kreuzrettung wird er für die Aufklärung der Morde an seinen Kollegen angesetzt. In Salzburg haust Brenner im Knabeninternat Marianum und ist mit einem Verdacht gegenüber einem Bischofskandidaten, der des Missbrauchs beschuldigt wird, beschäftigt. Im Laufe dieser Ermittlungen, gilt es des Weiteren, noch einige Morde aufzuklären. Zwischendurch ist er als Kaufhausdetektiv in Innsbruck tätig und reist schließlich wieder nach Wien um einen Antrag auf Frühpension zu stellen. Da er dafür einen amtlichen Wohnsitz in Wien benötigt, kommen ihm der Auftrag des Bordellbesitzers Schmalzl und die damit verbundene Unterkunft äußerst gelegen. Danach kehrt er wieder in seine Heimat Puntigam zurück, „*wo ihn seine Vergangenheit bei der Grazer Kriminalpolizei einholt.*“¹¹ Im siebenten und bisher letzten Roman, verliert Brenner seine Anstellung als Privatchauffeur, weil ihm seine Schutzbefohlene, die zweijährige Helena, aus dem Auto entführt wird. Auf eigene Faust begibt er sich auf die Suche nach ihr und ermittelt dabei zwischen Wien und Kitzbühel.

Brenner zeigt keine typischen Merkmale eines Detektivs, er erkennt Zusammenhänge und zieht Rückschlüsse nur sehr langsam und ist auch in seinem Handeln nicht der Schnellste. Er leidet permanent unter Kopfschmerzen und kann sich daher schlecht konzentrieren. Neben der immer wiederkehrenden Migräne, zeigt auch seine Laune eine bestimmte Tendenz: „*Mit seinen Grantanfällen hat der Brenner im Lauf seines Lebens schon öfter wem den Nerv gezogen.*“¹² Der Detektiv denkt viel nach, oft schweift er mit seinen Gedanken ab und verliert sich in Unwichtigem. Sein Unterbewusstsein arbeitet hingegen auf Hochtouren, was sich in den Melodien, welche er vor sich hinpfeift, zeigt. Diese Liedzeilen wären meist schon zu Beginn der jeweiligen Ermittlungen ein bedeutender Hinweis. Der Detektiv kann die verschlüsselte Botschaft jedoch immer erst zu spät deuten. Bei den Ermittlungen geht er eher unkoordiniert vor und verfolgt keinen bestimmten Plan, sondern verlässt sich oft auf sein „Bauchgefühl“.

¹¹ Jsw S. 35.

¹² Wolf Haas: Komm, süßer Tod. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2011. S. 50.

*Er wird mehr in die Fälle verwickelt, als dass er diese lösen könnte. [...] Der eigentliche Aufklärer ist nur mehr prekärer Dienstleister, ein Aussenseiter mit Migräne und wenig Überblick, ein Getriebener der Geschichte, einer, der oft aus Versehen mehr mörderische Handlung auslöst als auflöst.*¹³

Der Detektiv löst seine Kriminalfälle meist zufällig, lässt jedoch bei seinen Ermittlungen nicht locker, bis die Aufklärung vollständig ist. Seine Detektion konzentriert sich vorwiegend auf das Mündliche, er führt unzählige Gespräche, welche einem Verhör gleichen.

Brenner ist alleinstehend, hat jedoch laufend erotische Beziehungen mit Frauen. „[...] Seit ihm seine Verlobte davon gelaufen ist [...]“¹⁴, das liegt zum Zeitpunkt seiner Detektion bei der Grillhuhnstation „Löschenkohl“ zwölftehalb Jahre zurück, ist Brenner keine feste oder längerfristige Beziehung mehr eingegangen.

Abgesehen von diesen weiblichen Bekanntschaften, lebt Brenner einsam und zurückgezogen. Er pflegt keine sozialen Kontakte und ist als Einzelgänger zu bezeichnen. Er hat keine Freunde und mit Ausnahme von zwei kurzen Anekdoten zu seiner Schwester, der Nennung seiner verstorbenen Großeltern und der flüchtigen Anmerkung, dass sein Vater Selbstmord beging, als Brenner erst ein Jahr alt war, wird seiner Familie keine weitere Bedeutung zugemessen. Der Leser erfährt lediglich, dass der Detektiv im Grazer Stadtteil Puntigam aufgewachsen ist, jedoch nicht, welcher Gesellschaftsschicht er entstammt.

Brenner ist nicht besonders groß, hat breite Schultern, starke Arme¹⁵ und „wasserblaue Augen“. ¹⁶ Vom Erzähler wird der Detektiv wenig attraktiv beschrieben:

*So ein untersetzter Typ, wo die Schultern fast breiter sind als die Beine lang. Nicht groß und nicht klein und einen richtigen Kantschädel mit zwei senkrechten Falten in den Wangen. Und so eine rote, narbige Haut [...].*¹⁷

¹³ Philipp Steglich: Irgendwas fehlt immer. Über Wolf Haas' Meta-Roman „Das Wetter vor 15 Jahren“ und seine Brenner-Krimis. Auf: www.literaturkritik.de aufgerufen am 6.2.2012.

¹⁴ K S. 5.

¹⁵ vgl. Wolf Haas: Wie die Tiere. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2006. S. 191.

¹⁶ Wolf Haas: Silentium! Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2011. S. 15.

An anderer Stelle wird auf sein unreines Hautbild aufmerksam gemacht, welches angeblich von den Rückständen der Pocken stammt.¹⁸

3.3. Der Erzähler

Der Erzähler übernimmt eine äußerst bedeutende Rolle in den Brenner-Romanen. Er steht zeitweise stärker im Vordergrund als der Detektiv. Es handelt sich um einen auktorialen Erzähler der permanent kommentiert und am Ende des sechsten Bandes sogar in das Geschehen eingreift. Wiederholt wird darauf hingewiesen, dass der Erzähler den Ausgang der Handlung bereits kennt: *„Aber wenn du jetzt sagst, das ist ekelhaft, dann muss ich leider sagen, das war noch der schöne Teil der Geschichte.“*¹⁹ Erst zu dem Zeitpunkt des Eingreifens in die Handlung, erfährt der Leser, wer der unbekannte Erzähler ist. Es handelt sich um den Untermieter im Haus Brenners Großeltern, der, seit sich der Detektiv erinnern kann, das Mansardenzimmer bewohnt. Von den Großeltern wurde er „Hausgeist“ genannt, weil er stets dermaßen ruhig und unauffällig war. Er hält sich über die gesamten Werke hinweg verdeckt und beobachtet Brenner insgeheim. Der Erzähler greift erst in das Geschehen ein, als er um das Leben des Detektivs fürchtet. Er stellt sich dem Lauf, der auf Brenner abgefeuerten Kugel in den Weg. Einem dem Roman angehängten Zeitungsartikel lässt sich entnehmen, dass der Detektiv zwar dieses auf ihn ausgeübte Attentat überlebte, der Untermieter jedoch nicht. Auf diese Weise schließt Wolf Haas die sechsteilige Brenner-Reihe vorerst ab. Im einige Jahre später erschienen siebenten Werk ist der Erzähler scheinbar von den „Toten auferstanden“ und berichtet wie eh und je. Zu dieser Wiederbelebung der Erzählfigur äußert sich der Autor nicht weiter.

Charakteristisch für seine Erzählweise sind die Imitation der Mündlichkeit und die Nähe zum Leser. Von Beginn an spricht er sein Publikum persönlich mit „Du“ an und verhält sich, als wäre er ein enger Vertrauter.

¹⁷ Wolf Haas: Auferstehung der Toten. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2011. S.15.

¹⁸ vgl. S! S. 7.

¹⁹ Wolf Haas: Der Brenner und der liebe Gott. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2011. S. 195.

Die primäre Motivation scheint das Mitteilungsbedürfnis der erzählenden Person zu sein, die uns auch mit ihren Binsenweisheiten und Halbwahrheiten nicht verschont. Dieser Erzählstil deutet auf Belanglosigkeiten und das Alltägliche der Geschichte hin.²⁰

Der Leser wird ständig mit Floskeln konfrontiert, die entweder an seine Aufmerksamkeit appellieren oder Gelehrtheiten beinhalten und somit die mündliche Rede zwischen zwei engen Bekannten darstellen soll. Folgende ständig wiederholte Phrasen „Und ob du es glaubst oder nicht“²¹, „Horch zu“²², „Jetzt, bevor du lange überlegst“²³, „Jetzt nicht dass du glaubst“²⁴, „Du musst wissen“²⁵ sind nur einige Beispiele dafür, wie der Erzähler mit dem Leser kommuniziert, um seine Aussagen zu verstärken und auf diese Weise das Publikum von seinen Darstellungen zu überzeugen.

Mit Einschüben wie dem häufig verwendeten Ausdruck „*dings*“ und der Phrase „*wie soll ich sagen*“²⁶ wird beim Leser das Gefühl erzeugt, dass er sich genau in diesem Augenblick in einem Gespräch mit dem Erzähler befindet. Es wird vorgegeben, dass der Erzähler während seiner Erzählungen Überlegungen anstellt und nach den passenden Worten sucht, genau wie es in der Mündlichkeit verläuft.

Die Weisheiten des Erzählers sind meist allgemein bekannt und in der österreichischen Sprache oft von Gebrauch:

Jetzt alter Spruch, was man nicht im Kopf hat, muß man in den Beinen haben.²⁷

Jetzt hat einmal ein gescheiter Mann gesagt, wenn du den Beobachter beobachtest, dann veränderst du allein dadurch sein Verhalten, und dadurch weißt du erst recht wieder nicht, wie er es ohne dich gemacht hätte.²⁸

Es ist ein Gesetz: Wenn du niemanden für die Liebe hast, mußt du ewig suchen, bis du wen findest. Aber kaum daß du wen gefunden hast, laufen dir am selben Tag noch drei andere über den Weg.²⁹

²⁰ Jsw S. 33.

²¹ Wolf Haas: Das ewige Leben. München: Piper Verlag 2011. S. 5.

²² AdT S. 19.

²³ S! S. 25.

²⁴ WdT S. 8.

²⁵ WdT S. 133.

²⁶ AdT S. 14.

²⁷ S! S. 24.

²⁸ WdT S. 138.

²⁹ KsT S. 75.

Immer wieder gibt der Erzähler sein nahes Verhältnis zu dem Detektiv zu bekennen. Wenn er es nicht direkt andeutet: „*Und da hat man ihn schon gut kennen müssen [...]*“³⁰, erkennt man es anhand konkreter Angaben zu Brenners Leben und seiner Person:

*Und dann ist das Jahr gekommen, ich erinnere mich noch genau, 1968, wie die olympischen Winterspiele in Grenoble gewesen sind: Wo sich alle ein Kellerstüberl gebaut haben. Der Brenner hat damals in den Ferien seinem Großvater ein bißchen in der Schreinerwerkstatt geholfen. [...] Er hat in diesen Sommerferien nicht nur Holzdecken genagelt in den verschiedenen Kellerstüberln.*³¹

Der Erzähler wechselt zwischen einer positiven und negativen Darstellung Brenners. Er nennt sowohl seine guten Eigenschaften, wie seine ausgeprägte Beobachtungsgabe, gleichzeitig kommt aber auch die Darbietung seiner negativen beziehungsweise für seine berufliche Tätigkeit als Privatdetektiv wenig förderlichen Charaktermerkmale nicht zu kurz.

Die erzählende Person schweift ständig mit Berichten über Nebensächlichkeiten, von der Haupthandlung ab. Inmitten spannender Ereignisse berichtet er ausführlich über belanglose Einzelheiten, oder lässt den Leser an seinen eigenen Gedanken und Erfahrungen teilhaben. Somit wird man wiederholt aus dem Ablauf der Handlungen und den geführten Ermittlungen heraus gerissen. Markus Tobischek äußert sich in seiner Diplomarbeit zu der Erzählweise folgendermaßen:

*Der Detektiv und sein Fall, sprich die eigentliche Krimihandlung treten in den Hintergrund bzw. wirken phasenweise als bloße Stichwortgeber für die zahlreichen Exkurse des Erzählers. [...] Diese Verlagerung rückt das vermeintlich Nebensächliche immer mehr in den Vordergrund, sodass letztlich nicht die Detektivgeschichte, sondern – umgangssprachlich formuliert – das „Geschicht'l-Drucken“ des Erzählers und damit der Erzähler selbst zum Hauptthema wird.*³²

³⁰ AdT S. 23.

³¹ KsT S. 32.

³² Markus Tobischek: Unstill. Zur Sprache in Wolf Haas' Silentium! Wien: Diplomarbeit, 2002. S. 11.

4. Frauenfiguren

4.1. Täterin / Mörderin

4.1.1. Frau Antretter – die Rächerin

4.1.1.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung

Der Leser weiß zu Beginn nicht, dass es sich bei der im Folgenden beschriebenen Person, um Frau Antretter handelt. Ihre Familienzugehörigkeit erfährt man erst am Ende, in Folge der Aufklärung des Kriminalfalles, anfangs kennt man sie als die vom Erzähler als die „Handlose“ beziehungsweise die „Deutsche“ bezeichnete.

Frau Antretter wird als Zuschauerin beim Eisstockschießen in den Roman eingeführt. Da Brenner das gleiche Spiel wie sie verfolgt, lernt er die Frau gleichzeitig wie der Leser kennen. Brenners Beobachtungen ergeben, dass sie hochdeutsch spricht und außerdem keine Hände hat.

Hochdeutscher Sprachgebrauch kann zwei Gründe haben, entweder der Sprecher entstammt besseren Kreisen, wo die Standardsprache einer Standardvarietät vorgezogen wird, oder er kommt aus unserem Nachbarsland Deutschland. Bei Frau Antretter ist der Grund für ihr gestochenes Hochdeutsch, dass die Frau seit vielen Jahren in Hamburg lebt und erst seit knapp einem Jahr ein Appartement in Zell bewohnt. Ihr gehört eine Garçonnière im dritten Stockwerk der Appartementanlage „Preußenstadl“. Brenner behauptet, ihr Hochdeutsch wäre „*eigenartig*“ und „*klinge umständlich*“.³³ Er ist der Meinung, es höre sich „[...] *irgendwie gestelzt an, so wie Leute klingen, die eine Fremdsprache perfekt beherrschen.*“³⁴

Die Deutsche wird vom Erzähler als eine „*alte Frau mit dicken Bifokalgläsern*“³⁵ beschrieben. Brenner bemerkt mehrmals ihre außergewöhnlich großen Augen hinter ihrer optischen Brille.

³³ AdT S. 50.

³⁴ AdT S. 51.

³⁵ AdT S. 40.

Frau Antretter ist den Alltag ohne Hände gewöhnt. Sie trinkt Bier, indem sie „das Glas zwischen ihre Unterarmstümpfe einklemmt“³⁶ und ihre Zigaretten raucht sie auf die gleiche Weise. Der Detektiv ist erstaunt, dass die Deutsche sogar Auto fährt, wie er jedoch als Beifahrer in ihrem Wagen sitzt, scheint das Fahren mit Hilfe einer speziellen Technik ganz selbstverständlich zu sein.

Im Verlauf der Handlung kann Brenner einige wichtige Verbindungen zwischen Frau Antretter und anderen für den Mordfall bedeutenden Personen, aufdecken. Zunächst erfährt der Detektiv von der Freundschaft zwischen der Deutschen und Lorenz Antretter, dem Neffen des Vergolders Antretter. Lorenz gibt seinem Onkel, welcher als Verdächtiger gilt, ein Alibi für die Mordnacht, indem er behauptet, sie hätten an diesem Abend ihr alljährliches Weihnachtsfest abgehalten.

Des Weiteren wird Brenner über die Verbindung zwischen Frau Antretter und dem ermordeten Ehepaar Parson in Kenntnis gesetzt. Sie kannte die beiden näher, da sie ausreichend Englisch spricht und mit ihnen ein gemeinsames Interesse teilte, das Heimattheater.

Anhand ihrer Augen, gelingt es Brenner, zwar nicht auf Anhieb, aber zu gegebener Zeit, die Deutsche als die Schwester des Vergolders Antretter zu identifizieren. Die Ähnlichkeit besteht in den ungewöhnlich kleinen Augen, welche von unzähligen kleinen Falten umrandet sind. Nach der Enthüllung gelingt es Brenner plötzlich, alle Zusammenhänge zu erkennen und Frau Antretter als Mörderin zu demaskieren.

Bei ihrem Geständnis Brenner gegenüber, ist ein interessantes Phänomen zu beobachten. Die Frau wechselt plötzlich von Hochdeutsch in den Zeller Dialekt über. Der Detektiv bemerkt in ihrem „*ausgestorbenen Dialekt*“ zahlreiche „*altmodische Wörter*“ wie zum Beispiel „*Schwermütige*“ und „*Schwachsinnige*“.³⁷ Aber auch ihre Wortstellung und die Art des Satzbaus verändern sich eindeutig zu einer Standardvarietät:

³⁶ AdT S. 44.

³⁷ vgl. AdT S. 144-145.

*Wie ich schwanger geworden bin, bin ich zum Pfarrer gelaufen. Ein netter Pfarrer, der Pfarrer Reiter. Er hat gesagt: Zell war immer schon ein Inzestloch.*³⁸

In dieser Phrase ist die Wiederholung einzelner Worte auffällig. Die direkte Rede an Stelle einer indirekten ist ebenfalls ein Hinweis auf die Standardabweichung. Abgesehen davon, ist auch die Verwendung des Perfekts uncharakteristisch für die Standardsprache.

In den Aussagen Frau Antretters lassen sich ein gewisser Sinn für schwarzen Humor und der Hang zu grotesken Inhalten erkennen. Im Gespräch mit Brenner erklärt sie, dass sie die Ruhe in Zell sehr schätzt: *„Sogar das Morden darf hier langsam gehen. In Hamburg wird abgeknallt. Und hier wird tiefgefroren.“*³⁹

Selbst bei der Abführung durch den Gendarmen Kollarik meint sie sarkastisch: *„Jetzt wissen Sie nicht, wo Sie bei mir die Handschellen hingeben sollen.“*⁴⁰

Frau Antretter ist auf Grund ihrer Sprache und ihrer einst ausgeübten Berufstätigkeit als sie sich noch im arbeitsfähigen Alter befand beziehungsweise als ihr körperlicher Zustand das noch zuließ, der mittleren Gesellschaftsschicht zuzuordnen. Aus ihren taktisch klugen Überlegungen und Vorgangsweisen, lässt sich schließen, dass die Frau intelligent ist und überlegt handelt.

Frau Antretter zeigt sich insofern als starke Persönlichkeit, als sie ihre Trauer und ihre Wut selbst überwinden möchte. Sie handelt aktiv um sich an ihrem Bruder zu rächen. Allerdings führt sie ihren Racheplan nicht selbstständig und alleine durch. Sie ist, unter anderem wegen ihrer Behinderung, auf die Hilfe anderer angewiesen. Ihr gesamtes Leben war wenig emanzipatorisch ausgerichtet, sie verliebte sich in ihren Bruder und befand sich daher in einer emotionalen Abhängigkeit von diesem. Sie verließ das Land und lebte fast fünfzig Jahre in Isolation, ohne jeglichen Kontakt zu ihrer Familie.

³⁸ AdT S. 145.

³⁹ AdT S. 54.

⁴⁰ AdT S. 148.

Frau Antretters Leben wurde fremdbestimmt, man nahm ihr das Kind weg und schickte sie fort. Als starke Frau wäre sie früher in ihre Heimat zurück gekehrt, um ihren Sohn zu sehen. Sie hätte mehr Unabhängigkeit beweisen können und sich nicht fünfzig Jahre in einem anderen Land verstecken müssen.

4.1.1.2. Geschichte / Vergangenheit

Frau Antretter wuchs gemeinsam mit zwei Brüdern in Zell auf. Als junges Mädchen verliebte sie sich in einen ihrer beiden Brüder und wurde mit siebzehn Jahren schwanger von ihm. Nachdem sie das Kind zur Welt gebracht hatte, nahm man es der jungen Mutter weg und vertrieb sie aus ihrer Heimat. Das Kind wurde Lorenz getauft und von Frau Antretters zweiten Bruder aufgezogen.

Die junge Frau ging nach Deutschland, um dort als Kellnerin zu arbeiten. Bei einem Selbstmordversuch legte sich die verzweifelte Auswanderin auf Bahngleise. Im letzten Moment entscheidet sie sich dennoch für das Leben, sie ist jedoch nicht schnell genug und verliert auf diese Weise ihre Hände.

Ungefähr fünfzig Jahre nachdem die unglückliche Frau Zell verlassen hatte, kehrt sie zurück, um sich an ihrem Bruder zu rächen. Aus dieser Angabe und der Information, dass sie im Alter von siebzehn Jahren ihren Sohn Lorenz auf die Welt brachte, lässt sich schließen, dass Frau Antretter demnächst ihren siebzigsten Geburtstag erleben wird.

4.1.1.3. Motive

Das Motiv für Frau Antretters Handeln ist eindeutig Rache. Sie strebt nach Vergeltung ihrem Bruder gegenüber, welcher in jungen Jahren ihre Liebe nicht erwiderte. Dieser machte von ihrer Liebe Gebrauch und vergnügte sich sexuell mit ihr. Das daraus entstandene Kind, nahm man der jungen Frau gleich nach der Geburt weg. Ihr Bruder stand weder zu ihr und ihrer Liebe, noch zu seinem leiblichen Sohn. Frau Antretters Leid wurde noch verstärkt, als ihr Bruder während ihrer Schwangerschaft eine Amerikanerin kennenlernte, die er schließlich auch heiratete. Um die inzestuöse Beziehung nicht bekannt werden zu lassen, schickte man das unglücklich verliebte Mädchen aus ihrer Heimat

fort. Ihr Selbstmordversuch verdeutlicht ihren unerträglichen seelischen Schmerz und ihre Verzweiflung.

Rache ist das Hauptmotiv in Frau Antretters gesamten Handlungen seit ihrer Heimkehr. Die Anfreundung mit Lorenz bildet eine Ausnahme indem sie noch ein zweites Ziel neben der Umsetzung ihres Racheaktes verfolgt, nämlich den Wunsch ihren Sohn näher kennen zu lernen.

Die Vergeltung an ihrem Bruder besteht vorerst darin, dass sie ihn verärgern möchte. Dazu gibt sie Elfi Lohninger ein Buch über die Firma Parson zu lesen und hetzt ihren Sohn und seine Freunde gegen den Vergolder auf. Schließlich entwickelt Frau Antretter den Plan, die Schwiegereltern ihres Bruders zu ermorden und den Verdacht auf ihn zu lenken.

4.1.1.4. Problem Schuld und Sühne

In Frau Antretters Geständnis Brenner gegenüber, ist keine Spur von Reue oder Mitleid in Bezug auf das unschuldige Ehepaar Parson zu verzeichnen. Sie ist sich keiner Schuld bewusst, dass sie ihren Sohn zu einer kriminellen Tat, nämlich den Mord an seinem Onkel, getrieben hat.

Der hat schon seinen eigenen Haß gehabt. Jedes Jahr ein Sparbuch. Sonst nur Verachtung. Ich habe dem Lorenz überhaupt nichts einreden müssen. Wir haben uns immer automatisch verstanden. Mutter und Sohn. Es hat sich alles von selbst ergeben.⁴¹

Dass eine Frau einen Mord in voller Absicht, sogar mit ausführlicher Planung begeht und im Nachhinein keine Schuldgefühle verspürt, ist ein relativ neuer Aspekt in der Gattung des Kriminalromans. In früheren Werken dieses Genres ist das Schuld-Sühne-Verhältnis noch intakt.

Ihren Mordplan überlegte Frau Antretter sehr klug. Mit jenem Vorwand, dem Ehepaar Parson einen schönen sechzigsten Hochzeitstag bereiten zu wollen, bedurfte es keiner Überredungskunst, die alten Herrschaften auf den Sessellift

⁴¹ AdT S. 146.

zu locken. Sie musste auch in keiner Form Gewalt bei dem verübten Mord anwenden. Lange Zeit schöpften weder die Polizei und der Privatdetektiv noch die engen Vertrauten der Frau Verdacht, dass sie die Mörderin sein könnte.

Durch Frau Antretters Geschichte ihrer unglücklichen Liebe zu ihrem Bruder, und ihrer Behinderung durch den Verlust ihrer Hände, gerät man in Versuchung, Mitleid mit der Frau zu empfinden, obwohl es sich in Wirklichkeit um eine kaltblütige Mörderin handelt, die zu ihrem Nutzen, junge, naive Menschen in ihr Verbrechen mit hineinzieht.

4.1.1.5. Plausibilität der Handlung

Abschließend wäre noch zu klären, ob die Tatsache, dass Frau Antretter erst nach fünfzig Jahren in ihre Heimat zurückkehrt, um sich an ihrem Bruder zu rächen, glaubwürdig ist. Es stellt sich die Frage, wie es ihr gelang, über einen derart großen Zeitraum, ihre Wut und ihren Hass zu unterdrücken. Man sollte annehmen, dass sich in einer solchen Zeitspanne die Gefühle der Enttäuschung und des Zorns beruhigen. War ihre Erbitterung dennoch dermaßen stark, ist fraglich, weshalb die Frau nicht früher handelte.

Da das Seelenleben eines anderen nur schwer erfassbar ist, nehme ich mir nicht das Recht, die Fragen zur Plausibilität zu beantworten und lasse sie daher offen.

4.1.2. Soili – eine entgleiste Frau

4.1.2.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung

Der Leser trifft gemeinsam mit Brenner in der Wohnung des Polizeichefs Erwin Aschenbrenner, welcher ein ehemaliger Schulkollege des Detektivs ist, erstmalig auf dessen Ehefrau Soili. Brenner kann es nicht fassen, dass sein früherer Kamerad, mit dem er nie besonders gut harmonierte, mit einer derartig bildhübschen Frau verheiratet ist.

Die zweite Begegnung zwischen Soili und dem Detektiv ereignet sich am Sterbebett ihres im Koma liegenden Ehemannes. Brenner ist äußerst bedacht, im Krankenzimmer die richtigen Worte für die junge Frau zu finden. Bei seinen Bemühungen Soili zu imponieren und gleichzeitig zu verheimlichen, wie sein Verhältnis zu seinem ehemaligen Kollegen tatsächlich war, und dass er ihn bloß mit der Absicht, ein Geständnis zu bekommen, im Krankenhaus besucht, entfernen sich seine Aussagen, Soili gegenüber, immer mehr von der Wahrheit. Der Erzähler weist darauf hin, dass zwischen Brenner und Soili eine gewisse Anziehung zu verzeichnen ist, beide gelangen sie im Laufe des Gesprächs in Verlegenheit und erröten dabei.

Soili hat zwei Hauptfunktionen in der Handlung. An erster Stelle ist sie Mörderin und an zweiter ist sie eine junge und attraktive Frau, welche ein jeder Mann in ihrer Umgebung beschützen möchte. Außerdem ist sie sowohl Ehefrau als auch Geliebte sowie Tochter der alleinstehenden Frau Maric.

Ich möchte mit meiner Analyse im Hinblick auf den von ihr begangenen Mord beginnen.

Soili gibt dem ehemaligen Kollegen ihres Vaters die Schuld an dessen Tod und sucht ihn daher auf, um ihn zur Rede zu stellen. Dieser spricht bei dem Zusammentreffen mit der jungen Frau auch noch abfällig über ihre Mutter:

*Vielleicht war der Saarinen gar nicht dein Vater. [...] Deine Mutter war sehr lebenslustig, die hat mit uns allen gevögelt. [...] Vielleicht bist du mit deinem Vater verheiratet. [...] Vielleicht bin ich sogar dein Vater.*⁴²

Da Soili durch diese Worte provoziert wird, handelt sie spontan und erschießt den Mann, welchen sie für den Mörder ihres Vaters hält. Dabei benutzt sie die Waffe ihres Vaters. Ihre Mutter hatte ihr die Pistole kurz zuvor gezeigt, um ihr zu beweisen, dass ihr Vater bei dem damaligen Banküberfall nicht geschossen haben konnte, da sie ihm diese kurz zuvor abgenommen hatte. Soili handelte im Affekt und hatte ihre Tat nicht geplant.

⁴² DeL S. 214.

Auf ihre Position als schöne Frau und den Gefühlen, welche sie bei den Männern hervorruft wird im Kapitel 4.1.2.3. genau eingegangen.

Ihrer Rolle als Ehefrau wird sie nicht gerecht, denn die Liebe zu ihrem Mann scheint nicht besonders groß zu sein. Sie betrügt ihn mit seinem jüngeren Polizeikollegen, mit dem sie eine Affäre hat. Am Sterbebett ihres Mannes, sieht man ihr, Brenner zufolge, zwar ihre schlechte psychische Verfassung an, dennoch hält sie der kritische gesundheitliche Zustand ihres Gatten nicht von einem Flirt mit dem Privatdetektiv ab. Ein, dem Roman angehängter Zeitungsartikel lässt vermuten, dass sich Soili, kurz nach der Beerdigung ihres Ehemannes, bereits auf dem Weg ins nächste Liebesabenteuer befindet, und zwar mit niemand anderen als dem Privatdetektiv Brenner.

Soili und Maria Maric haben ein gewöhnliches Mutter-Tochter-Verhältnis, welches gelegentliche Meinungsverschiedenheiten und ein gegenseitiges Beschützen mit einschließt. Frau Maric möchte ihre Tochter lange Zeit vor der Wahrheit um den Tod ihres Vaters bewahren und ist sehr bemüht, das Mädchen behütet aufwachsen zu lassen. Soili hingegen, hat die Vereinbarung mit ihrer Mutter getroffen, dass sie ihr täglich eine Flasche Zitronenlikör in ihre Wohnung bringt, um einerseits den Alkoholkonsum der älteren Frau als auch den Lagerstand in ihrer Bar unter Kontrolle zu halten.

Das nahe Verhältnis zwischen Maria Maric und Soilis Ehemann ist eher ungewöhnlich, lässt sich aber durch die Bekanntschaft aus Jugendzeiten erklären. Im Krankenhaus scheint Erwin Aschenbrenners Schwiegermutter besorgter als die eigene Ehefrau zu sein. Bei dem Aufeinandertreffen im Krankenzimmer, geniert sich Soili, sie verdreht wiederholt die Augen und entschuldigt sich später bei Brenner für das Verhalten ihrer Mutter.

Soili ist nicht als starke Frau zu bezeichnen. Ihr Vorhaben, den ehemaligen Schulkollegen ihres Vaters bezüglich des Mordes zur Rede zu stellen und die Erpressungsversuche an ihrem Ehemann zu beenden, deuten zwar auf Selbstständigkeit hin, doch die Tatsache, dass sie sich von den beiden ihr nahestehenden Männern, ihrem Mann und ihrem Liebhaber, von einem

Geständnis gegenüber der Polizei abhalten lässt, zeigt ihre Abhängigkeit dem anderen Geschlecht gegenüber.

Dass die junge Frau alleine eine Bar führt, wäre zwar ein Zeichen für Emanzipation, zu viele Argumente sprechen jedoch dagegen. Die Tatsache, dass Soili nach dem Tod ihres Ehemannes Schutz und Hilfe bei Brenner sucht und dass sie sich vor ihrem Liebhaber fürchtet, weist eindeutig darauf hin, dass es sich bei dieser Person nicht um eine emanzipierte Frauenfigur handelt.

4.1.2.2. Geschichte / Vergangenheit

Soili verbrachte ihre Kindheit mit ihrer alleinerziehenden Mutter, da ihr Vater bereits vor ihrer Geburt verstarb. Der tödliche Motorradunfall ereignete sich im Zuge eines Banküberfalles, welchen ihr Vater Saarinen, gemeinsam mit Brenner, Aschenbrenner und Köck verübte. Soilis Vater wurde von allen beim Namen seines Vorbildes, dem Motorradfahrer Jarno Saarinen genannt. Sowohl Maria Maric als auch ihr damaliger Lebensgefährte wussten zum Zeitpunkt des Raubes an der Raiffeisenkasse nichts von ihrer Schwangerschaft.

Soili wuchs in keiner wohlhabenden Familie auf. Es ist anzunehmen, dass ihr Vater wenig vermögend war, da er bei einem Banküberfall beteiligt war. Brenner behauptet gegenüber Maria Maric entschuldigend, dass sie sich *„dabei nicht viel gedacht haben und dass es mehr so ein Bubenstreich war.“*⁴³ Auch Soilis Mutter hatte kaum Geld und die Bank war nicht bereit, ihr einen Kredit für den Erwerb einer eigenen Bar zu gewähren.

Dennoch ging es Soili finanziell bald besser. Sie übernahm von ihrer Mutter, der es schließlich doch gelang, eine Bar zu eröffnen, das „Pasolini“. Das Lokal entwickelte sich zu einem angesagten Treffpunkt in Graz. Darüber hinaus heiratete sie den Kriminalpolizeichef Aschenbrenner, mit dem sie eine luxuriöse Wohnung in der Grazer Innenstadt teilte. Soili ist zwar keiner Gesellschaftsschicht eindeutig zuzuordnen, es ist jedoch offensichtlich, dass ihr Lebensstandard im Laufe der Zeit gestiegen ist.

⁴³ DeL S.192.

Das Alter Soilis wird nicht konkret angegeben. Ein grober Hinweis ist folgende Aussage: *„Möchte man glauben, mit so einer jungen Frau bleibt ein Kripochef geistig auch länger jung.“*⁴⁴ Es wird auch auf den Altersunterschied zwischen Soili und ihrem Ehemann, von dem man weiß, dass er gemeinsam mit Brenner und Soilis Vater die Schule besuchte, aufmerksam gemacht. Man erfährt außerdem, dass Brenner nach dreißig Jahren in seine Heimat zurückkehrt⁴⁵, der Überfall auf die Raiffeisenbank muss auch ungefähr vor dieser Zeitspanne vollzogen worden sein, damals war Maria Maric bereits schwanger, somit ist daraus zu schließen, dass Soili in etwa dreißig Jahre alt ist.

4.1.2.3. Attraktivität

Soilis unschlagbare Waffe ist ihre Attraktivität. Ihre Ausstrahlung motiviert alle Männer in ihrer Umgebung, ihr helfen und sie beschützen zu wollen.

Die ihr nahestehenden männlichen Geschöpfe sind bereit, für ihr Wohlergehen große Risiken einzugehen. Ihr Ehemann und auch ihr Liebhaber setzen beide ihre Stellung und ihr Ansehen bei der Kriminalpolizei auf das Spiel. Ihr Geliebter schreckt selbst vor einem Mord nicht zurück. Aber auch Brenner und Tomas setzen sich tatkräftig für die Frau ein.

In der Beziehung zu Brenner spielt ihr gutes Aussehen ebenfalls eine große Bedeutung. Soili beeindruckt Brenner, bereits bei ihrer ersten Begegnung ist er von ihrer Schönheit und ihrem bezaubernden Lächeln überwältigt:

*[...] so ist es eben, wenn hoch oben jemand so ein Lächeln auspackt, dann sieht es unten leicht einmal aus wie ein Wetterleuchten oder wie ein in die Lichtjahre gekommener Stern, der nicht mehr gut am Firmament angenäht war.*⁴⁶

⁴⁴ DeL S. 144.

⁴⁵ vgl. DeL S. 71.

⁴⁶ DeL S. 76.

Es scheint als gäbe es nichts bei der jungen Frau, was Brenner stören könnte: „[...] *das hat wahnsinnig gut ausgesehen, wenn die genervt die Augen verdreht hat* [...]“⁴⁷ Anhand dieser Aussage, ist die übertriebene Begeisterung des Detektivs, der jungen Frau gegenüber, zu erkennen.

Nach dem Begräbnis Erwin Aschenbrenners kommen sich Soili und Brenner insofern näher, als dass sie Hilfe bei dem Detektiv sucht, bei welchem natürlich der Beschützerinstinkt ausgelöst wird. Die Bitte an seinen Bekannten Tomas, Soili in dessen Wohnung zu verstecken, solange er noch im Krankenhaus bleiben muss, fällt ihm äußerst schwer. Die Eifersucht plagt ihn und er möchte die Frau am liebsten selbst beschützen, da er sehr besorgt um sie ist. Aus diesem Grund gibt er Tomas täglich neue Anweisungen, welche Schutzvorkehrungen getroffen werden müssen.

Als Brenner Soili auf seinem Moped mit zu sich nach Hause nimmt, wird ein letztes Mal verdeutlicht, wie sehr sich Brenner zu der hübschen Frau hingezogen fühlt:

*[...] hat er da sogar ein bisschen die detektivische Sorgfaltspflicht vergessen, dass da einfach ein freier Wunsch mit ihm durchgegangen ist: Einmal mit der Soili Moped fahren, Fahrtwind und alles.*⁴⁸

Bis zum Schluss möchte Brenner Soili vor ihrem Liebhaber Heinz beschützen, bis dieser auf Brenner schießt, was danach geschieht, bleibt offen.

Der Leser erfährt zwar von keiner erotischen Beziehung zwischen Brenner und Soili, der dem Roman angehängte Zeitungsartikel lässt jedoch einen Verlauf in jene Richtung vermuten.

4.1.2.4. Problem Schuld und Sühne

Soili mordete nicht vorsätzlich, sondern im Affekt. Sie wollte lediglich den Hauswart Köck aufsuchen, um ihn davon abzubringen, ihren Ehemann weiterhin mit der alten Geschichte des Banküberfalls zu erpressen. Ihre Wut

⁴⁷ DeL S. 105.

⁴⁸ DeL S. 215.

stieg jedoch weiter an, als dieser sie mit feindseligen Worten bezüglich ihrer Mutter provozierte. Mit der Pistole ihres Vaters, einer dreißig Jahre alten Walther, erschießt sie schließlich den ehemaligen Polizisten Köck.

Das schlechte Gewissen plagt die junge Frau, sie möchte sich sofort nach dieser Tat der Polizei stellen, doch sowohl ihr Ehemann als auch ihr Liebhaber halten sie von einem Geständnis ab. Beide halten sie zum Schweigen an und versprechen ihr, dass sie die unglückliche Lage für sie in Ordnung bringen werden. Ihr Geliebter, Major Heinz, hält sein Wort und lässt nicht nur die Kugel aus der Tatwaffe verschwinden, sondern ermordet auch die beiden Zeugen. Im Gegenzug erwartet er von Soili, dass sie die Angelegenheit vergisst. Diese fürchtet sich schließlich derartig vor ihrem Liebhaber, dass sie nicht mehr den Mut aufbringen kann, bei der Polizei ein Geständnis abzulegen. Als sie sich nach dem Tod ihres Ehemannes vollkommen schutzlos fühlt, sucht sie Hilfe bei Brenner. Auch der Detektiv hält die junge Frau von einem Geständnis ab.

Soili empfindet Schuld und bereut ihre Straftat. Es scheint ihr jedoch nicht bewusst zu sein, dass sie selbst wenn sie sich der Polizei stellen würde, ihr Vergehen nicht wieder gut machen könnte.

4.1.3. Frau Dr. Kressdorf – die Karrierefrau

4.1.3.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung

Frau Dr. Kressdorf wird als engagierte Ärztin in den Roman eingeführt. Sie ist mit dem „Baulöwen“ Kressdorf verheiratet und hat eine zweijährige Tochter namens Helena. Die Ärztin leitet ein Institut im ersten Wiener Gemeindebezirk. Dabei handelt es sich um eine Abtreibungsklinik, welche neben Schwangerschaftsabbrüchen auch Sterilisationen bei Männern anbietet.

Dass eine solche Klinik Gegner hat, ist anzunehmen. Die Organisation „Proleben“ setzt sich gegen Abtreibungen ein, für sie ist diese Klinik ein rotes Tuch. Herr Knoll, der Vorstand von „Proleben“ entwickelte eine neue Strategie, er kaufte alle Wohnungen rund um das Institut. Seither treten regelmäßig

Stromausfälle, Wasserrohrbrüche und andere Unannehmlichkeiten auf. Es wird vermutet, dass Herr Knoll diese Gebrechen zu verantworten hat.

Die Polemik zwischen Frau Dr. Kressdorf und Herrn Knoll spitzt sich zu, als dieser der Ärztin droht, dass sie besser auf ihr Kind aufpassen sollte, sonst würde es ihr der liebe Gott vielleicht einmal wegnehmen, so wie sie dem Herrn im Himmel die zahlreichen Menschenleben durch die Abtreibungen entwendet.

Herr Kressdorf benutzt gelegentlich das Büro seiner Frau um Geschäfte zu erledigen. Dabei wird er von den Überwachungskameras des Herrn Knoll, welche die Patienten der Klinik abschrecken sollen, bei einer Schwarzgeldübergabe gegenüber dem Obersenatsrat Stachl, gefilmt.

Herr Knoll bietet Herrn Kressdorf an, die Aufnahme zu löschen, wenn dieser im Gegenzug, seine Frau davon überzeugt, das Institut zu schließen. Der Bauunternehmer entwirft einen anderen Plan, um den Belästigungen des Herrn Knoll ein Ende zu setzen. Er überredet seine Frau, eine Abtreibung bei der minderjährigen Freundin des Bankdirektors Reinhard vorzunehmen, denn dieser hat die Kredite des Herrn Knoll, welche für den Kauf der Wohnungen rund um das Institut benötigt wurden, in der Hand.

Mit diesem Schwangerschaftsabbruch macht sich Frau Dr. Kressdorf straffällig, doch das ist es ihr Wert, um von „Proleben“ Abstand zu gewinnen.

Frau Dr. Kressdorf wird am Beginn der Handlung durch den Erzähler und durch Brenner charakterisiert und tritt erst gegen Ende persönlich auf. Im Verlauf der Ermittlungen, wird sie sowohl direkt als auch indirekt durch andere Personen, wie ihren Mann, die in ihrem Institut angestellte Psychologin, aber auch durch Herrn Knoll beschrieben. In Anbetracht dessen, dass sie die Mutter des entführten Mädchens ist, kommt ihr im Zuge der Detektion eine sehr unbedeutende Rolle zu.

4.1.3.2. Geschichte / Vergangenheit

Frau Dr. Kressdorf lernte ihren Mann während ihres Medizinstudiums kennen. Zu diesem Zeitpunkt hatte dieser weder einen Namen in der Baubranche, noch gewinnbringende Aufträge, obwohl er bereits vierzig Jahre alt war. Daraus lässt sich schließen, dass Frau Dr. Kressdorf nicht auf das Geld oder den Erfolg aus war, da sie wusste, dass sie mit Abschluss ihres Studiums finanziell unabhängig sein wird.

Das Ehepaar Kressdorf bemühte sich längere Zeit ein Kind zu bekommen. Als die jahrelangen Hormonbehandlungen und zahlreichen Versuche einer künstlichen Befruchtung keinen Erfolg brachten, ließ sich Frau Dr. Kressdorf auf einen Seitensprung mit dem Obersenatsrat Stachl ein. Die junge Ärztin brachte neun Monate später ihre Tochter Helena zur Welt.

Der Seitensprung spricht nicht für die Liebe zwischen dem Ehepaar Kressdorf. Die Ärztin handelt rücksichtslos und egoistisch. Dass der Seitensprung auch noch mit einem Bekannten ihres Mannes vollzogen wurde, verweist auf eine ausgesprochene Gefühlskälte der Frau.

Herr Kressdorf erfährt erst zwei Jahre nach der Geburt Helenas, dass diese nicht seine leibliche Tochter ist. Das bedeutet, Frau Kressdorf behielt über diesen Zeitraum die Lüge für sich und spielte ihrem Ehemann die heile Familie vor. Wäre es nicht durch die vielen Umstände rund um Helenas Entführung dazu gekommen, dass Herr Kressdorf die Wahrheit erfährt, hätte ihn seine Gattin vermutlich nie darüber aufgeklärt.

Dem Leser wird nicht mitgeteilt, ob der Obersenatsrat weiß, dass er der leibliche Vater des Kuckuckskindes ist.

4.1.3.3. Die „Spitzenfrau“

Frau Dr. Kressdorf ist gut aussehend, intelligent und vor allem erfolgreich. Sie wird vom Erzähler zu Beginn als sogenannte „Spitzenfrau“ dargestellt.

Die Frau ist eindeutig der oberen Gesellschaftsschicht zuzuordnen. Sie ist Ärztin, führt ein eigenes Institut und ist mit einem erfolgreichen Bauunternehmer verheiratet. Anhand des persönlichen Chauffeurs für die zweijährige Tochter erkennt man, dass der Lebensstandard dieser Familie sehr hoch ist. Auch die Tatsache, dass sie Brenner einige Stunden nach dem Verschwinden des kleinen Mädchens einen Umschlag mit dem letzten Gehalt zukommen lässt, weist darauf hin, dass die Frau im Sinne des Unternehmens denkt und sich nicht von ihren Emotionen leiten lässt. Selbst bei dem ersten Treffen mit Brenner, nachdem er Helena verloren hat, verhält sie sich äußerst gefasst dem ehemaligen Chauffeur gegenüber: *„Kein hysterischer Ausbruch, keine verbitterte Bemerkung, nicht einmal ein Seufzen oder ein vorwurfsvoller Augenaufschlag.“*⁴⁹

Frau Dr. Kressdorf zeigt außerdem Stärke und Loyalität, indem sie dem Begräbnis des Herrn Zauner beiwohnt, obwohl dieser *„aus ihrem Unglück Profit schlagen wollte.“*⁵⁰

Brenner ist von der Ärztin äußerst beeindruckt: *„Nett, intelligent, Spitzenfigur, alles.“*⁵¹ Er gibt sogar zu, Herrn Kressdorf um seine Ehefrau ein wenig zu beneiden. Allerdings meint er, dass eine derart großartige Frau wohl kaum an einem Mann wie ihm Interesse haben würde. Als die junge Ärztin ihr gesetzliches Vergehen der Abtreibung an einer Minderjährigen, dem Privatdetektiv gegenüber gesteht, sympathisiert dieser stark mit der Frau und verspürt das Verlangen, sie zu trösten. Die Beziehung zwischen Brenner und Frau Dr. Kressdorf ist vor allem durch das Vorgesetzten-Verhältnis stark geprägt. Der Detektiv verhält sich respektvoll und unterwürfig gegenüber der Ärztin. Es scheint, als würde er Achtung empfinden.

Neben dem Detektiv hat die Klinikleiterin noch weitere Verehrer. Auch der Polizist Peinhaupt bewundert die junge Ärztin, welche er von früheren Einsätzen bezüglich der Abtreibungsgegner, kennt. Er sucht ihre Klinik auf, um eine Sterilisation vornehmen zu lassen.

⁴⁹ BuG S. 132.

⁵⁰ BuG S. 209.

⁵¹ BuG S. 12.

Der erste Eindruck der „Spitzenfrau“ wird jedoch durch ihre Straftat und vor allem durch ihr Verhalten in ihrer Rolle als Mutter getrübt. Einerseits sorgt sich Frau Dr. Kressdorf um die Sicherheit und um das Wohl ihrer Tochter. Aus diesem Grund engagiert sie keinen gewöhnlichen Chauffeur, sondern einen ehemaligen Polizisten, als Fahrer für die zweijährige Helena. Die in gewisser Hinsicht fürsorgliche Mutter erinnert Brenner stets: „*Keine Schokolade, Herr Simon. Überhaupt kein Zucker!*“⁵² Allerdings muss auch darauf hingewiesen werden, dass die engagierte Ärztin wenig Zeit für ihre Tochter aufbringt. Das Mädchen ist bei einer Tagesmutter untergebracht und wird regelmäßig von Brenner nach Kitzbühel und wieder zurück nach Wien geführt:

*Weil wenn du heute zwei Eltern hast, die keine Zeit aber fünfhundert Autobahnkilometer zwischen sich haben, dann kommst du als Kind natürlich nicht mehr von der Autobahn herunter. Und da darf man einem Kind nicht böse sein, wenn es den Chauffeur zu seiner wichtigsten Bezugsperson ernennt. Und ob du es glaubst oder nicht, das erste Wort vom Kressdorf-Kind nicht «Mama», erstes Wort nicht «Papa», erstes Wort «Fara».*⁵³

Anhand dieses Zitates wird die geringe Bedeutung der Mutter für das Mädchen, deutlich ersichtlich. Es fehlt der Kontakt, die Zuwendung und somit die emotionale Bindung.

Für eine liebende Mutter zeigt sie außerdem kaum Emotionen bei der Entführung Helenas. Eine ungehaltene und verzweifelte Reaktion wäre zu erwarten. Stattdessen denkt sie daran, dem Chauffeur, welcher für ihre Tochter verantwortlich war, sein letztes Gehalt auszuzahlen. Erst nach geraumer Zeit wendet sie sich mit ihren Gewissensbissen und ihrem Schuldeingeständnis an den Fahrer. Ihr Zögern, sich der Polizei zu stellen, um Helena zurück zu bekommen, spricht eindeutig dagegen, dass es sich bei Frau Dr. Kressdorf um eine Mutter handelt, welche ihr Kind über alles liebt.

4.1.3.4. Problem Schuld und Sühne

Frau Dr. Kressdorf nimmt bei einem zwölfjährigen Mädchen eine Abtreibung vor, um sich von Herrn Knoll und seiner Organisation „Proleben“ zu befreien.

⁵² BuG S. 11.

⁵³ BuG S. 7.

Bei dem Schwangerschaftsabbruch handelt es sich um ein doppeltes Vergehen, denn das Mädchen ist nicht nur minderjährig, sondern auch bereits über der gesetzlichen Frist, welche eine Abtreibung erlaubt.

Dass es sich dabei um eine Straftat handelt, ist ihr sehr wohl bewusst, beschäftigt sie jedoch bis zum Zeitpunkt Helenas Entführung nicht weiter. Erst im Zuge des Verschwindens ihrer Tochter kommen Schuldgefühle auf und sie macht sich selbst Vorwürfe. Die Selbstvorwürfe erheben allerdings den Anschein von Heuchelei, sie fühlt sich verpflichtet, als liebevolle Mutter Emotionen zu zeigen und Handlungen zu setzen. Aus diesem Grund trifft sie sich mit Brenner, um Reue zu beweisen. In dem Gespräch mit ihm zeigt sich in ihren Worten ein Anflug von schlechtem Gewissen wegen dem illegalen Schwangerschaftsabbruch, welches jedoch nur durch die Angst um Helena hervorgerufen wird. In Wirklichkeit plagen sie nicht die Schuldgefühle um das zwölfjährige Mädchen, sondern die Zerrissenheit zwischen Beruf und ihrem Kind. Könnte sie mit Sicherheit behaupten, dass ihr das Leben ihrer Tochter wichtiger ist, wäre sie schon längst zur Polizei gegangen und hätte ihre Straftat gestanden, immerhin ist sie überzeugt, dass Herr Knoll Helena zurückbringen würde, wenn sie auf Grund ihres Geständnisses ihr Institut schließen müsste.

4.1.3.5. Charakterbild

Bei der Ärztin handelt es sich um eine Frau mit starken Widersprüchen. Einerseits ist sie als Institutsleiterin äußerst selbstständig und engagiert. Um eine Klinik führen zu können, bedarf es enormen Durchsetzungsvermögens und Willensstärke. Mit einem Alter von dreißig Jahren hat sie mit der Führung einer Etagenklinik in ihrem Leben bereits sehr viel erreicht. In Anbetracht ihrer beruflichen Position, erscheint die Ärztin als eine starke und selbstbewusste Frau. Andererseits lässt sie sich von ihrem Mann verleiten, eine Straftat zu begehen. Sie ist durch die Angriffe der Organisation „Proleben“ verunsichert und möchte sich dieser Belastung entziehen.

Frau Dr. Kressdorf ist nicht als emanzipiert zu bezeichnen, da sie sich erstens von ihrem Mann beeinflussen und zu illegalen Handlungen verleiten lässt und zweitens nicht aktiv gegen Herrn Knoll und seine Organisation ankämpft. Sie lässt die zahlreichen Angriffe und Versuche, ihr Institut zu Grunde zu richten, passiv über sich ergehen, anstatt selbst Initiative zu ergreifen. Da sie sich nicht eigenhändig zu helfen weiß, lässt sie sich auf die Vereinbarung mit dem Bankdirektor Reinhard ein.

Ich ordne Frau Dr. Kressdorf bei den Frauenfiguren der Kategorie „Täterin“ zu, da sie eine bewusste Straftat beging. Ob es sich bei dem Schwangerschaftsabbruch um Mord handelt ist eine diskutierbare Angelegenheit und kann an dieser Stelle nicht geklärt werden. Man weiß nicht genau, in welcher Schwangerschaftswoche sich das Mädchen befand daher ist unklar ob die gesetzliche Frist überschritten wurde. Jedenfalls war die Patientin minderjährig und aus diesem Grund handelt es sich in diesem Fall unumstritten um eine Straftat. Die Ärztin ist sich ihrer Schuld bewusst und bereut in gewisser Weise ihre Handlung.

Weiters machte sie sich des Ehebruchs schuldig. Die Ärztin zeugte mit dem Obersenatsrat ein Kind und klärt darüber hinaus ihren Mann nicht einmal auf, dass Helena nicht seine leibliche Tochter ist. Auf diese Weise hintergeht sie ihren Mann über zwei Jahre lang. In Bezug auf die Untreue gegenüber ihrem Mann, erfährt der Leser nicht, ob dadurch Schuldgefühle bei Frau Dr. Kressdorf hervorgerufen werden.

Gleichzeitig ist die Ärztin jedoch auch als Opfer zu bezeichnen. Zum einen wird sie Opfer eines Entführungsfalles, bei dem ihre zweijährige Tochter aus dem Auto des Chauffeurs verschwindet. In dieser Angelegenheit fühlt sie sich ohnmächtig und sucht schließlich die Schuld für die Entführung bei sich selbst.

Außerdem nimmt sie eine gewisse Opferrolle in dem Streitfall mit der Organisation „Proleben“ ein. Sie weiß nicht, wie sie sich gegen den Chef des Vereins und dessen anderen Mitgliedern zur Wehr setzen soll und lässt sich deshalb auf die gesetzeswidrige Vereinbarung mit dem Bankdirektor Reinhard

ein. Sie nimmt den Schwangerschaftsabbruch bei seiner minderjährigen Freundin vor.

Wie man sieht, führen die zwei gegensätzlichen Dispositionen Frau Dr. Kressdorfs, ihre Stärken und ihre Schwächen, zu zwei unterschiedlichen Rollen, sie ist zugleich Täterin als auch Opfer.

4.1.4. Monika – eine psychisch belastete Frau

4.1.4.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung

Monika erscheint erstmalig in dem Roman als Brenner sie auf dem Überwachungsvideo der Tankstelle sieht. Der Tankwart Milan erklärt dem Detektiv, dass er die Frau kennt, da sie täglich ein bis zwei Mal zu ihm einkaufen kommt. Sie bewohnt ein Haus gegenüber der Tankstelle. Brenner gibt sich bei seinen Ermittlungen nach der verschwundenen Helena vorerst damit zufrieden, dass die rothaarige Frau dem Tankwart bekannt ist.

Das erste persönliche Treffen zwischen der Frau auf dem Überwachungsvideo und Brenner findet ebenfalls auf der Tankstelle statt, als der Privatdetektiv versucht, Indizien für die Entführung der kleinen Helena zu finden. An ihrer Aussprache der Zigarettenmarke „Marlboro“ erkennt Brenner, dass die Frau aus Südtirol stammt. Dem Detektiv gefällt die Frau mit den feuerroten Locken. Aus diesem Grund ist seine gewohnte Eloquenz plötzlich verschwunden und es wollen ihm einfach keine passenden Worte einfallen, um die Südtirolerin anzusprechen.

Schließlich gelingt es dem aus der Bahn geworfenen Brenner doch, Monika in ein Gespräch zu verwickeln. Sie gibt vor, nichts von der Kindesentführung zu wissen, da sie weder Zeitung liest noch fernsieht. Der Detektiv erkennt die Angaben nicht als Unwahrheit. Daraus ist zu schließen, dass die Frau entweder schauspielerisches Talent besitzt und daher äußerst überzeugend wirkt oder dass Brenner eine derart starke erotische Anziehung verspürt, dass seine detektivischen Sinne geschwächt sind. Kurz darauf klärt ihn die impertinente Frau belustigt auf, dass sie bereits zwei Mal von der Polizei aufgesucht wurde

und sie seit dem Vortag ohne Unterbrechung von den Zeitungen angerufen wird. Dadurch deckt sie selbst ihre Lüge auf, mit welcher sie den Detektiv täuschen konnte.

Es wird schnell ersichtlich, dass Brenner und die Südtirolerin nicht dieselbe Art von Humor teilen. Denn den Witz des Detektivs über die unebene Tankstelle, versteht sie wiederum nicht: „[...] *Hinauf? Wo hinauf? [...] Auf der Tankstelle ist alles flach. [...] Der Brenner hat sich wahnsinnig gefreut, dass sie auch nicht kapiert hat, dass das ein Witz war.*“⁵⁴

Das Interesse Brenners der Rothaarigen gegenüber scheint wohl auf Gegenseitigkeit zu beruhen:

*Du bist der Einzige von den ganzen Trotteln, dem ich gern helfen würde. Du bist mir nämlich sympathisch. Mit deinen komischen Augen. Und das Hemd hängt dir heraus.*⁵⁵

In diesem ersten Gespräch zwischen dem Detektiv und Monika ist zu erkennen, dass die Frau sehr direkt und offen ist. Sie führt Brenner an der Nase herum, äußert sich abwertend über sein Aussehen, bekennt ihre Sympathie ihm gegenüber und teilt ihm mit, obwohl er ihr fremd ist, dass sie Tabletten gegen ihre Depressionen einnimmt.

Die Südtirolerin wirkt durch ihren Dialektgebrauch zugänglich und vertraut. Wie es in vielen Standardvarietäten üblich ist, spricht sie den ihr unbekannten Brenner sofort mit „Du“ an.

Als der Detektiv Monika erstmalig in ihrem Haus besucht, kocht sie ihm Spaghetti und bietet ihm an, dass er bei ihr übernachten kann. Sie klärt ihn jedoch im Vorhinein auf, dass sie in getrennten Betten und Zimmern schlafen werden, da sie „[...] *diese Wissenschaft schon in den ersten Sexjahren in Südtirol komplett zu Ende studiert hat.*“⁵⁶ In ihrer Stellungnahme gegenüber dem männlichen Geschlecht, erzählt sie Brenner sehr detailgetreu von jeder

⁵⁴ BuG S. 82.

⁵⁵ BuG S. 83.

⁵⁶ BuG S. 129.

einzelnen erotischen Beziehung in ihrem Leben. Sie ist der Meinung, dass „[...] *der Tiroler im Allgemeinen und der Südtiroler im Speziellen ein gefühlloser Pinocchio*“⁵⁷ wäre. In Anbetracht dessen, dass sich Monika und Brenner erst zum zweiten Mal sehen, spricht sie außergewöhnlich offen über ihre intimen Erfahrungen. Brenner fühlt sich jedoch in keiner Weise zurückgewiesen oder umgekehrt dazu motiviert, unter Beweis zu stellen, dass Männer aus den übrigen Bundesländern möglicherweise mehr zu bieten haben.

Ganz im Widerspruch zu seiner ewigen Suche nach Liebesabenteuern, stellt es in dieser Nacht absolut kein Problem für ihn dar, dass er in einem eigenen Bett schlafen soll. Er denkt, die Tabletten, welche er seit einiger Zeit einnimmt, um seine Stimmung zu heben, wären gleichzeitig für seine sexuelle Teilnahmslosigkeit verantwortlich.

Als Brenner die von Monika angebotene Honigmilch ablehnt, erfreut sie sich der ersten Gemeinsamkeit zwischen ihnen, sie trinkt nämlich auf Grund einer Unverträglichkeit keine Milch.

In der darauffolgenden Nacht bricht die Südtirolerin mit ihren Vorsätzen und legt sich zu Brenner ins Bett. Während des Geschlechtsaktes kommt Helena weinend in das Gästezimmer. Monika beruhigt das kleine Mädchen und verspürt in keiner Weise das Bedürfnis, sich vor dem Detektiv rechtfertigen zu müssen. Schließlich schläft Helena zwischen Brenner und der Südtirolerin wieder ein.

Brenner muss trotz der Entführung Vertrauen zu Monika haben, schließlich lässt er Helena bei ihr, während er den insgesamt äußerst komplexen Kriminalfall zu Ende aufklärt.

Nachdem Helena sich wieder in der Obhut ihrer Mutter befindet, legt Brenner bei der Polizei ein gutes Wort für Monika ein. Schließlich wird „[...] *die Südtirolerin nur auf freiem Fuß angezeigt und nur dafür, dass sie das zugelaufene Kind zu spät bei der Polizei abgegeben hat.*“⁵⁸ Brenner setzt sich

⁵⁷ BuG S. 129.

⁵⁸ BuG S. 214.

zum Zeichen des Dankes für Monika ein, denn sie hatte ihm das Leben gerettet, indem sie, nachdem er nicht wie vereinbart zurück gekommen war, zur Polizei ging. Andererseits handelt er auch egoistisch, denn er befürchtet, er müsste sonst ihre Blumen gießen während sie sich im Gefängnis aufhält. Der Detektiv musste nämlich bereits bei seinem ersten Besuch feststellen, dass die Frau geradezu einen Blumengarten in ihrer Wohnung hat.

Es stellt sich heraus, dass die Südtirolerin über ein beträchtliches Vermögen verfügt, welches aus einer Erbschaft stammt. Da sie das Geld bisher sorgsam sparte, kauft sie sich mit den Sparbuchzinsen des letzten Jahres einen VW-Bus.⁵⁹ Monika bittet Brenner ihr persönlicher Chauffeur zu sein. Dieser ist von dem Stellenangebot wenig begeistert. Den Grund dafür erfährt der Leser zwar nicht, es lassen sich jedoch Vermutungen anstellen. Möglicherweise möchte der Detektiv Berufliches und Privates trennen oder die einmalige Erfahrung als Fahrer war ihm ausreichend. Anzunehmen ist jedenfalls, dass die erotische Beziehung zwischen Brenner und der Südtirolerin an dieser Stelle zu Ende ist, denn in Anbetracht seiner bisherigen Liebesabenteuer würde dieses bereits zu lange andauern.

4.1.4.2. Problem Schuld und Sühne

Monika erklärt Brenner mit folgenden Worten, weshalb sich die kleine Helena in ihrem Haus befindet:

*[...] Weil du sie stundenlang im Auto sitzen gelassen hascht. Bei der Hitze! Wenn du das mit einem Hund machst, hascht du nach einer Minute eine Anzeige und einen Volksaufstand dazu.*⁶⁰

Ihre Argumentation beginnt mit einem Gegenangriff dem Detektiv gegenüber, was darauf hindeutet, dass sie das Gefühl hat, sie müsse sich rechtfertigen. Im Grund macht sie auf diese Weise Brenner für ihr Handeln verantwortlich. Ihre Begründung lässt erkennen, dass sie bei der Entführung keine bösen Absichten verfolgte, da sie das Kind bloß vor der Hitze schützen wollte.

⁵⁹ vgl. BuG S. 218-219.

⁶⁰ BuG S. 156.

Ihr Geständnis deutet in keiner Weise auf Schuldgefühle für die begangene Straftat. Die Südtirolerin scheint zu glauben, richtig gehandelt zu haben.

Dass sie die Schuldzuweisungen verdreht, von sich abwendet und sich selbst als Wohltäterin sieht, ist mit ihrer psychischen Belastung zu erklären, welche im anschließenden Kapitel näher erörtert wird.

Betrachtet man das Täterprofil der Südtirolerin, ist festzustellen, dass ihre Straftat weder geplant oder beabsichtigt war und dass die Täterin selbst der Auffassung ist, dass die Entführung eine Wohltat war und dass sie dem Kind etwas Gutes getan hat. Sie war der Meinung, sie müsste das Mädchen von dem langen Warten in dem heißen Auto befreien. Aus diesem Grund hat sie auch kein Schuldgefühl.

Monika verabreicht Helena ein altes Hausmittel, welches als natürliches Schlafmittel dient, Milch mit Honig. Damit wird verdeutlicht, dass das Mädchen gegen ihren Willen festgehalten wird.

Bemerkenswert ist jedoch, dass Helena, als sie weinend aus dem Schlaf erwacht, nicht nach ihren Eltern verlangt, sondern beruhigt zwischen ihrem ehemaligen Chauffeur und der Entführerin einschläft. Verantwortlich für dieses Verhalten könnte die gute Beziehung zu dem Fahrer sein.

Die Tendenz der Südtirolerin, kriminell zu handeln, wird verdeutlicht, als sie Brenner, ohne dessen Wissen, ebenfalls ein Schlafmittel verabreicht. Den Grund dafür erfährt der Leser nicht. Es lässt sich bloß vermuten, dass sie ihn entweder davon abhalten möchte, ihr das kleine Mädchen wegzunehmen und sie bei der Polizei zu melden oder sie handelt auch in diesem Fall wieder aus reiner Mitmenschlichkeit und möchte dem unruhigen Detektiv ein paar Stunden erholsamen Schlaf ermöglichen.

Widersprüchlich für böartige Absichten seitens Monikas ist die Tatsache, dass sie den Kontakt zu Brenner sucht, obwohl sie weiß, dass er auf der Suche nach dem verschwundenen Mädchen ist. Es wäre anzunehmen, dass sie bezweckt, dass der besorgte Chauffeur auf diese Weise Helena entdeckt.

4.1.4.3. Monika als Beispiel der „Femme malade“

Monika leidet unter Depressionen. Diese veranlassten sie seit dreieinhalb Jahren, abgesehen von den täglichen Einkäufen in dem gegenüberliegenden Tankstellenshop, ihr Haus nicht zu verlassen.

Die Situation, in der Monika das Mädchen in das Bett zwischen sich und Brenner legt, dass es den Anschein erweckt, als wären sie eine glückliche Familie, weist ebenfalls auf ihre psychische Erkrankung hin.

Angesichts ihrer Krankheit könnte man Monika dem literarischen Frauenbild der „Femme malade“ zuordnen. Heidi Siller erklärt in ihrer Dissertation:

*Die Femmes malades in den von mir analysierten Werken wirken auf den ersten Blick oft schwach und hilflos. Bei näherer Betrachtung sind sie allerdings nicht mehr passive Opfer, sondern versuchen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten gegen die negativen Begleiterscheinungen ihrer Krankheit zur Wehr zu setzen.*⁶¹

Dieser Entwicklungsverlauf lässt sich bei Monika wunderbar beobachten. Sie lebt mehr als drei Jahre zurückgezogen in ihrer Wohnung, ohne Kontakt zur Außenwelt, abgesehen von den Einkäufen bei der Tankstelle. Um ihre Einsamkeit zu überwinden, nimmt sie das kleine Mädchen mit zu sich nach Hause und gibt dem Kind Milch mit Honig, was für einen guten Schlaf sorgen soll.

Nach dem gesetzlichen Vergehen der Entführung wagt sie einen weiteren Schritt um sich von den Fesseln der Depressionen zu befreien, sie kauft ein Auto und bittet Brenner ihr privater Chauffeur zu sein, damit sie wieder aus ihren eigenen vier Wänden hinauskommt.

⁶¹ Heidi Siller: Die „Femme malade“ – physisch und psychisch kranke Protagonistinnen und ihre Partner in ausgewählten Werken des 20. Jahrhunderts. Wien: Dissertation 2010. S. 176.

4.1.4.4. Charakterbild

In der Charakterisierung Monikas durch Brenner, den Erzähler, aber auch durch ihr persönliches Verhalten, sind keine Zeichen von Emanzipation zu erkennen. Am Ende des Romans versucht die Südtirolerin zwar ihre passive Opferrolle zu überwinden, sie möchte gegen die Depressionen ankämpfen und ihr in den letzten Jahren angeeignetes Lebensmuster der Isolation ablegen, dennoch stellt sie sich dabei wieder in die Abhängigkeit eines anderen Menschen, eines Mannes. Sie bittet Brenner ihr Chauffeur zu sein, da sie selbst keinen Führerschein besitzt, aber dennoch an Mobilität gewinnen möchte. Auf diesem Weg, hat sie zwar die Möglichkeit, ihr Haus, ihre gewohnte und sichere Umgebung zu verlassen, sie handelt jedoch wieder nicht autonom.

Zusammengefasst ist die Südtirolerin genau wie Frau Dr. Kressdorf zugleich Opfer und Täterin. Dabei stehen die beiden Rollen, im Gegensatz zu jenen der Ärztin, in einem engen Zusammenhang. Monika ist Opfer einer psychischen Erkrankung, sie leidet unter Depressionen, welche medikamentös behandelt werden müssen. Es ist anzunehmen, dass dieser psychische Zustand für die strafbare Handlung, der Kindesentführung, verantwortlich ist. In ihrer Einsamkeit, sehnt sie sich vermutlich nach Zuwendung und menschlichen Kontakt. Daher auch die Inszenierung einer glücklichen Familie, gemeinsam mit Brenner und der kleinen Helena.

Monika ist bei den von mir behandelten Frauenfiguren sowohl der Kategorie „Täterinnen“ als auch jener der „Erotischen Beziehungen während der Ermittlungen“ zuzuordnen. Da die Südtirolerin, mit der Entführung Helenas den gesamten Kriminalfall auslöst, kommt ihr als Täterin eine bedeutende Rolle in dem Roman zu. Aus diesem Grund habe ich mich dazu entschieden, sie in diesem Kapitel zu behandeln.

4.1.5. Vergleich

4.1.5.1. Vergehen

Die vier von mir analysierten Täterinnen begehen allesamt eine andere Art von Verbrechen. Begonnen mit einem vorsätzlichen Mord, einem Mord im Affekt, bis hin zu einer Abtreibung bei einer Minderjährigen und einer Kindesentführung. In den Straftaten ist eine schöne Staffelung zu verzeichnen, welche sich durch Art des Verbrechens, durch vorsätzliches Handeln und durch die Schuldfähigkeit in einer absteigenden Hierarchie zeigt.

Zwischen den beiden Mörderinnen ist zu unterscheiden, dass Frau Antretter ihre Tat sorgfältig plant und vorsätzlich handelt. Soili hingegen wird von ihren Emotionen geleitet, sie beabsichtigt nicht, den ehemaligen Schulkollegen ihres Vaters zu töten. Sie möchte diesen Mann lediglich zur Rede stellen, wird jedoch von ihm provoziert und erschießt ihn schließlich im Affekt.

Ob Frau Dr. Kressdorf ebenfalls als Mörderin zu betrachten ist, lasse ich offen. Abgesehen von der konkreten Bezeichnung ihrer Straftat, ist festzustellen, dass die Ärztin ebenfalls wie Frau Antretter bewusst handelte. Mit der Absicht, sich von den geschäftsschädigenden Aktionen des Herrn Knoll zu befreien, führte sie den Schwangerschaftsabbruch bei einem minderjährigen Mädchen außerhalb der gesetzlichen Frist, zu ihrem eigenen Nutzen durch. Unwissend agierte sie dabei auch im Interesse ihres Ehemannes, da dieser während einer Schwarzgeldübergabe von den Überwachungskameras des Herrn Knoll gefilmt wurde. Frau Dr. Kressdorf beging mit der Abtreibung eine vorsätzliche Straftat.

Die Südtirolerin handelte wiederum, ähnlich wie Soili, situationsbedingt. Sie sucht, nicht mit der Absicht ein Kind zu entführen, die Tankstelle gegenüber ihrem Haus auf. Die Frau möchte lediglich ihren täglichen Einkauf erledigen und sieht dabei zufällig das kleine Mädchen in der Hitze alleine in einem Auto sitzen. Es ist anzunehmen, dass sie Helena zum einen aus Mitleid, aber auch aus Eigennutzen, nämlich um ihre Einsamkeit zu überwinden, mit zu sich nach Hause nimmt. Sie macht sich keine Gedanken, welche Folgen diese Entführung mit sich bringen könnte und welche Sorgen sie damit den Eltern des Kindes

bereitet. Monika verlangt weder Lösegeld von den Familienangehörigen, noch stellt sie andere Forderungen. Sie möchte bloß das Kind vor dem Warten in dem heißen Auto befreien und ihre Bedürfnisse des menschlichen Kontakts stillen. Auf Grund ihrer psychischen Belastung ist Monika als nur teilweise beziehungsweise gar nicht schuldfähig zu betrachten.

4.1.5.2. Gesellschaftliche Stellung

Mit Ausnahme von Frau Antretter sind die anderen drei Täterinnen wohlhabend und gehören einer höheren Gesellschaftsschicht an. Wobei Monika entgegen ihrem finanziellen Wohlstand in einer billigen Wohnung lebt und auf jeglichen Luxus verzichtet. Aus diesem Grund ist Brenner auch sehr erstaunt, als er von ihrem Vermögen erfährt.

Alleine Frau Dr. Kressdorf erarbeitete sich ihr Geld selbst, als Klinikleiterin verdient sie bestimmt ausreichend. Ihr Vermögen wird durch die Einnahmen des Bauunternehmens ihres Ehemannes noch stark angehoben.

Monika hat ihre Rücklagen ihrem Onkel zu verdanken, welcher Großgrundbesitzer war und keine eigenen Kinder hatte.

Soili wurde ihr luxuriöser Lebensstandard vor allem durch ihren Mann ermöglicht. Es sei aber trotzdem nicht zu vergessen, dass sie selbst eine Bar führt, welche ein angesagter und beliebter Treffpunkt in Graz ist.

4.1.5.3. Brenners Beziehung zu den Täterinnen

Frau Antretter bildet auch in Bezug auf Brenner eine Ausnahme. Sowohl Soili, als auch Monika und die Ärztin gefallen dem Detektiv, bloß Frau Antretter nicht. Da Soili und Frau Dr. Kressdorf beide verheiratet sind, hat Brenner bloß bei der Südtirolerin die Möglichkeit auf körperliche und emotionale Annäherung. Die Sympathie scheint auf beiden Seiten vorhanden zu sein. Nach einer gemeinsamen intimen Nacht, verhandeln die beiden über ein geschäftliches Verhältnis, Monika möchte Brenner als Privatchauffeur einstellen. Es ist

anzunehmen, dass sie durch diese Anstellung, den Kontakt und die Nähe zu dem Detektiv aufrecht erhalten möchte.

Für Soili bringt Brenner ungemeine Bewunderung auf, er ist überwältigt von ihrer Schönheit. Allerdings ist sowohl der im Koma liegende Ehemann, als auch der Altersunterschied in dieser Beziehung von Bedeutung, denn der Detektiv übernimmt die Rolle des Beschützers und sorgt sich sehr um das Wohlbefinden der jungen Frau. Über den Fortlauf der Beziehung wird der Leser nicht genau informiert. Ein dem Roman angehängter Zeitungsartikel lässt jedoch vermuten, dass sich eine romantische Verbindung entwickelt.

Das Verhältnis zwischen Brenner und Frau Kressdorf ist durch Respekt und Hochachtung geprägt. Da die Ärztin Brenners Dienstgeberin ist, ordnet er sich ihr automatisch unter. Der Detektiv findet Frau Kressdorf äußerst ansprechend, allerdings denkt er, sie wäre unerreichbar für ihn. Außerdem fürchtet Brenner die Ärztin in ihrer Rolle als Mutter, er nimmt ihre Anrufe nach dem Verschwinden Helenas nicht entgegen und zieht es stattdessen vor, den Kindesvater über die Entführung zu informieren:

*Und dann hat er endlich beim Kressdorf angerufen. Bei der Frau Doktor unmöglich, da wäre er lieber gestorben, weil sag einmal einer Mutter, ich hab dein Kind verloren.*⁶²

Frau Antretter hingegen wird sehr unattraktiv dargestellt, ihr fehlen die Arme und ihre unnatürlich großen Augen hinter den dicken Bifokalgläsern sind von unzähligen kleinen Falten umrandet. Daher ist bei Brenner auch keine Begeisterung für die Frau festzustellen, obwohl dieser für gewöhnlich nahezu an jeder Frau Gefallen findet.

4.1.5.4. Emanzipation

Als emanzipiert ist keine der vier Täterinnen zu bezeichnen. Sie bewegen sich zwar teilweise in die Richtung, ein eigenständiges, unabhängiges und freies

⁶² BuG S. 32.

Leben zu führen, doch schlussendlich verlassen sie sich doch auf das männliche Geschlecht und lassen ihr Leben von diesen gestalten und leiten.

Soili zeigt Selbstständigkeit, indem sie eine eigene Bar führt. Nach dem Mord an Saarinen, wird ihre charakterliche Schwäche deutlich. Sie lässt ihr Leben von den beiden ihr nahe stehenden Männern, ihrem Ehemann und ihrem Geliebten, bestimmen, denn diese geben ihr vor, dass sie sich nicht der Polizei stellen darf. Dass sie sich von den beiden immer wieder davon abhalten lässt, ein Geständnis abzulegen und ihre allmählich aufkommende Furcht vor ihrem Liebhaber, welche sie Schutz bei Brenner suchen lässt, sprechen absolut nicht für eine emanzipierte Frau.

Frau Dr. Kressdorf vermittelt als Leiterin einer eigenen Klinik, dem Leser vorerst das Bild einer starken und selbstständigen Frau. Dieses Bild wird aufgehoben, als man von ihrem illegalen Schwangerschaftsabbruch bei einer Minderjährigen erfährt, zu welcher sie sich erstens von ihrem Mann verleiten ließ und welche sie zweitens aus dem Gefühl der Ohnmacht gegenüber der unermüdlichen Organisation „Proleben“, durchführte.

Monika als offensichtlich kranke und nicht an der Gesellschaft teilnehmende Person, kann als emanzipierte Frau ausgeschlossen werden. Sie lebt zwar alleine und kann für sich selbst sorgen, aber abgesehen davon, versucht sie in keiner Weise, in ihrem Leben ein Ziel zu erreichen, worauf das weibliche Geschlecht mit Stolz verweisen könnte. Als sie beginnt, ihr eigenes Leben neu zu ordnen und ihre Isolation aufzubrechen, wählt sie Brenner aus, um als Chauffeur an ihrer Seite zu verweilen. Sie stellt sich somit in Abhängigkeit eines Mannes um die Welt neu zu erkunden. Trotzdem ist anzumerken, dass dieser Schritt, für die Südtirolerin persönlich, ein sehr beachtlicher ist.

Bei Frau Antretter ist der Prozess umgekehrt, sie verfällt als junges Mädchen in eine emotionale Abhängigkeit zu ihrem Bruder, die ins Gegenteil umschlägt und bei ihr den Wunsch auslöst, sich nach fünfzig Jahren an ihm zu rächen.

4.2. Opfer

Die Opfer sind bloß pauschal zu nennen. Sie sind zwar für die einzelnen Romane von Bedeutung, da sich oft erst durch sie, Brenners Ermittlungsauftrag ergibt, jedoch treten sie mit dem Detektiv nicht direkt in Kontakt und werden auch nur geringfügig charakterisiert.

Die weiblichen Opfer treten teilweise persönlich auf, andere sind bereits zu Beginn der Ermittlungen tot. Sie sind Opfer von Gewalt und Verbrechen, sowohl physischer als auch psychischer Natur.

Die Motive für die Morde an diesen Frauen sind, dass sie einer Person bei ihrem Vorhaben oder ihrem geplanten Vergehen in irgendeiner Weise hinderlich sind und daher beseitigt werden müssen. Frau Parson, Manu Prodingen und Frau Kressdorf bilden bei den Motiven Sonderfälle. Die Amerikanerin Parson stellte kein Hindernis eines Verbrechens dar, sondern war Teil davon. Man könnte sie als ein Werkzeug Frau Antretters bezeichnen. Manu Prodingers Tod lässt sich als Unfall betrachten und Frau Kressdorf wird indirekt Opfer eines Verbrechens, indem ihre Tochter entführt wird.

Mit Ausnahme von Frau Parson, Manu Prodingen und Frau Kressdorf sind alle Frauen Opfer von Männern. Manu Prodingen bildet überhaupt einen Einzelfall, ihr Mörder ist kein menschliches Wesen, sondern ein Hund, welcher sie mit einem Biss in die Kehle tötet.

Die Opfer werden nicht ausführlich genug beschrieben, um ein Einfühlen des Lesers mit der jeweiligen Figur zu ermöglichen.

Auch für Brenner haben sie keine persönliche Bedeutung, abgesehen davon, dass sie oft Grund seines Auftrags und seiner Ermittlungen sind, oder sich zumindest im Laufe der Untersuchungen als Puzzlestücke des mehr oder weniger komplexen Falles herausstellen.

4.3. Für die Ermittlungen bedeutende Frauen

4.3.1. Frau Dr. Kati Engljähriger – die attraktive Lehrerin

4.3.1.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung

Der Lehrerin kommen in dem Roman zwei relevante Funktionen zu. Zum einen stellt sie für Brenner ein Objekt der Begierde dar und zum anderen ist sie Übermittlerin von Informationen, welche für die Detektion von Bedeutung sind.

Frau Dr. Engljähriger wird während einer Messe in den Roman eingeführt. Am Ende des Gottesdienstes bemerkt Brenner sexuelle Erregtheit, wie er sie auch schon aus den Kirchenbesuchen in seiner Pubertät kennt:

[...] in dem Moment, wo die Ministrantin klingelt und der Pfarrer den Kelch in die Höhe hebt, taucht vor dem Brenner, praktisch geistiges Auge, die junge Lehrerin Kati Engljähriger auf.⁶³

Brenner besucht Frau Dr. Engljähriger unter dem Vorwand, Informationen über ihre ehemalige Schülerin Elfi Lohninger, welche sich selbst Clare Corrigan nennt, zu benötigen. Tatsächlich möchte er seine sexuellen Phantasien real werden lassen. Während dem Gespräch kann Brenner seinen Blick nicht von dem kurzen, roten Strickkleid der Lehrerin abwenden. Als sowohl die Lehrerin als auch der Detektiv bereits an ihrem dritten Glas Amaretto nippen, hofft Brenner, der hübschen Frau körperlich näher zu kommen. Seine Zuversicht wird jedoch durch das Erscheinen ihres Freundes, des Journalisten Mandl, blitzartig vernichtet.

Obwohl es Brenner also nicht gelingt, der attraktiven Lehrerin näher zu kommen, und es bei einem einmaligen Treffen zwischen den beiden bleibt, welches ausschließlich dem Informationsaustausch diene, muss der Lebensgefährte von Frau Dr. Engljähriger, der Reporter Mandl, Brenner als Gefahr für seine Beziehung sehen. Anderenfalls hätte Herr Mandl bei Brenner keinen Drohanruf unternommen, in dem er vorschlägt, jenen Bericht, welcher

⁶³ KsT S. 75.

das Mädchen Elfi Lohninger als kriminelle Gehilfin entlarven würde, nicht zu veröffentlichen, wenn Brenner im Gegenzug ebenfalls gefällig ist:

*[...] ich leg den Artikel jetzt einmal nur in meine Schublade. Und da bleibt er auch. Bis zu dem Moment, wo es dir einfallen sollte, bei der lieben Frau Lehrerin Kati Engljählinger anzurufen oder sie sonst in irgendeiner Weise zu kontaktieren.*⁶⁴

Frau Dr. Engljählinger steht nicht direkt mit dem Kriminalfall in Verbindung, sie kann Brenner jedoch hilfreiche Informationen über Elfi Lohninger geben. Vor allem das Schulheft ihrer ehemaligen Schülerin ist für den Detektiv sehr aufschlussreich. Somit kommt der Lehrerin, abgesehen von ihrer, Brenner imponierenden Attraktivität, eine für die Aufklärung des Mordfalles nicht zu verachtende Rolle in dem Roman zu.

4.3.1.2. Aussehen und Charakterzüge

Vom Erzähler erfährt man, dass Frau Dr. Engljählinger eigentlich nur für ein Probejahr nach Zell kommen sollte, nun ist sie aber doch geblieben. Die Lehrerin ist ungefähr siebenundzwanzig Jahre alt.

Brenner assoziiert das Aussehen der Lehrerin mit dem einer Italienerin. Sie hat dunkles Haar, helle Haut und durchsichtige Sommersprossen, genau der Typ Frau, welcher dem Detektiv so gut gefällt. Ihre blauen Augen, mit den weißen Punkten in der Iris werden wiederum mit „*bayrischen Tischdecken*“ verglichen.⁶⁵

Frau Dr. Engljählinger wird sowohl durch den Erzähler charakterisiert aber auch durch die eigene Sprache. Diese zeigt Abweichungen von der Standardsprache, so fragt sie zum Beispiel Brenner „*Möchten Sie was trinken*“⁶⁶ anstelle von „Möchten Sie etwas trinken?“ „*Trinken Sie noch ein Glas*“⁶⁷ ist ebenfalls ein Hinweis auf den Gebrauch von Alltagssprache, da es sich dabei um eine Trope, der sogenannten Metonymie handelt. Aus dem Verhalten der Lehrerin kann man schließen, dass sie sehr höflich und geduldig ist: „*Aber die Engljählinger*

⁶⁴ KsT S. 153.

⁶⁵ vgl. KsT S. 76.

⁶⁶ KsT S. 79.

⁶⁷ KsT S. 79.

*muß es bemerkt haben, daß der Brenner ein Problem hat, weil sie hat ihn jetzt so nett angelächelt.*⁶⁸

Durch ihren akademischen Grad und ihr höfliches Auftreten gegenüber Brenner, könnte man die Lehrerin wohl der mittleren oder höheren Gesellschaftsschicht zuordnen.

Als Lehrerin scheint die junge Frau jedoch weniger Verständnis zu zeigen. Bei der Korrektur des Aufsatzes ihrer Schülerin Elfi Lohninger, wird der Rotstift zumindest häufig eingesetzt:

*[...] Der Brenner hat es jetzt gar nicht glauben wollen, daß das ein und dieselbe Hand gewesen ist. Daß das die mit durchsichtigen Sommersprossen bis zu den Fingernägeln übersäte Engljähringer-Hand gewesen ist, die dieses Massaker angerichtet hat.*⁶⁹

Bei dem Charakterbild der Lehrerin, das der Erzähler gibt, sind keine Zeichen der Emanzipation zu erkennen. Andeutungen, dass es sich bei Frau Dr. Engljähringer um eine starke und selbstbewusste Frau handelt, wären ihre Arbeit und die Tatsache, dass sie in einem kurzen Kleid einen ihr fremden Mann in ihrer Wohnung empfängt, obwohl sie in einer Beziehung ist, wobei diese Anzeichen in der heutigen Zeit wenig ungewöhnlich sind. Abgesehen davon, findet man bei der Frau keine weiteren Hinweise auf außergewöhnliche Selbstständigkeit oder auffallend ausgeprägtes Selbstbewusstsein.

Die Charakterisierung durch den Erzähler stimmt mit jenem von ihr selbst dargestellten Bild, welches sich durch Sprache und Auftreten ergibt, weitgehend überein.

4.3.2. Klara – Brenners Schulliebe

4.3.2.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung

Klara wird bei einem zufälligen Aufeinandertreffen zwischen ihr und Brenner in den Roman eingeführt. Sie ist Patientin eines Krankentransportes bei welchem

⁶⁸ KsT S. 80.

⁶⁹ KsT S. 92.

Brenner als Fahrer im Dienst ist. Bei der Frau handelt es sich um die einstige Schulliebe des Detektivs.

Die ehemaligen Schulfreunde treffen sich also nach etwa dreißig Jahren zufällig in Wien wieder, obwohl ihrer beider Heimat das Grazer Stadtviertel Puntigam ist, wo sie auch gemeinsam das Gymnasium besuchten. Brenner ist äußerst erfreut über das unerwartete Wiedersehen und kann der Versuchung kaum widerstehen, sie noch am selben Abend anzurufen. Die Suche nach der Kassette, welche ihm Klara vor vielen Jahren aufgenommen hatte, lenkt ihn dann jedoch davon ab. Erst in der folgenden Nacht ruft er sie an und stattet ihr kurz darauf einen Besuch ab, um von ihr Hilfe bei der Aufklärung des Falles zu bekommen.

Es wird gleich zu Beginn von Klaras Auftritt angemerkt, dass sie an Krebs erkrankt ist. Allerdings erlebt man sie nicht als leidende Frau, sie akzeptiert ihre Krankheit und macht sich im Gespräch mit Brenner sogar über ihren gesundheitlichen Zustand lustig: „*Sankt Erben ist auch nicht immer leicht*“.⁷⁰ Im Zuge dieser Bemerkung wird vom Erzähler darauf hingewiesen, dass Klara Brenner intellektuell überlegen ist. Anhand eines Telefonates zwischen Brenner und seiner Schulliebe, wird ersichtlich, dass sie diese Meinung mit dem Erzähler teilt. Auf Brenners Erinnerung: „*Früher wenn wir gestritten haben, hast du dir immer so einen Haufen auf deine Logik eingebildet*“, antwortet Klara selbstbewusst: „*Das war keine Kunst im Vergleich zu dir*“.⁷¹

Da Brenner seine Unterlegenheit bezüglich logischen Schlussfolgerungen gegenüber seiner ehemaligen Schulbekanntschaft mit den Worten „*Du bist die Logikerin von uns beiden*“⁷² eingesteht und die Frau schließlich selbstsicher ankündigt „*Am besten, du erzählst es mir einfach und dann löse ich alles ruck, zuck auf*“⁷³, stellt sich beim Leser die Erwartungshaltung ein, Klara wäre sehr intelligent und würde den Fall in kürzester Zeit lösen.

⁷⁰ KsT S. 121.

⁷¹ KsT S. 152.

⁷² KsT S. 157.

⁷³ KsT S. 156.

Für die Detektion Brenners ist die alte Schulbekannte somit insofern von Bedeutung, als dass sie mit ihm ein intensives Gespräch über den Ermittlungsstand führt. Er hat Gelegenheit zu berichten, welche Geschehnisse sich zutragen, welche Informationen er bisher einholen und welche Beweise er sammeln konnte. Klara hilft ihm indirekt indem sie Fragen stellt, zusammenfasst und analysiert. Nach diesem Gespräch kann sich Brenner zwar nicht über die Lösung des Falles freuen, immerhin kennt er jedoch nun den korrekten Liedtext seines Ohrwurmes, welcher ein bedeutender Hinweis wäre. Wie auch in den anderen Romanen, kann er den Hinweis jedoch erst zu spät deuten, nämlich zu dem Zeitpunkt, an dem die Morde bereits aufgeklärt sind.

Somit wird die Erwartung des Lesers an Klara, sie würde die Zusammenhänge erkennen und folglich den Kriminalfall lösen, zunichte gemacht. Auf Grund dessen stimmt die Beschreibung der Frau seitens des Erzählers und Brenners, mit dem dargestellten Bild nicht einwandfrei überein.

Das Verhältnis zwischen Brenner und Klara basiert auf einer vergangenen Liebesbeziehung zwischen den beiden. Diese wurde von Klara beendet, da Simon Brenner damals nach drei Besuchen, ein weiteres Mal die von ihr aufgenommene Hörkassette mit selbst gesungenen Liedern, vergessen hatte. Mit dieser Anekdote wird darauf hingewiesen, dass Brenner bereits in jungen Jahren unter seiner Gedächtnisschwäche litt.

Klara hebt die vorherrschende Anonymität und die Distanz zwischen Leser und Protagonisten auf, indem sie ihn „Simon“ nennt. An dieser Stelle wird erstmals der Vorname des Detektivs genannt, obwohl es sich bereits um den dritten Roman der Brenner-Reihe handelt.

Obwohl Brenner Klaras Humor besonders schätzt, und anmerkt, er hätte sich beinahe wieder in sie verliebt, beschließt er am Ende des Romans, sie nicht mehr anzurufen. Dieses Vorhaben verweist erneut auf Brenners kurz andauernde Beziehungen und seine Unfähigkeit oder seinen Unwillen, sich zu binden. Außerdem zeigt dieser Entschluss, dass Brenner Frauen im Allgemeinen bloß sexuell begehrt und platonische Freundschaften mit ihnen nicht anstrebt. Allerdings sind diesbezüglich auch Ausnahmen zu verzeichnen,

was die Beziehung zu Magdalena bestätigt, welche im nächsten Kapitel analysiert wird.

4.3.2.2. Charakterbild

Klara wird vor allem durch den Erzähler und durch Brenner charakterisiert. Ihre Eigenschaften werden oftmals im Vergleich zu jenen Brenners angeführt. Neben den Fremddarstellungen, charakterisiert sie sich durch ihr Auftreten und ihre Sprache auch selbst.

Klara stammt aus besserem Hause, ihre Eltern führten die Bierbrauerei in Puntigam. Die Familie war äußerst bemüht, der Tochter die beste Erziehung und Ausbildung zu bieten. Sie besuchte ein Internat in der Schweiz und war Mitglied eines Bach-Chores.

Bereits im ersten Wortwechsel ist Brenners Neid auf Klaras Wohlstand zu erkennen. Als er sie besucht, keimt die Eifersucht beim Anblick ihres prächtigen Hauses im 19. Wiener Gemeindebezirk erneut auf.

Ihre Sprache entspricht allerdings nicht jener der besseren oder außergewöhnlich gebildeten Gesellschaft. Sie bedient sich der Alltagssprache und wählt zahlreiche Worte und Phraseologismen, welche in der Hochsprache keinen Platz finden, wie unter anderen in dieser Aussage: *„Da müßte der Rettungsbund aber viel Dreck am Stecken haben, daß sie gleich so brutal zurückschlagen.“*⁷⁴ An anderer Stelle behauptet Klara: *„Jaja. Das Leben läßt sich nicht austricksen. Man muß durch den ganzen Mist durch.“*⁷⁵

Vom Erzähler wird mitgeteilt, dass Klara trotz ihres Vermögens und ihrer gehobenen familiären Herkunft bodenständig und nicht affektiert ist. Diese Charakterisierung wird auch dadurch bestärkt, dass Klara in einem Gymnasium als Musiklehrerin tätig ist, obwohl sie das, wie Brenner feststellt, nicht nötig hätte.⁷⁶

⁷⁴ KsT S. 156.

⁷⁵ KsT S. 161.

⁷⁶ KsT S. 120.

Über den intellektuellen Niveauunterschied zwischen Klara und Brenner lässt sich diskutieren, aber abgesehen davon sind auch in anderen Belangen Gegensätze zwischen den beiden zu verzeichnen. In Bezug auf die Musik, war ihr Geschmack bereits in ihrer Schulzeit grundverschieden. Klara hörte und praktizierte klassische Musik, Brenner hingegen war begeisterter Anhänger des Rocksängers Jimi Hendrix. Die Vorliebe Klaras für klassische Musik geht an Brenner trotzdem nicht spurlos vorbei, denn schließlich ist es die Melodie der Matthäuspassion welche ein bedeutender Hinweis für die Aufklärung des Falles wäre. Dem Detektiv gelingt es jedoch nicht, jenes Zeichen, welches ihm sein Unterbewusstsein vermitteln möchte, richtig und vor allem rechtzeitig zu deuten.

Abgesehen von den vielen Ungleichheiten, teilen Brenner und Klara auch eine gemeinsame Eigenschaft und zwar dieselbe Art von Humor. Den Frohsinn Klaras weiß der Detektiv besonders zu schätzen: „[...] *sein ganzes Leben hat er keine Frau mehr gefunden, mit der so gut der Schmäh gerennt ist wie mit der Klara damals im Puntigamer Gymnasium.*“⁷⁷

Klara wird vom Erzähler eher konventionell dargestellt, obwohl bei ihr gewisse Anzeichen von Emanzipation zu erkennen sind. Sie bestreitet ihren Lebensalltag selbstständig und alleine. Außerdem bedient sie sich nicht des Vermögens ihrer Eltern, sondern verdient ihr eigenes Geld mit ihrer Tätigkeit als Lehrkraft und ist somit finanziell unabhängig. Des Weiteren tritt sie selbstbewusst auf und zeigt verbale Stärke. Bemerkenswert ist auch, dass sie kein Selbstmitleid zeigt, was ihre Krankheit betrifft, sondern eher Selbstironie.

4.3.3. Magdalena – die engagierte Lebensretterin

4.3.3.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung

Magdalena wird erst im siebenten Kapitel des Romans „Wie die Tiere“ eingeführt. Sie teilt mit Brenner ein Zimmer in dem Etablissement „White Dog“ des Zuhälters Schmalzl. Während die junge Frau von Schmalzl für die Unterhaltung seiner männlichen Gäste bezahlt wird, wird der Privatdetektiv von

⁷⁷ KsT S. 119.

dem Zuhälter beauftragt, die Schuldigen zu finden, welche die tödlichen Hundekekse im Aupark verstreuen.

Magdalena hat in dem Roman die Funktion der engen Vertrauten Brenners, sie ist seine Mitbewohnerin und Gesprächspartnerin und schließlich auch seine Lebensretterin. Sie steht zwar mit dem Kriminalfall nicht direkt in Verbindung, lässt sich jedoch stets über den aktuellen Stand der Ermittlungen informieren und greift, nachdem die Erhebungen ihrem Geschmack nach zu langsam voran schreiten, entgegen Brenners Wunsch in die Detektion ein.

Eine besondere Stellung hat die gebürtige Polin in Bezug auf den Detektiv. Der Erzähler bezeichnet die Beziehung zwischen Brenner und Magdalena als die beste die der Detektiv jemals führte, sie seien wie ein altes Ehepaar.⁷⁸ Es handelt sich dabei nicht um eine sexuelle Beziehung, sondern um eine freundschaftliche oder auch als geschwisterlich zu bezeichnende Wohngemeinschaft. Zwischen den beiden Zimmergenossen wird ein stetiger morgendlicher Ablauf eingehalten. Während Magdalena neben dem Zehenlackieren die Schönheitsratschläge in der Zeitung studiert, ist Brenner mit dem Aufwachen, der Belebung seiner Sinne und der Ordnung seiner Gedanken bezüglich dem aktuellen Stand seiner Ermittlungen beschäftigt. Wird dieser Rhythmus am Morgen nicht eingehalten, wenn Magdalena zum Beispiel den Versuch startet ein Gespräch mit dem Detektiv zu beginnen, kann dieser rasch mürrisch werden und dann bringen ihn plötzlich der Geruch ihres Nagellackentferners oder auch ihre Sprechpausen, welche sie, während sie mit dem Bestreichen eines Nagels beschäftigt ist, einhält, in Rage.

Magdalena ist äußerst zuvorkommend und fürsorglich im Umgang mit Brenner, außerdem scheint es ihr ein Bedürfnis zu sein, ihn bei seinen Ermittlungen zu unterstützen. Obwohl der Detektiv ihre Hilfe stets ablehnt, lässt sie sich nicht davon abhalten, dessen ehemaligen Kollegen Berti zu kontaktieren, welcher selbst bereits als Privatdetektiv mit dem Tierheim der Frau Hartwig beschäftigt war.

⁷⁸ WdT S. 72.

Magdalenas Helfersyndrom in Bezug auf Brenner äußert sich erstmalig beim Frühstückstisch in Gestalt ihrer Fragen bezüglich des Ermittlungsstands und der darauffolgenden Meinungskundgebung sowie den persönlichen Rat-schlägen. Des Weiteren tritt es bei der besorgten Pflege des vom Hund gebissenen Detektivs in Erscheinung, welchen sie mit Tee bekocht und sich um sein Wohlergehen erkundigt und erreicht schließlich seinen Höhepunkt, als sie ihrem Zimmergenossen das Leben rettet. Nachdem Magdalena Brenner nämlich nach zahlreichen, vergeblichen Versuchen, nicht auf seinem Mobiltelefon erreicht, nimmt ihre Besorgnis ein solches Ausmaß an, dass sie Berti nötigt, jenen Hubschrauber, für welchen er gerade erst die Flugausbildung macht, zu entwenden, um auf schnellsten Wege Brenner zu finden. Diese Aktion erweist sich als lebensrettend, da sie den Detektiv aus seiner lebensgefährlichen Situation auf dem Dach des Flakturmes befreien und seinen Angreifer, den Architekten beseitigen können.

Brenner zeigt sich der hilfsbereiten Magdalena gegenüber bis zum Schluss in keiner Form dankbar. Im Gegenteil, der Erzähler treibt es in seiner Formulierung soweit, dass es heißt, „*Brenner möchte endlich dieser Ehehölle mit der Magdalena*“⁷⁹ entkommen. Die enge freundschaftliche Beziehung zwischen Brenner und seiner Mitbewohnerin löst sich schließlich durch die Verlobung zwischen Magdalena und Berti endgültig auf. Das Verhalten des Detektivs zeigt jedenfalls, dass er unfähig ist, längere Beziehungen zu haben.

4.3.3.2. Charakterbild

Magdalena ist Migrantin, ihr Heimatland ist Polen. Daher ist Deutsch für sie eine Fremdsprache, welche sie nur gebrochen beherrscht. Die Konjugationen, Deklinationen, aber auch die Satzstellungen sind grammatikalisch nicht korrekt. So erkundigt sie sich bei Brenner über den Ermittlungsstand mit folgenden Worten: „*Und machst du gute Fortschritt mit Nachforschung?*“⁸⁰ An anderer Stelle sind die fehlenden Artikel besonders auffällig: „*Sohn war natürlich nicht begeistert, dass sie ganze Erbe Hund gegeben hat. Ich kann das verstehen.*“⁸¹

⁷⁹ WdT S. 168.

⁸⁰ WdT S. 130.

⁸¹ WdT S. 164.

Auf Grund ihrer beruflichen Tätigkeit und ihrer einfachen Lebensgestaltung, sie teilt sich schließlich mit einem, ihr vorerst fremden Mann, eine kleine Wohnung, wäre Magdalena der mittleren bis unteren Gesellschaftsschicht zuzuordnen. Ihre Wortwahl in einigen ihrer Aussagen untermauert diese Annahme. Den ehemaligen Kollegen Brenners fordert sie mit den Worten „*Steh auf, du faule Aas!*“⁸² zum Tätigwerden auf und die Millionärin Summer charakterisiert sie mit folgender charmanter Bezeichnung: „*Solche Frau ist für mich Perversling*“.⁸³

Magdalena wird anfangs eher konventionell und wenig emanzipiert dargestellt, im Laufe des Romans ist jedoch eine Entwicklung bei ihr zu beobachten. Zu Beginn wird sie als Prostituierte eingeführt, welche von Schmalzl eingestellt wird, um für das Vergnügen seiner männlichen Gäste zu sorgen. Da eine Frau dieser Berufssparte die Aufgabe hat, die Wünsche der Männer zu erfüllen und sich ihnen zu unterwerfen, kann man nicht davon ausgehen, dass es sich dabei um eine emanzipierte Frau handelt. Doch ihr Auftreten und Handeln in ihrem privaten Leben verweisen auf eine selbstständige und unabhängige Frau. Da sie keinen Fortschritt in Brenners Ermittlungen erkennen kann, übernimmt sie für ihn die Kontaktaufnahme mit seinem ehemaligen Kollegen Berti, welcher vor einiger Zeit als Detektiv bei der Überprüfung Frau Hartwigs tätig war. Trotz ihrer mangelnden Deutschkenntnisse imitiert sie die professionelle Tätigkeit einer Telefonistin und wählt Bertis Nummer. Ein persönliches Gespräch gelingt ihr zwar nicht sofort, aber auf den erbetenen Rückruf muss sie nicht lange warten. Bei der Suche nach Brenner zeigt sie sich ebenfalls äußerst engagiert und zielgerichtet. Dank ihrer Ausdauer am Telefon erhält sie schließlich den bedeutenden Hinweis, um ihren Zimmergenossen aufzufinden.

In Bezug auf Berti gibt eindeutig Magdalena den Ton an. Sie erteilt ihm Befehle, welche er mit geringem Widerstreben auch ausführt. Es wird erwähnt, dass sie ihm in sexueller Hinsicht ebenfalls überlegen ist, da sie auf Grund ihrer beruflichen Tätigkeit ein Repertoire an Erfahrungen mitbringt.

⁸² WdT S. 194.

⁸³ WdT S. 73.

4.3.4. Elfi Lohninger – das Mädchen mit zwei Identitäten

4.3.4.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung

Elfi Lohninger wird in dem Gespräch zwischen Brenner und Lorenz in den Roman eingeführt. Der Detektiv erinnert sich, das Mädchen in der Stadt Zell schon des Öfteren wegen ihres lackierten Schneidezahns bemerkt zu haben. Lorenz erzählt auch von dem Heimattheater, welches er gemeinsam mit Elfi Lohninger und Andi Fux einübt. Frau Antretter agiert dabei als Regisseurin, das Stück soll im Dezember aufgeführt werden.

Das Mädchen erscheint noch in einer weiteren Konversation, in jener zwischen Brenner und der Lehrerin Frau Dr. Kati Engljähringer. Von ihr erfährt der Privatdetektiv, dass Elfi Lohninger sich selbst Clare Corrigan nennt, da sie sich mit dieser Person stark verbunden fühlt. Außerdem berichtet die Lehrerin auch, dass Gerüchten zufolge, Elfi Lohninger die uneheliche Tochter des Vergolders Antretter sei.

Brenner bekommt von Frau Dr. Engljähringer ein Schulheft überreicht, welches einen Aufsatz enthält, der für Brenner äußerst aufschlussreich bezüglich des Identitätsproblems des Mädchens ist. Über die schriftliche Arbeit, welche Elfi Lohninger im vergangenen Schuljahr bei Frau Dr. Engljähringer verfasste, erfährt Brenner, wie die Schülerin zu ihrem Namen „Clare Corrigan“ kam. In dem Aufsatz schreibt das Mädchen über die amerikanische Chemiefirma der Familie Parson. Das Erfinden und anschließende Erzeugen von Leuchtziffern führte das Unternehmen zu einem großen Erfolg. Da die Leuchtfarbe äußerst gesundheitsschädlich war starben die Malerinnen der Reihe nach. Das Mädchen bringt starkes Mitgefühl auf und richtet ihre Wut, genau wie es sich Frau Antretter erhofft hatte, gegen ihren Vater. Immerhin war ihr Vater mit der Tochter des Firmeninhabers Parson, verheiratet. *„Elfi identifizierte sich dann sehr stark mit der verstorbenen Ziffernmalerin Clare Corrigan.“*⁸⁴ Aus diesem Grund möchte sie seither lediglich mit dem Namen der Malerin genannt werden.

⁸⁴ AdT S. 142.

Als Brenner Herrn Antretter einen Besuch abstattet, tritt Elfi Lohninger erstmals persönlich auf. Der Detektiv erkennt das Mädchen anhand des neonfarbenen Schneidezahnes wieder. Sie ist als Dienstmädchen in dem Haus ihres Vaters angestellt.

Elfi Lohninger verkörpert zwar eine Nebenrolle in dem Roman, übernimmt jedoch mehrere Funktionen im Ablauf der Handlung. Sie ist eine bedeutende Informantin, auch wenn sie ihr Wissen nicht aus eigenem Willen und auch nicht persönlich an den Detektiv weitergibt, sondern nur durch ihren Schulaufsatz. Das Mädchen macht sich zweier Straftaten schuldig und ist unwissend an einem Mord beteiligt. Des Weiteren ist sie Opfer gezielter Manipulation.

4.3.4.2. Charakterbild

Elfi Lohninger ist schwer einer bestimmten Frauengruppe zuzuordnen. An erster Stelle ist festzustellen, dass sie noch weniger Frau, denn Mädchen ist, sie zählt also zu der Gruppe der minderjährigen Frauenfiguren in den Brenner-Romanen. Schwer ist die Entscheidung, ob sie eher als Täterin oder doch mehr als Opfer zu betrachten ist. Sie begeht zwar zwei Straftaten, doch zu diesen wurde sie vor allem durch Manipulation durch eine erwachsene Frau verleitet.

Elfi Lohninger entwendet den Liftschlüssel aus dem Anwesen ihres Vaters. Der Schlüssel ermöglicht es Frau Antretter, dem amerikanischen Paar eine nächtliche Fahrt mit dem Sessellift zu arrangieren. Außerdem stiehlt sie aus dem Haus ihres Vaters die Scheckkarten seiner verstorbenen Schwiegereltern. Diese löst Lorenz aus Geldnöten ein und fälscht dabei gekonnt die Unterschrift des Ehepaares Parson.

Um Elfi Lohninger von ihrer Schuld zumindest teilweise zu entlasten, muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass das Mädchen, nichts von den Absichten Frau Antretters, die alten Eheleute zu töten, wusste. Benners Anschuldigungen gegenüber der Deutschen beweisen, dass das Mädchen und ihre beiden Freunde im guten Glauben handelten:

*Der Lorenz und die Clare und der Andi sind Ihre Marionetten gewesen. Die haben gar nicht gemerkt, daß Sie das Heimattheater schon längst mit ihnen aufführen. Daß Sie nur ein paar nützliche Idioten gebraucht haben, die sich leicht gegen den Vergolder aufhetzen lassen.*⁸⁵

Man sieht, dass es sich bei Elfi Lohninger um ein naives Mädchen handelt, das leicht zu manipulieren und in die gewünschte Richtung zu lenken ist.

Ihr Alter lässt sich nicht eindeutig bestimmen, der Leser erfährt bloß, dass Elfi im vergangenen Schuljahr die sechste Klasse besuchte und somit etwa sechzehn Jahre alt ist.

Das Verhalten des Mädchens verweist auf ihre kognitive Unreife, aber auch ihre geschriebene Sprache entspricht nicht ihrem Lebensalter. Sie schreibt in jener Form, wie deutsche Sprache gesprochen oder gedacht wird und formuliert ihre Sätze oft nicht zu Ende. Als Beispiel dafür wäre folgende Aussage Elfi Lohningers zu nennen: *„Ich stamme aber nicht aus dieser Ehe, sondern heimlich.“*⁸⁶ Auf Grund von Platzmangel in ihrem Schularbeitenheft verfasst sie ihre abschließenden Sätze im Telegrammstil:

*Parson expandierte nach Europa. Und Riesenauftrag in Zell, wo schon im Krieg Hunderte Kriegsgefangene am Stausee bauten (starben). Und jetzt schickten die Amerikaner ihre eigenen Kriegsgefangenen hinauf (Einheimische), auch reihenweise gestorben. Und 1951 das Symbol der Republik endlich fertig.*⁸⁷

In der Diplomarbeit von Renate Peschik-Vodosek wird darauf hingewiesen, dass in der Arbeit Elfi Lohningers die Mündlichkeit, welche in den gesamten Brenner-Romanen fingiert wird, wiedergegeben wird. *„Haas kommentiert mit Clares Aufsatz seinen eigenen Schreibstil, seine Sprache wird selbst zum Thema.“*⁸⁸

⁸⁵ AdT S. 142.

⁸⁶ AdT S. 92.

⁸⁷ AdT S. 95.

⁸⁸ Renate Peschik-Vodosek: Von der Auferstehung zum ewigen Leben: die Brenner-Krimis von Wolf Haas im Gattungskontext. Wien: Diplomarbeit 2008. S. 91.

Ich ordne das Mädchen zwar in erster Linie der Rubrik „Minderjährige weibliche Personen“ zu, möchte jedoch darauf hinweisen, dass ihr Aufsatz ein wichtiger Hinweis für Brenners Ermittlungen darstellt. Außerdem darf, trotzdem sie sich den Folgen ihres Handelns nicht bewusst ist, nicht darauf vergessen werden, dass das Mädchen indirekt an dem Mordfall beteiligt ist, denn ohne ihre Unterstützung, wäre Frau Antretter nicht an den Liftschlüssel gekommen und sie hätte ihren Mordplan nicht so problemlos in die Tat umsetzen können.

Die Frage der emanzipatorischen oder konventionellen Darstellung Elfi Lohningers von Seiten des Erzählers, ist auf Grund ihrer Minderjährigkeit und den daraus resultierenden eingeschränkten Erfahrungen nicht relevant.

Exkurs

Ingesamt werden vier minderjährige Mädchen in den Romanen angeführt, welche für den Fall oder für Brenner persönlich, relevant sind.

Neben der im vorigen Kapitel analysierten Elfi Lohninger, erscheinen in den Romanen noch die sechzehn Jahre alte Mali, die zweijährige Helena und die zwölfjährige Sanja.

Brenner sieht Mali erstmalig bei einem Clubabend des Früchtchen-Vereins. Ihm fällt neben der Ähnlichkeit zu ihrer Mutter Conny, welche im Kapitel 4.4.5. charakterisiert wird, sofort die Narbe, welche sich vom linken Ohr bis zum Mund erstreckt, auf. Das Mädchen wurde mit vier Jahren von einem Hund gebissen. Brenner gesteht, dass er Mali mit dieser Narbe attraktiv und anziehend findet.

Neben diesen erotischen Gefühlen des Detektivs ist das Mädchen jedoch vor allem als Täterin für den Roman von Bedeutung. Um sich für den Hundeangriff in ihrer Kindheit zu rächen, streut sie Hundekekse im Augarten, welche mit Stecknadeln bestückt sind und daher zum leidvollen Tod vieler Tiere führen. Diese Hundekekse sorgen seit einiger Zeit für große Aufregung unter den Hundebesitzern. Daher wird Brenner als Privatdetektiv engagiert, um den Schuldigen zu finden. Ihm gelingt es, im Zuge einer Observation, Mali als Täterin zu entlarven. Auf Grund eines Missverständnisses wird der unschuldige

Brenner für dieses Vergehen verantwortlich gemacht. Mali wird jedoch von ihrem schlechten Gewissen geplagt und stellt sich daher freiwillig bei der Polizei, um den Detektiv zu entlasten. Diese Handlung erweist das Mädchen als mutig und couragiert.

Weiters ist das Mädchen für Brenner als Tochter Connys relevant. Der Detektiv entwickelt starkes Interesse an der jungen Mutter und fühlt sich sexuell hingezogen. Die Frau ist alleinerziehend, was bedeutet, dass Brenner unfreiwillig durch den Kontakt zu Conny auch mit ihrer Tochter Mali konfrontiert wird.

Helena ist für Brenner besonders wichtig. Er ist der Chauffeur des kleinen Mädchens, welches ihm stark ans Herz gewachsen ist. Der Bezug zwischen den beiden ist durch die viele gemeinsame Zeit sehr ausgeprägt. Diese emotionale Bindung wird durch Helenas erstes Wort unter Beweis gestellt, es lautet nämlich „*Fara*“.⁸⁹ Brenner und das Mädchen verstehen sich gut, sie sprechen viel miteinander. Der Erzähler stellt das Verhältnis etwas übertrieben dar: „*Da war einfach ein geistiger Draht da, Seelenverwandtschaft Hilfsausdruck.*“⁹⁰ Durch diese Beziehung wird der Detektiv außergewöhnlich emotional dargestellt, für gewöhnlich zeigt er wenig Empathie und Zuneigung gegenüber anderen Menschen. Er ist stets um das Wohlbefinden Helenas bemüht. Er fühlt sich ihr gegenüber verpflichtet, im Auto strengste Ordnung einzuhalten.

Auf Grund kurzer Unachtsamkeit, wird Brenner das Mädchen aus dem Wagen entführt, während er im Tankstellenshop Schokolade für sie auswählt. Dieses Ereignis trägt sich bereits im ersten Kapitel des Romans zu. Somit ist Helena für den weiteren Verlauf der Handlung zwar nicht persönlich anwesend, der gesamte Plot dreht sich jedoch um die Suche nach dem verschwundenen Kind. Die Ermittlung Brennens nimmt ein gutes Ende, es gelingt ihm, Helena zu finden und zurück zu ihrer Mutter zu bringen.

Sanja, genannt Sunny wird im achten Kapitel in den Roman eingeführt, jedoch nicht persönlich, sondern nur in einem Gespräch zwischen Brenner und Knoll,

⁸⁹ vgl. BuG S. 7.

⁹⁰ BuG S. 7.

dem Vorstand der Organisation „Proleben“, welche sich gegen Abtreibungen einsetzt. Das Mädchen ist erst zwölf Jahre als, führt jedoch eine Beziehung mit dem weitaus älteren und verheirateten Bankdirektor Reinhard. Als sie von diesem schwanger wird, lässt sie das ungeborene Kind abtreiben. Den Schwangerschaftsabbruch nimmt Frau Dr. Kressdorf vor, womit sich die Ärztin auf Grund der Minderjährigkeit des Mädchens und der überschrittenen Frist von zwölf Wochen, straffällig macht. Herr Knoll sucht das Mädchen, um Frau Dr. Kressdorf belasten und somit zum Schließen ihrer Klinik zwingen zu können. Schließlich möchte auch Brenner für seine Ermittlungen das Mädchen finden und zu der Abtreibung befragen, was ihm mit Hilfe des Tankstellenwartes Milan gelingt. Sie treffen in einer Diskothek auf Sanja und beobachten sie, während sie sich ausgelassen auf der Tanzfläche bewegt. Es handelt sich dabei um den ersten persönlichen Auftritt des Mädchens in dem Roman. Als sich dem Detektiv endlich die Gelegenheit bietet, mit dem Mädchen ins Gespräch zu kommen, fällt es ihm äußerst schwer, die richtigen Worte zu finden. Die Konversation wird rasch wieder beendet.

Sanja ist für die Detektion nur gering von Bedeutung, der Detektiv erfährt zu spät, in welchem Zusammenhang sie mit dem Fall steht und welche Bedeutung sie für die einzelnen Personen, welche darin verwickelt sind, hat.

Da sie zum Zeitpunkt der Abtreibung minderjährig ist, kann sie vor dem Gesetz nicht zur Verantwortung gezogen werden. Sie ist zwar nicht strafmündig, kann jedoch trotzdem als Täterin bezeichnet werden. Allerdings hat sie sich nicht vor dem Gesetz sondern bloß vor ihrem Gewissen zu verantworten. Die Schuldigen sind in erster Linie die erwachsenen Personen in ihrem Umfeld. Der Bankdirektor, welcher eine Beziehung mit einem derart jungen Mädchen eingeht, aber auch Frau Dr. Kressdorf, welche den Schwangerschaftsabbruch durchführte.

4.3.5. Vergleich

4.3.5.1. Ähnlichkeiten

Jede der vier Frauen, welche in dem Kapitel 4.3. charakterisiert wurde, ist Brenner bei den jeweils aktuellen Ermittlungen behilflich.

Kati Engljähringer, Klara und Magdalena sind vor allem durch die Gespräche mit dem Detektiv unterstützend. Bei Klara ist die Konversation besonders intensiv, sie hinterfragt und zieht Schlussfolgerungen, zu einer Lösung kann sie Brenner jedoch trotzdem nicht führen.

Betrachtet man die Beziehungen zwischen Brenner und diesen Frauen, ist eine Ähnlichkeit zwischen Klara und Frau. Dr. Engljähringer zu verzeichnen. Bei beiden verspürt der Detektiv eine sexuelle Anziehung und bei beiden gelingt es ihm nicht, ihnen näher zu kommen.

Klara und Kati Engljähringer gehören beide der mittleren bis höheren Gesellschaftsschicht an und bedienen sich einer Form der Alltagssprache. Sie verdienen sich ihren Lebensunterhalt mit ihrer Tätigkeit als Lehrkraft. Durch die Ausübung ihres Berufes sind sie finanziell unabhängig. Bei Klara kommt noch das Vermögen ihrer Eltern hinzu, welches sie zusätzlich absichert.

Alle drei Frauen sind zwar nicht als emanzipiert zu bezeichnen, zeigen jedoch Stärke in ihrem Auftreten und Handeln.

Bei Klara und Frau Dr. Engljähringer ist alleine durch ihre berufliche Tätigkeit anzunehmen, dass sie selbstsicher auftreten, anderenfalls würde man diese Arbeit nicht lange ertragen. Beide zeigen sich in den Gesprächen mit Brenner selbstbewusst. Durch ihre finanzielle und emotionale Unabhängigkeit beweisen sie Stärke.

Magdalena sticht in dieser Hinsicht besonders hervor. Sie zeigt, dass es ihr, wenn sie etwas erreichen möchte, auch gelingt. Sie stellt mit ihrem Engagement bei Brenners Ermittlungen ihre Durchsetzungskraft und

Beharrlichkeit unter Beweis. In Bezug auf Berti wäre sie nahezu als emanzipiert zu bezeichnen, denn in dieser Beziehung gibt ausschließlich sie den Ton an und erweist sich als äußerst dominant.

4.3.5.2. Unterschiede

Während Elfi Lohninger selbst in den aufzuklärenden Mordfall verwickelt ist und mit ihrem Aufsatz über den Werdegang von Parsons Familienbetrieb eine bedeutende Spur für Brenner liefert, sind die anderen Frauen nicht direkt in die Kriminalfälle verwickelt. Elfi Lohninger möchte ich nicht weiter für den Vergleich heranziehen, da sie auf Grund ihrer Minderjährigkeit nicht an den anderen Frauen zu messen ist.

Magdalena handelt als einzige Frau aktiv um Brenner zu einem Fortschritt der Ermittlungen zu verhelfen.

Obwohl sowohl Kati Engljähringer als auch Klara den Detektiv sexuell anziehen, sind die Auslöser dafür unterschiedlich. Kati erzeugt alleine durch ihre Attraktivität erotische Phantasien bei Brenner. Klara hingegen löst bei ihm alte Erinnerungen und das Gefühl von Vertrautheit aus, aber auch der gemeinsame Sinn für Humor wirkt verbindend. Bei beiden bietet sich ihm jedoch nicht die Gelegenheit auf ein romantisches Liebesabenteuer. Während Brenner von Kati Engljähringers Lebensgefährten das Verbot erteilt bekommt, jemals wieder den Versuch zu starten, Kontakt zu der attraktiven Lehrerin aufzunehmen, bleibt dem Leser vorenthalten, aus welchem Grund der Privatdetektiv freiwillig darauf verzichtet, Klara ein weiteres Mal anzurufen. Es ist jedoch zu vermuten, dass sich keine engere Bindung mehr zwischen den beiden Jugendfreunden ergeben wird.

Magdalena hingegen führt mit Brenner eine rein freundschaftliche Beziehung, es handelt sich um eine Art Zweckgemeinschaft, da sie gemeinsam eine Wohnung teilen.

Auch in Bezug auf die gesellschaftliche Stellung unterscheidet sich Magdalena von den anderen beiden Frauen, da sie als Prostituierte einem niedrigeren Milieu zuzuordnen ist. Angesichts ihres Migrationshintergrundes ist sie auch in sprachlicher Hinsicht nicht den beiden Lehrerinnen gleich zu stellen.

4.4. Erotische Beziehungen während der Ermittlungen

4.4.1. Betty – die amerikanische „Barbie“

Die Amerikanerin Betty wird von einer amerikanischen Versicherung nach Zell geschickt, um den Tatort, an welchem das Ehepaar Parson ermordet wurde, zu begutachten. Sie verbringt einige Wochen in dem Bundesland Salzburg und wird dabei von zahlreichen männlichen Einwohnern Zells verehrt. Dies dürfte auch nicht besonders für Verwunderung sorgen, wird sie doch vom Erzähler als „*blonde junge Amerikanerin*“⁹¹, ähnlich einer „*Barbie Puppe*“⁹² beschrieben. Da ihre Verehrer allesamt wenig Erfolg bei der jungen Frau verzeichnen können, werden diverse Gerüchte über sie verbreitet, unter anderem, dass sie ein Mitglied der amerikanischen Kriminalpolizei sei.⁹³

Da sie mit dem gleichen Kriminalfall wie Brenner beschäftigt ist, erhofft sie sich, hilfreiche Informationen von ihm zu bekommen, doch dieser hat selbst noch kaum Fortschritte in seinen Ermittlungen zu verzeichnen.

Die Amerikanerin bewohnt ebenso wie Brenner ein Zimmer im „Hirschenwirt“. Da sie bereits als kleines Mädchen eine Vorliebe für Robert Redford hatte, wird vermutet, dass Brenner sie in einer Weise an den Schauspieler erinnert, denn abgesehen von den mangelnden Informationen über den Mordfall, hat er Betty, wie er selbst behauptet, doch noch einiges zu bieten. Brenner gesteht sich sogar ein, dass ihm die Tatsache, dass sich die schöne Frau nun wieder in Amerika befindet, schmerzt. Trotz dessen behauptet er im Nachhinein er hätte sie „*nie so richtig begehrt*“.⁹⁴

⁹¹ AdT S. 21.

⁹² AdT S. 21.

⁹³ vgl. AdT S. 21.

⁹⁴ AdT S. 76.

Somit ist die Amerikanerin der Kategorie „Erotische Beziehungen während der Ermittlungen“ zuzuordnen. Sie scheint zwar für Brenner wichtig zu sein, hat jedoch keinerlei Bedeutung in Hinblick auf die Detektion. Betty wird durch den Erzähler charakterisiert. Eingeführt wird die junge Frau in den Roman, als Brenner von dem Journalisten Mandl auf sie angesprochen wird, welcher im Übrigen ebenfalls ein Auge auf sie geworfen hatte.

Zu jenem Zeitpunkt, an dem der Leser von der Versicherungsangestellten erfährt, ist diese bereits abgereist. Das bedeutet, Betty wird in der Vergangenheitsform beschrieben und dem Adressaten wird die Möglichkeit vorenthalten, die Frau direkt, also durch ihre Sprache oder ihr Handeln kennenzulernen.

Einer bestimmten Gesellschaftsschicht ist sie auf Grund mangelnder Informationen nur schwer zuzuordnen.

Betty wird vom Erzähler nicht emanzipiert dargestellt, der einzige Hinweis, dass es sich bei ihr um eine selbständige Frau handelt, ist die Tatsache, dass sie alleine aus Amerika anreist und bei der Begutachtung des Tatortes im Grunde auf sich selbst gestellt ist, was in heutiger Zeit jedoch durchaus üblich ist.

4.4.2. Frau Wiener – die Schuhverkäuferin

4.4.2.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung

Frau Wiener wird im siebenten Kapitel des Romans „Der Knochenmann“ eingeführt. Ihr gehört ein Schuhgeschäft in der Fußgängerzone von Graz, wo Brenner sie auch aufsucht, um in Erfahrung zu bringen, ob sie etwas über das Verschwinden ihrer Schwester, Angelika Löschenkohl, weiß. Die Schuhverkäuferin ist von dem Verschwinden ihrer Schwester wenig überrascht, da es sich dabei nicht um das erste Mal handelt. Da Frau Wiener für ihren Schwager nur wenig Begeisterung aufbringen kann, gesteht sie Brenner, dass sie stets verwundert war, weshalb ihre Schwester immer wieder in die Grillhuhnstation zurückkehrte. Sie spricht die Vermutung aus, dass Angelika Löschenkohl es aus Mitleid mit dem alten Wirt getan haben könnte.

Brenner kennt Angelika Löschenkohl zwar bloß von Fotos, er meint jedoch, eine starke Ähnlichkeit zwischen den Schwestern zu erkennen. Frau Wiener bestätigt dies zwar, erklärt jedoch auch, dass diese Affinität nur auf Bildern so stark auffällt.

Für die Detektion hat Frau Wiener keinerlei Bedeutung, sie kann Brenner weder Auskunft über den Aufenthaltsort ihrer Schwester geben, noch zeigt sie Interesse, bei den Ermittlungen kooperativ mitzuwirken. Die einzige Information, die der Detektiv von der hübschen Schuhverkäuferin erhält, ist, dass sie ihren Schwager wenig schätzt und daher kein Verständnis dafür aufbringen kann, weshalb ihre Schwester immer wieder in die Grillhuhnstation zurückkehrt. Allerdings hat sie eine andere Bedeutung für Brenner, dieser fühlt sich nämlich sexuell zu ihr hingezogen.

4.4.2.2. Bedeutung für Brenner

Brenner kann vom ersten Moment an seinen Blick von der Schuhverkäuferin mit den langen, dunkelroten Haaren und schwarzen Augen, welche er mit Teer vergleicht, nicht mehr abwenden. Später stellt sich heraus, dass die Frau von Natur aus schwarzes Haar hat, wovon Brenner mindestens genauso begeistert ist wie von der roten Farbe, denn mit dem entfärbten Schopf erinnert sie ihn an die Schwester des Winnetou, jene Filme verfolgte er als Kind mit Begeisterung.

Abgesehen von der sexuellen Anziehung lässt sich Brenner stark von Frau Wiener verunsichern. Ihre Arroganz und Schlagfertigkeit lässt ihn rasch aus seiner Rolle als Detektiv fallen. Seine Verlegenheit möchte er sich jedoch keinesfalls anmerken lassen.

Nach Brenners Krankenhausaufenthalt wählt er schließlich doch noch die unbekannte Telefonnummer, welche ihm die Kellnerin Toni notiert hat und stellt überrascht fest, dass es sich dabei um Frau Wieners Nummer handelt. Diese erwartet ihn dann auch beim Verlassen des Krankenhauses auf dem Parkplatz davor. Seiner sexuellen Erregung zu Folge, könnte man meinen, Brenner befände sich mitten in der Pubertät.

Die Beziehung zwischen Brenner und Frau Wiener wird eindeutig von weiblicher Seite dominiert. Die Frau bestimmt, wann sie sich über ihre Schwester unterhalten können, denn als Brenner sie in ihrem Geschäft aufsucht, hat sie keine Zeit für eine Unterredung. Dem vereinbarten Gespräch setzt ebenfalls Frau Wiener ein Ende und zwar mit den Worten: „*Wenn mir noch was einfällt, kann ich Sie ja anrufen. Wo sind Sie denn zu erreichen?*“⁹⁵ Mit diesem abschließenden Satz, ist für den Detektiv die Unterhaltung eindeutig beendet. Für ein weiteres Zusammentreffen ist erneut die hübsche Frau verantwortlich, sie ruft bei der Grillhuhnstation an und hinterlässt bei der Kellnerin ihre Telefonnummer, da sich Brenner zu dem Zeitpunkt nicht im Haus befindet. Immerhin tätigt Brenner den entscheidenden Rückruf, welcher zu dem kurz darauf folgenden Wiedersehen führt. Wie die Verabredung auf dem Parkplatz vor dem Krankenhaus genau zu Stande kommt, erfährt der Leser nicht.

4.4.2.3. Charakterbild

In Bezug auf Frau Wieners Sprache ist ein Unterscheid zwischen dem privaten und beruflichen Umfeld zu verzeichnen. Während sie sich bei dem ersten Gespräch mit Brenner, welches in ihrem Schuhgeschäft stattfindet, der deutschen Hochsprache bedient, bei ihrer zweiten Konversation, welche sich im mehr oder weniger privaten Rahmen auf der Straße zuträgt, spricht sie eine Form der Alltagssprache, wobei die Frau Sätze verkürzt, also nicht vollständig formuliert. Sie lässt zum Beispiel Namen von Personen weg wie in dieser von ihr gestellten Frage: „*Und da holt der gleich einen Detektiv?*“⁹⁶ Mit „der“ ist der von Frau Wiener wenig geschätzte Schwager gemeint. An anderer Stelle trennt sie einen Satz in zwei und bringt auf diese Weise auch die Satzstellung aus der Ordnung: „*Spätestens nach einer Woche ist sie wieder zurück. Ins Hühnerparadies.*“⁹⁷ Diese grammatikalischen Abweichungen sind jedoch für den mündlichen Gebrauch der deutschen Alltagssprache nicht weiter auffällig.

⁹⁵ K S. 79.

⁹⁶ K S. 77.

⁹⁷ K S. 78.

Auf Grund ihrer Kenntnis und dem Gebrauch der Hochsprache und dem Besitz eines scheinbar gut florierenden Schuhgeschäftes ist Frau Wiener der mittleren bis eher höheren Gesellschaftsschicht zuzuordnen.

Frau Wiener ist als starke Frau zu bezeichnen. Die alleinstehende Frau führt selbstständig ein Schuhgeschäft und ist somit finanziell unabhängig. In der Beziehung zu Brenner ist sie als starke und selbstbewusste Frau zu beobachten, welche die Regeln festlegt und bestimmt wann er sie bezüglich ihrer Schwester befragen darf und wann sie sich wieder sehen. Die attraktive Frau löst mit ihrem Aussehen und ihrer teilweise herablassenden sprachlichen Schlagfertigkeit bei Brenner Unsicherheit und Unterwerfung aus.

4.4.3. Nicole – die typische Sekretärin

4.4.3.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung

Nicole wird als „Tote“ in den Roman eingeführt. Brenner kommt in die Blutzentrale und findet die Sekretärin regungslos auf dem Boden liegend vor. Dass es sich dabei um Übungen gegen ihre Kopfschmerzen handelt, kann Brenner nicht wissen. Allerdings stellen sich die Übungen als ein passender Aufhänger heraus, um die junge Frau in ein Gespräch zu verwickeln. Brenner verhält sich bei der Unterhaltung wenig zurückhaltend, dem Erzähler zufolge sogar *„ein bißchen aufdringlich“*⁹⁸. Ohne das gegenseitige Einverständnis zu erfragen, wechselt er auf eine persönlichere Ebene und duzt die Sekretärin.

Brenner erhofft sich, von Nicole Informationen bezüglich ihrem Vorgesetzten Stenzl zu erhalten. Abgesehen von den persönlichen Differenzen mit ihrem Chef, kann sie dem Detektiv jedoch nichts berichten, was die Ermittlungen weiterführen könnte. Brenners Provokation, die junge Frau als Mörderin zu verdächtigen, treibt ihr Tränen in die Augen. Ihr gelingt es jedoch trotzdem, den Detektiv davon zu überzeugen, dass sie weder eine Liebesbeziehung mit ihrem Vorgesetzten hatte, noch dass sie sich ihrer Arbeitskollegin Irmi, welche in einem nahen Verhältnis zu Stenzl stand, als Konkurrentin entledigen wollte.

⁹⁸ AdT S. 93.

4.4.3.2. Bedeutung für Brenner

Brenner findet Gefallen an der jungen Frau mit dem langen braunen Haar, den „*braunen Marsaugen*“⁹⁹, wie der Detektiv sie beschreibt und dem bezaubernden Lächeln.¹⁰⁰ Daher lässt er es sich nicht entgehen, sich mit der hübschen Sekretärin zu verabreden. Sie treffen sich im „Golden Heart“, dem Stammlokal des Rettungsbundes, wo sie bis in die Morgenstunden gemeinsam trinken.

Ihr zweites Rendezvous beginnt ebenso ungeplant wie es auch endet. Brenner begegnet Nicole zufällig im „Golden Heart“ wieder, welche ihn gleich zu sich an den Tisch holt. Nach unzähligen Cocktails und einer aus Missverständnissen hervorgerufenen Auseinandersetzung, verlässt Nicole die Bar und lässt Brenner alleine zurück. Es folgt keine weitere Verabredung, denn bereits vor der Konfrontation weist der Erzähler darauf hin, dass die Nerven des Detektivs bereits von der Sekretärin überstrapaziert wurden. Somit endet die Beziehung zwischen Brenner und Nicole genauso schnell wie sie begann.

Es hat den Anschein, als wäre die Sekretärin für den Detektiv in gewisser Weise Mittel zum Zweck. Vorwiegend erhofft er sich Informationen über ihren Vorgesetzten und dessen Geliebte von ihr. Außerdem ermöglicht Nicole Brenner, dass er beim Besuch des Stammlokals der Konkurrenz, weniger auffällt.

4.4.3.3. Charakterbild

Nicole erscheint zu Beginn der ersten Konversation mit Brenner wenig schlagfertig. Auf Grund ihrer mehrfach wiederholten, eintönigen Antwort „Sehr witzig“ auf jegliche Fragen oder Aussagen Brenners, wäre auf eine eher mäßige Intelligenz zu schließen. Auch die Mitteilung des Erzählers, der Detektiv würde den „*Tussi-Tonfall*“¹⁰¹ der Sekretärin imitieren, ruft beim Leser gewisse Vorurteile hervor und erzeugt auf diese Weise ein eher primitives Bild der Frau. Brenner scheint Nicole intellektuell überlegen zu sein, eine Tatsache die

⁹⁹ AdT S. 92.

¹⁰⁰ vgl. AdT S. 91-99.

¹⁰¹ KsT S. 95.

anscheinend sein Selbstbewusstsein hebt und ihn zu dem direkten Vorgehen, in Bezug auf das Verhör aber auch auf das potentielle Liebesabenteuer, veranlasst. Auch der ungewöhnliche Ausdruck „Papperlapapp“ findet sich in ihren Worten vielfach wieder, womit sie zum Ausdruck bringen möchte, dass sie mit den Ausführungen des Detektivs nicht übereinstimmt. Der bizarre Begriff „Pappenheimer“ ist ebenfalls Teil ihres Wortschatzes.

Abgesehen von den wortkargen Anlaufschwierigkeiten, spricht die Sekretärin eine gewöhnliche Form von deutscher Alltagssprache. In Anbetracht ihrer beruflichen Tätigkeit und ihrer Sprache, ist Nicole der mittleren Gesellschaftsschicht zuzuordnen.

Insgesamt erhält man durch das Auftreten Nicoles das Bild einer „typischen“ Sekretärin. Ihre Kompetenzen gehen kaum über ihre gewohnten Tätigkeiten hinaus, sie wirkt in ihrer verbalen Ausdrucksfähigkeit ein wenig eingeschränkt und versteht nicht sonderlich schnell.

4.4.4. Die Apothekerin – die Helferin in der Not

4.4.4.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung

Die Apothekerin hat für den Kriminalfall und dessen Aufklärung keinerlei Bedeutung. Während der Ermittlungen trifft Brenner beim Einkauf von Arzneimitteln zweimal auf die Angestellte. Es wird zwar erwähnt, dass es sich bei der Apothekerin um eine äußerst attraktive Frau handelt, dass sich daraus jedoch eine erotische Beziehung ergibt, ist bis zum Schluss nicht zu erwarten. Der Detektiv findet so gut wie jede Frau hübsch und anziehend, daher ist die Beschreibung der Pharmazeutin nicht weiter auffällig. Bis zum letzten Kapitel kommt der Frau bloß eine sehr kleine Nebenrolle zu, dies ändert sich jedoch unerwartet im letzten Abschnitt, denn hier gewinnt sie an Bedeutung für Brenner.

Brenner trifft die Apothekerin erstmalig, als er in der Nachtapotheke läutet, um Ohropax zu kaufen, damit er im Knabeninternat Marianum endlich ein paar Stunden ruhigen Schlaf bekommen kann. Der Detektiv ist vom ersten Augenblick an von der Schönheit der Pharmazeutin überwältigt: „[...] *Notapothekerin Augenweide, daß es ihm regelrecht die Sprache verschlagen hat.*“¹⁰²

Beim zweiten Mal sucht Brenner die Apotheke auf, um Kopfschmerztabletten zu besorgen. Der Erzähler nimmt die Vermutung vorweg, dass der Detektiv womöglich seine Kopfschmerzen als Vorwand nimmt, um die hübsche Notapothekerin erneut zu sehen. Er hält fest, dass es Brenner nur allzu gerne vermeiden würde, sich der attraktiven Frau im weißen Mantel, in dieser Verfassung zu zeigen. Allerdings freut es ihn sehr, dass sie sich noch an ihn erinnern kann, was sie ihm mit einer spitzen Anspielung zu verstehen gibt. Ihrer Anmerkung mit Humor zu entgegnen, gelingt ihm wenig erfolgreich.

Obwohl die ersten beiden Begegnungen bloß sehr kurz andauerten, und der Apothekerin, mit Ausnahme des letzten Kapitels, sowohl in Bezug auf Brenner, als auch auf seine Detektion keinerlei Bedeutung zukommt, verliert der Detektiv die junge Frau nicht aus den Gedanken. Nach Beendigung seiner Ermittlungen sucht er sie ein letztes Mal in der Notapotheke auf und agiert äußerst mutig und selbstbewusst, um eine Verabredung mit der hübschen Frau zu erreichen. Er stellt den Versuch der Annäherung sehr geschickt an, bestellt ein Beruhigungsmittel, welches sie sich weigert, ihm ohne Rezept auszuhändigen. Als sie nach Dienstschluss zu ihrem Auto geht, erklärt er ihr schließlich, dass er das Medikament bloß dafür benötigte, um sich bei der Einladung, mit ihm gemeinsam zu frühstücken, nicht zu blamieren. Der Erzähler stellt fest, dass nicht die überzeugenden Worte für Brenners Erfolg verantwortlich seien, sondern der Anblick seiner Verbrennungen, welche die Apothekerin dazu bewegen, ihm unbedingt helfen zu wollen.

¹⁰² S! S. 37.

Ehrlicherweise gesteht sich der Erzähler jedoch auch ein, dass die medizinische Angelegenheit wohl nicht der einzige Beweggrund für die fürsorgliche Verpflegung in ihrem Bett sei. Der Notapothekerin bereitet es das größte Vergnügen, Brenners verletzte Haut zu begutachten und festzustellen, um welchen Grad von Verbrennung es sich auf den einzelnen Körperteilen handelt.

Dass sie dabei nackt ist, lässt ihn trotz ihrem „*Madonna-Gesicht*“¹⁰³, ihrem langen kastanienbraunen Haar und ihrer Pfirsichhaut sexuell nicht aktiv werden. Seine Müdigkeit und seine schmerzende Haut lassen keinerlei Bedürfnis nach körperlicher Annäherung zu.

Während Brenner und die Apothekerin im Bett liegen, erzählt er ihr den gesamten soeben abgeschlossenen Kriminalfall. Die junge Frau wird nicht müde, immer wieder genau nachzufragen und ihre persönliche Meinung kundzugeben. Schließlich ist es auch die Notapothekerin, welcher es gelingt, den Ohrwurm Brenners zu entschlüsseln. Im Zuge dessen muss der Detektiv wieder einmal feststellen, dass ihm sein Unterbewusstsein anhand einer Melodie einen bedeutenden Hinweis zugespielt hatte, welchen er leider wie immer zu spät zu deuten wusste.

Es ist interessant, dass der Leser bis zum Schluss den Namen der Apothekerin nicht erfährt, obwohl Brenner eine sehr intime Zeit mit ihr verbringt. Dass sie durchgehend bloß mit ihrer beruflichen Tätigkeit bezeichnet wird, könnte ein Hinweis auf die Vergänglichkeit in Brenners Beziehungen sein.

Ihr Arbeitsbereich ist für den Detektiv neben der professionellen Versorgung seiner Wunden, auch insofern von Bedeutung, als dass er feststellt, „[...] *daß er doch von der Polizei her eine gewisse unnatürliche Vorliebe für Uniformen gehabt hat*“¹⁰⁴, denn mit ihrem weißen Mantel findet er sie weitaus attraktiver als in ihrer Alltagskleidung.

¹⁰³ SI S. 218.

¹⁰⁴ SI S. 214.

4.4.4.2. Charakterbild

Während der Konversation im Bett, scheinen die beiden intellektuell auf der gleichen Ebene zu sein. Die Apothekerin drückt sich zeitweise sehr gewählt aus, bedient sich dennoch einer Form der deutschen Alltagssprache. Auf Grund ihres Berufes, ihrer Sprache und ihrem Verhalten ist sie der mittleren bis oberen Gesellschaftsschicht zuzuordnen.

Schenkt man dem Erzähler Glauben, wäre die Apothekerin „[...] *nicht halb so alt wie der Brenner* [...]“.¹⁰⁵ Das würde bedeuten, dass sie in etwa fünfundzwanzig Jahre alt ist, was in Anbetracht der Dauer eines Pharmaziestudiums nur schwer möglich ist.

Die Notapothekerin wird vom Erzähler zwar nicht auffällig emanzipiert, sondern eher konventionell dargestellt, zeigt jedoch in Bezug auf Brenner ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen. Abgesehen von der Standfestigkeit, dass sie ihm kein Beruhigungsmittel ohne Rezept aushändigen darf, lässt sie sich auch von seinen plumpen Versuchen, sich mit ihr zu verabreden, nicht besonders leicht überzeugen. Erst der Anblick seiner Verletzungen weckt ihr Interesse. Auch im Bett weist sie ihn zurecht und bestimmt die Regeln, als Brenner in einem unpassenden Ton mit ihr spricht: „[...] *alles nur, um dem fremden Mann da zu signalisieren: So redest du nicht mit mir!*“¹⁰⁶ Brenner bemüht sich sofort wieder um Frieden und gibt sich somit unterwürfig. Die Notapothekerin setzt ihren Willen durch, indem sie sich über die Erschöpfung und Schmerzen des Detektivs hinwegsetzt, um mit ihrem Bettgenossen intim zu werden.

4.4.5. Conny – eine alleinerziehende Mutter

4.4.5.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung

Der Leser erfährt noch vor dem ersten persönlichen Auftritt Connys, dass sie für Brenner „*einmal so eine Art beste Freundin wird*“.¹⁰⁷ Diese Anmerkung wird im

¹⁰⁵ S! S. 218.

¹⁰⁶ S! S. 219.

¹⁰⁷ WdT S. 83.

Zuge eines Telefonats mit ihrer besten Freundin, einer Journalistin angeführt, welchem der Detektiv beiwohnt, weil er diese zu den Hundekekse befragen möchte. Die Journalistin ist die Büroangestellte im „Früchtchen-Haus“¹⁰⁸. Der Früchtchen Verein ist eine Organisation für Familien und Kinder, welche unter anderem gegen Hunde im Aupark ankämpft, da diese in ihren Augen eine Gefahr für Kinder darstellen.

Brenner und Conny lernen sich bei einem Clubabend im Früchtchen-Haus kennen. Dort wird der Detektiv von der Frau verteidigt, als er gerade von einigen Müttern verbal angegriffen wird, die ihn behandeln als wäre er der Verbrecher, der die Hundekekse im Aupark verstreut.

Der Entwicklungsverlauf der Beziehung zwischen Brenner und Conny ist interessant. Die beiden lernen sich über Connys beste Freundin kennen, welche der Detektiv zur Befragung aufsucht. Bei ihren ersten Treffen „bemuttert“ Conny Brenner in gewisser Weise, indem sie ihn vor den hitzigen Müttern des Früchtchen-Vereins in Schutz nimmt und die Angreiferinnen besänftigt. Auch in den anfänglichen Gesprächen stellt sich Brenner eindeutig als unterlegen heraus. Seine Versuche, sie auf ihre falschen Behauptungen in Bezug auf Malis Unfall anzusprechen und sie im Zuge dessen als Verdächtige zu enthüllen, verlaufen im Sand. Zum einen führt die junge Frau selbstbewusst und in voller Überzeugung gute Argumente an, um den Verdacht auf eine andere Person zu lenken, außerdem wird der Detektiv in seinem Vorhaben durch Connys Tochter Mali unterbrochen, welche der Unterhaltung hinzukommt und anschließend ein Gespräch mit Brenner beginnt. Da ihm dieser Dialog unangenehm ist, erhofft er sich erneut Hilfe seitens Connys, doch diese unterhält sich bereits mit anderen Gästen.

Ab dem Zeitpunkt, an dem Brenner Connys Erklärung für die Narbe im Gesicht ihrer Tochter, als Lüge aufdeckt, erfährt die Beziehung zwischen ihnen eine Wendung. Brenner betrachtet die junge Frau nicht mehr als potentielle Kandidatin für ein Liebesabenteuer, sondern als Verdächtige. Seine Vermutung ist stark genug, um eine Observation vorzunehmen. Während er vor dem

¹⁰⁸ WdT S. 78.

Hauseingang ihrer Wohnung wartet, schweift er mit seinen Gedanken ein wenig von seiner Aufgabe des Beobachtens ab: „[...] weil ihm die Conny nicht schlecht gefallen hat, ist es ihm vielleicht passiert, dass er sich vor ihrer Haustür ein bisschen weggeträumt hat.“¹⁰⁹ Brenner stellt sich schließlich als unrühmlicher Beobachter heraus, verfolgt er doch im Glauben, es würde sich um Conny handeln, versehentlich ihre Tochter bis in den Augarten. Der Irrtum soll jedoch auch Positives mit sich bringen, gelingt es dem Detektiv auf diese Weise, die wahre Täterin zu entlarven. Jener Hass auf Hunde, welcher durch einen in ihrer Kindheit erlittenen Biss ausgelöst wurde, veranlasste das Mädchen, die tödlichen Hundekekse im Park zu verstreuen. Von Brenners peinlicher Verwechslung muss schließlich niemand erfahren.

Die letzte Phase in der Entwicklung der Beziehung zwischen Conny und Brenner ist durch gegenseitige Annäherung gekennzeichnet und endet mit einer zweideutigen Anspielung, dass sich die beiden nun an einen ruhigen Ort zurückziehen werden.

Conny spielt indirekt eine wichtige Rolle für Brenners Erfolg bei seinen Ermittlungen zu den tödlichen Hundekekse. Hätte der Detektiv die hübsche Frau nicht verdächtigt und deshalb beobachtet, auch wenn sie das beobachtete Subjekt in Wahrheit nicht war, hätte Brenner für die Aufklärung des Kriminalfalls vermutlich noch wesentlich länger gebraucht.

Conny stellt vorerst eine gute Freundin Brenners dar. Sie führen intensive Gespräche und scheinen sich gut zu verstehen. Die Frau übernimmt eine beratende und auch beschützende Funktion in Bezug auf den Privatdetektiv. Erst am Ende des Romans, kommen sich die beiden näher und lassen den Beginn einer erotischen Beziehung vermuten. Conny ist im gesamten Verlauf der Handlung für den Detektiv von Bedeutung und tritt regelmäßig auf. Im Grunde handelt es sich bei den beiden um eine für Brenner ungewöhnlich lang andauernde Beziehung, auch wenn diese erst am Ende auf eine erotische Ebene wechselt.

¹⁰⁹ WdT S. 141.

4.4.5.2. Charakterbild

Der Erzähler beschreibt Conny als eine sensible Person mit einem bezaubernden Lächeln, wodurch der Spalt zwischen ihren oberen Schneidezähnen sichtbar wird, was dem Detektiv gefallen dürfte. Außerdem dürfte sie ihre Jugendlichkeit noch nicht verloren haben, denn, so meint der Erzähler, sie und ihre Tochter ähneln einander wie zwei Schwestern.¹¹⁰ Conny scheint allerdings auch eine junge Mutter zu sein, es wird nämlich angemerkt, dass sie Brenners Tochter sein könnte.¹¹¹

Bei dem ersten ungestörten Gespräch zwischen dem Detektiv und Conny erfährt er viel von dem Leben der jungen Frau, unter anderem, dass die Mode ihr berufliches Tätigkeitsfeld darstellt.

Conny wird als intelligente Frau bezeichnet, deren Gedankengänge ein wenig schneller ablaufen als jene des Detektivs: *„Dem Brenner war es fast unheimlich, wie schnell diese Conny mit den Gedanken war.“*¹¹² Das ist jedoch nicht als besondere Kunst anzusehen, im Vergleich zu Brenner sind die meisten Personen schneller, sowohl auf kognitiver als auch auf physischer Ebene. Auf diese Weise wird er auch von Renate Peschik-Vodosek beschrieben:

*Was ihn besonders auszeichnet, ist seine umständliche Art, seine Langsamkeit, sein Mangel an Konzentration.“*¹¹³ *„Wenn wo ein Umweg gewesen ist, dann hat ihn der Brenner garantiert genommen. [...] er kann sich einfach nicht auf das Wesentliche konzentrieren.“*¹¹⁴

Conny spricht eine Form von Alltagssprache. In ihren Gesprächen mit Brenner ist festzustellen, dass sie wortgewandt und schlagfertig ist. Sie spricht aus, was sie sich denkt und hält sich mit frechen Bemerkungen nicht zurück. In ihren Worten ist gelegentlich Zynismus zu verzeichnen. Ihr Sprachgebrauch, ihr soziales Umfeld und ihre berufliche Tätigkeit lassen darauf schließen, dass die junge Frau der mittleren Gesellschaftsschicht angehört.

¹¹⁰ vgl. WdT S. 84-85.

¹¹¹ vgl. WdT S. 117.

¹¹² WdT S. 123-124.

¹¹³ AzeL S. 54.

¹¹⁴ SI S. 124. In: AzeL S. 54.

Conny hat den Alltag als alleinerziehende und gleichzeitig berufstätige Mutter zu bewältigen. Auf den ersten Blick scheint sie mit dieser Rolle gut zurechtzukommen. Sie ist Mitglied des Früchtchen Vereins, organisiert eine Geburtstagsfeier für ihre sechzehnjährige Tochter und ist darum bemüht, dass Mali den wahren Grund für die Narbe in ihrem Gesicht nicht erfährt. Das Mädchen soll vor der Erinnerung an das traumatische Erlebnis mit dem beißenden Hund bewahrt werden. Als sich herausstellt, dass Mali die gesuchte Hundekeksstreuerin ist, wird ersichtlich, dass Connys Lügen scheinbar umsonst waren und dass sie vermutlich mit der Erziehung ihrer Tochter doch überfordert ist. Die junge Frau hatte anscheinend keine Ahnung von den psychischen Belastungen ihrer Tochter und dem daraus folgenden geplanten und schließlich auch in die Tat umgesetzten Rachefeldzug.

Trotz allem ist Conny als starke Frau zu bezeichnen. Sie meistert ihr Leben als alleinstehende und alleinerziehende Mutter einer pubertierenden Tochter und beklagt diese schwierige Aufgabe nicht. Conny tritt selbstbewusst auf und lässt sich von den Anschuldigungen Brenners nicht einschüchtern. Außerdem zeigt sie Stärke gegenüber den anderen Müttern des Früchtchen Vereins, indem sie sich gegen sie stellt und auf die Unschuld des Detektivs verweist.

4.4.6. Vergleich

4.4.6.1. Brenner und die Frauen

Den Frauenfiguren des Kapitels „ Erotische Beziehungen während der Ermittlungen“ kommt ein besonderer Stellenwert zu, da sie Auskunft über das Liebesleben und den Charakter des Detektivs geben. In den sieben Brenner-Romanen werden zahlreiche Frauen genannt, mit denen der Protagonist entweder eine erotische Beziehung hatte oder aktuell eine führt. Jene Frauen, welche er als attraktiv und sexuell anziehend bezeichnet, sind zahlenmäßig kaum zu erfassen. Man möchte meinen, Brenner findet an so gut wie jeder Frau Gefallen, nur sehr wenige Ausnahmen, wie zum Beispiel Frau Antretter, sind zu verzeichnen. Es scheint, als würde sich der Detektiv sehr stark von seinen Hormonen und dem männlichen, ausgeprägten Sexualtrieb leiten lassen.

Ein wesentliches Merkmal seiner Liebesbeziehungen ist die außergewöhnlich kurze Dauer. Auf Grund des ständigen Partnerinnenwechsels, wird die Liste seiner Frauen immer länger. Brenner lässt sich oft sehr überstürzt auf ein neues romantisches Abenteuer ein, beendet dieses aber auch genauso schnell wieder. Meistens kommt es gar nicht zu einem näheren Kennenlernen. Auch jene erotischen Beziehungen während der Ermittlungen sind nie von langer Dauer und daher auch nicht sonderlich intensiv. Es ist zu vermuten, dass Brenner, „*ein verschlossener Mensch der nicht gerne Gefühle zeigt*“¹¹⁵, gar nicht dazu bereit ist, eine Frau näher an sich heranzulassen.

In jedem der sieben Romane wird genau eine erotische Beziehung aufgezeigt, was nicht bedeuten soll, dass er nicht noch andere Frauen begehrt, allerdings bietet sich ihm dann nicht die Gelegenheit, ihnen näher zu kommen. In dem Kapitel „Erotische Beziehungen während der Ermittlungen“ werden nicht alle Frauen, die dieser Kategorie zugehören, angeführt. Monika zum Beispiel, kommt ebenfalls eine wichtige Rolle als Täterin zu und wird daher in jenem Abschnitt behandelt. In nahezu allen dieser Beziehungen, werden diese nicht explizit als erotische oder sexuelle ausgewiesen, auf Grund von zweideutigen Anmerkungen lassen sie sich jedoch als solche vermuten.

Bei den anderen Beziehungen Brenners, sind die Freundschaften oder oberflächlichen Bekanntschaften mit Frauen, zu erwähnen. Diese sind jedoch bei dem Privatdetektiv selten zu verzeichnen und weisen auch nicht das typische Merkmal von Freundschaft auf, sie sind nämlich ebenfalls wie die erotischen Verbindungen, nie von langer Dauer.

4.4.6.2. Von der ersten Begegnung bis hin zu der erotischen Annäherung

Betty kann in diesem Vergleich auf Grund mangelnder Informationen nur teilweise herangezogen werden. Den anderen Frauen ist gemein, dass Brenner bereits beim ersten Zusammentreffen Gefallen findet. Grundsätzlich ist es das Aussehen, von welchem Brenner auf Anhieb begeistert ist. Die erotischen

¹¹⁵ AzeL 2008 S. 55.

Beziehungen beginnen allesamt sehr spontan, ohne näherem Kennenlernen und werden sofern dies noch vor dem Ende des Romans erwähnt wird, auch wieder rasch aufgelöst.

Brenner lernt Betty, Frau Wiener, Nicole, Conny und Monika im Zuge seiner Ermittlungen kennen. Betty ermittelt im selben Fall wie Brenner und teilt somit nicht nur das gemeinsame Interesse sondern auch die gleiche Unterkunft. Da Brenner der Frau mit seiner bisherigen Detektion nicht viel bieten kann, versucht er dies auf sexueller Ebene auszugleichen. Die anderen vier Frauen kontaktiert der Privatdetektiv, um sie im Zuge der Ermittlungen zu befragen. Bereits bei der jeweils ersten Begegnung findet er Gefallen an ihnen.

Das erste Zusammentreffen mit der Apothekerin hat hingegen medizinische Gründe und bei jenem mit Soili, steht es indirekt im Zusammenhang mit dem aktuellen Kriminalfall, denn Brenner sieht sie als er mit ihrem Ehemann über die Ereignisse diskutiert.

Grundsätzlich ist es das Aussehen, welches in Brenner den Wunsch auslöst, ihnen näher zu kommen. Alle sieben Frauen werden als attraktiv beschrieben, oder weisen gewisse äußerliche Merkmale auf, die den Detektiv ansprechen. Ähnlichkeiten, die ihr Aussehen betreffen, sind nicht festzustellen. Die Frauen werden sehr unterschiedlich beschrieben, woraus zu schließen ist, dass es keinen bestimmten „Prototyp“ von Frau gibt, den Brenner besonders bevorzugt.

Bei keiner der Frauen handelt Brenner aktiv um sie wieder zu treffen. Frau Wiener und Monika sorgen selbst dafür, den Privatdetektiv erneut zu sehen, bei den anderen Frauen ergibt es sich eher zufällig.

Mit Monika, Betty und der Apothekerin hat Brenner sexuellen Kontakt. Die Beziehung zu Nicole trägt sich auf einer rein platonischen Ebene zu, die beiden verbringen zusammen eine Nacht in einer Bar, trinken und unterhalten sich. Bei Conny, Soili und Frau Wiener bleibt der weitere Verlauf der Beziehung offen. Auf Grund von Andeutungen ist jedoch anzunehmen, dass sie sich in eine erotische Richtung entwickeln.

Während sich bei der Apothekerin das dienstliche Verhältnis auf eine erotische Ebene verlagert, trägt es sich bei Monika genau umgekehrt zu. Die romantische Verbindung soll sich in eine potentiell geschäftliche umwandeln, Monika möchte Brenner als ihren privaten Chauffeur einstellen.

Das Ende der Beziehungen bleibt nahezu immer offen. Bloß bei Betty und Nicole weiß der Leser über den Ausgang Bescheid. Die Bekanntschaft mit Nicole wird durch eine Auseinandersetzung im „Golden Heart“ beendet. Das Verhältnis mit Betty wird hingegen durch ihre Abreise, zurück in ihre Heimat Amerika, aufgelöst. Während Brenner über das Loskommen von Nicole erleichtert ist, zeigt er sich sensibel in Bezug auf die Trennung von Betty.

4.4.6.3. Die Charaktere der Frauen

Für eine Charakterisierung Bettys ist der Umfang ihrer Erwähnung zu eingeschränkt. Die anderen Frauen, mit denen Brenner eine erotische Beziehung führt, unterscheiden sich in ihrem Wesen und ihrem Auftreten stark voneinander.

Frau Wiener, die Apothekerin und Conny treten selbstbewusst auf und sind allgemein als starke Frauen zu bezeichnen. Monika ist auf Grund ihrer psychischen Belastung als eher schwache Person zu bezeichnen, wobei sie gegen Ende Stärke durch ihren Willen, ihr Leben zu ändern, zeigt.

Die Apothekerin, Frau Wiener, Soili und Monika sind einer eher höheren Gesellschaftsschicht zuzuordnen. Dies ergibt sich durch Beruf, finanzielles Vermögen und Sprache. Conny und Nicole sind auf Grund ihrer Arbeit, ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit und ihrem sozialen Umfeld einem mittleren Milieu zuzuschreiben.

Die Charaktere dieser Frauen sind als flach zu bezeichnen und lassen sich nur geringfügig erfassen. Da die Beziehungen Brenners stets sehr kurzlebig sind, kommt der Persönlichkeit der Partnerinnen keine allzu große Bedeutung hinzu. Wichtiger erscheinen ihm äußerliche Merkmale. Ausschließlich bei Conny hat

man das Gefühl, dass die gute Gesprächskultur von Relevanz ist. Mit der Apothekerin unterhält sich Brenner zwar auch ausführlich, dies dient aber eher der seelischen Entlastung des Detektivs, um seine Erlebnisse verarbeiten zu können. Außerdem findet das Gespräch erst zu dem Zeitpunkt statt, in dem sich die beiden körperlich bereits sehr nahe sind.

4.5. Frauen, die indirekt an den Fällen beteiligt sind

4.5.1. Helene Jurasic – die Edelprostituierte

4.5.1.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung

Helene Jurasic wird in dem Roman erstmalig von dem Chauffeur „Ferdl“ erwähnt. Dieser erklärt Brenner, dass die Frau eine Prostituierte und die Freundin des Feldbacher Stürmer Ortovic war, welcher einige Tage zuvor tot aufgefunden wurde.

Der Detektiv sucht Helene Jurasic auf, um sie zu ihrem ermordeten Lebensgefährten zu befragen. Die Frau residiert in einer Villa am Roten Berg in Wien. Obwohl es sich dabei um eine äußerst noble Gegend handelt, lässt der Name auf einen Zusammenhang mit ihrem beruflichen Milieu schließen. Es stellt sich heraus, dass das Vermögen der Prostituierten von ihrem treuen Kunden, dem Wirt Löschenkohl stammt. Da der alte Mann im Krieg seine Männlichkeit verloren hatte, musste Helene Jurasic für ihren Verdienst kaum Leistung erbringen, es wurde lediglich erwartet, dass sie sich vor ihm niederkniet und seine Geldscheine oral in sich aufnimmt.

Erst am Ende des Romans erfährt der Leser, dass die junge Frau indirekt für den Tod ihres Lebensgefährten verantwortlich ist. Ihr Bruder, der Klöcher Torwart Milovanovic war mit ihrer Beziehung zu dem Feldbacher Stürmer Ortovic nicht einverstanden. Helene Jurasic und ihr Lebensgefährte zogen nach Österreich, wo sie das Geld für den gemeinsamen Haushalt mit Prostitution verdienen sollte. Ihr Bruder folgt ihr, und überlegt sich mit ihr gemeinsam einen Plan um Ortovic loszuwerden. Die Prostituierte schickt ihren Lebensgefährten zu Herrn Löschenkohl, mit dem Auftrag Geld zu erpressen. Daraufhin ruft Milovanovic bei dem alten Herrn an, gibt sich als Ortovic aus und spricht die

Worte der Erpressung gegenüber dem Wirten aus. Dieser weiß sich nicht anders zu helfen, zögert nicht lange und ermordet bei nächster Gelegenheit seinen vermeintlichen Erpresser Ortovic.

Helene Jurasic ist somit als Täterin zu betrachten, sie hat indirekt einen Mord in Auftrag gegeben. Ihr Motiv scheint die Geldgier zu sein, sie möchte ihren Lebensgefährten nicht mehr länger an ihrem Vermögen teilhaben lassen. Die Prostituierte zeigt weder Trauer bezüglich dieses grausamen Endes ihrer Liebesbeziehung noch Schuldgefühle. Sie scheint ihre Tat in keiner Weise zu bereuen. Helene Jurasic ließ sich lange Zeit von der Ansicht ihres Bruders, Ortovic wäre der falsche Umgang für sie, nicht beeinflussen. Als sie ihren Geliebten jedoch selbst als Belastung empfindet, schließen sich die Geschwister zusammen, um den Klöcher Torwart zu beseitigen. Der Erzähler zeigt ebenfalls kein Verständnis für dieses Vergehen: „[...] *daß die beiden Geschwister den Ortovic eiskalt dem alten Löschenkohl serviert haben, auch nicht die feine englische Art*“.¹¹⁶

4.5.1.2. Charakterisierung

Bei der ersten Begegnung zwischen Brenner und Helene Jurasic, blamiert sich der Detektiv auf Grund seiner Annahme, die Frau würde vermutlich über keine guten Deutschkenntnisse verfügen, ein wenig. Er spricht sie mit gebrochenem Deutsch an und erhält, wie es in dem Roman heißt, in „gestochenem Hochdeutsch“ eine spitze Antwort. Brenner fühlt sich in Anwesenheit der schlagfertigen Frau rasch befangen. Er schätzt sie als intelligent ein, wofür der Erzähler ihr Aussehen verantwortlich macht, durch welches sich der Detektiv täuschen lässt. Helene Jurasic ist „*eine blasse Frau mit kurzen Haaren und einer Brille*“.¹¹⁷ Der Leser erfährt außerdem, dass sie dreißig Jahre alt ist, im Oktober geboren wurde und somit das Sternzeichen Waage hat. Die Frau hält sich auf Grund ihrer beruflichen Tätigkeit größtenteils in einem niedrigen Milieu auf. Allerdings ist sie im Laufe der Zeit in Anbetracht ihres angesammelten Vermögens und dem Kauf ihrer Villa einer höheren Gesellschaftsschicht

¹¹⁶ K S. 152.

¹¹⁷ K S. 90.

zuzuordnen. Durch fleißige Arbeit, aber vor allem durch Glück, steigt ihr Lebensstandard in kurzer Zeit rasant an.

Helene Jurasic ist nicht als starke Frau zu bezeichnen. Sie lässt sich von ihrem Lebensgefährten befehlen, als Prostituierte zu arbeiten. Auf der Straße nimmt sie vorerst jeden Auftrag an, um Geld für den gemeinsamen Lebensunterhalt zu verdienen. In ihrer beruflichen Tätigkeit steht es an der Tagesordnung, die Wünsche ihrer männlichen Kunden zu erfüllen und deren Anweisungen willenslos auszuführen.

Neben ihrem Lebensgefährten möchte auch ihr Bruder über ihr Leben bestimmen. Er legt fest, dass Ortovic ein schlechter Umgang und somit der falsche Partner ist. Dem Bruder gelingt es zwar nicht auf Anhieb, dieser unerwünschten Beziehung ein Ende zu setzen, kann sie aber schließlich doch überzeugen. Helene Jurasic steht permanent unter Überwachung, der Bruder folgt ihr nach Österreich, Ortovic fährt ihr in ihre neue Wiener Villa nach. Nach dem Tod ihres Lebensgefährten ist es wieder ihr Bruder, der sich stets in ihrer Nähe aufhält.

Entgegen Brenners Eindruck bei seiner ersten Begegnung mit der jungen Frau, scheint die Frau doch weniger selbstbewusst und unabhängig zu sein. Das Bild, das sie bei diesem Aufeinandertreffen erzeugte, stimmt nicht mit ihrem tatsächlichen Leben überein, welches von Männern bestimmt wird.

4.5.2. Angelika Lanz – „die Henne im Korb“

4.5.2.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung

Angelika Lanz lebt bei ihrem Vater im Wohnhaus der Rettungszentrale. Da sie die einzige unverheiratete Frau in dem Kreuzrettungshof ist, wird sie von vielen Männern begehrt. Dem Erzähler zufolge handelt es sich bei Angelika Lanz um kein „*Kind von Traurigkeit*.“¹¹⁸ Sie ist bereits einigen Angestellten der Kreuzrettung näher gekommen. Die Frau passt sich ihrem männlichen Umfeld an, sie trinkt Bier und übernimmt die gleichen Phrasen. Zu dem Kreuzretter

¹¹⁸ KsT S. 35.

Bimbo sagt sie zum Beispiel „*Ziehen, nicht blasen*“.¹¹⁹ Aus diesen sprachlichen Annäherungsversuchen entwickelt sich ein wahres Unterhaltungsprogramm für alle Besucher des Kellerstüberls, dem Stammlokal der Kreuzretter. Angelika Lanz befriedigt Bimbo vor den Augen der anderen Gäste oral. Es wird versucht ihr Handeln mit ihrem zuvor getätigten hohen Alkoholkonsum zu entschuldigen. Für ein Vorgehen dieser Art, ist jedoch ein erheblicher Mangel an Hemmung und Scham vorauszusetzen. Mit ihrem Verhalten gibt sie vor leicht zu haben zu sein, was scheinbar auch der Realität entspricht. Außerdem spricht ihr Benehmen auch für eine gewisse Respektlosigkeit ihrem Vater gegenüber, schließlich handelt es sich um seine Kollegen mit denen sie sich vergnügt und ihre Erlebnisse in Anwesenheit der gesamten Mannschaft zum Besten geben. Für den Vater ist es bestimmt unangenehm und beschämend, diesen Geschichten über seine Tochter zuzuhören. Angelika Lanz benimmt sich wie eine Prostituierte, darauf weist auch der Kreuzretter Hansi Munz hin: „*Dafür hättest du bei einer Professionellen mindestens 3000 Schilling hingeblättert.*“¹²⁰

Brenner zeigt kein Interesse gegenüber Angelika Lanz. Das ist ungewöhnlich für den Detektiv, normalerweise findet er an jedem weiblichen Geschöpf Gefallen. Als er die junge Frau nach der Verhaftung ihres Vaters besucht, stellt er fest, dass ihre Sorgen sie schöner wirken lassen: „*Trotz Neonlicht ist dem Brenner die Angelika heute viel hübscher vorgekommen als sonst.*“¹²¹ Die junge Frau hat jedoch noch eine andere Bedeutung für Brenner. Sie rettet ihn aus einer Notsituation, in der er von dem Chef des Rettungsbundes und zwei kräftigen Betonarbeitern festgehalten, ausgefragt und bedroht wird. Bei der Befreiung handelt Angelika Lanz überlegt und klug, obwohl der Detektiv sie zuvor für wenig intelligent erklärte: „*Da gibt es diese Menschen, bei denen du nicht weißt, ob sie sich blöd stellen oder ob sie wirklich so naiv sind.*“¹²²

Angelika Lanz zeigt keine Solidarität mit den Kreuzrettern. Zuerst verliebt sie sich in den Chef des Rettungsbundes, wobei die Beziehung zwischen den beiden nicht lange anhält, und anschließend stellt sich heraus, dass sie als Kellnerin im „Golden Heart“ beschäftigt ist, dem Stammlokal der Konkurrenz.

¹¹⁹ KsT S. 37.

¹²⁰ KsT S. 38.

¹²¹ KsT S. 73.

¹²² KsT S. 135.

Die beiden Rettungsdienste stehen in ständiger Rivalität was die Aufträge und die Umsätze betrifft.

4.5.2.2. Charakterisierung

Als Angelika Lanz sechzehn Jahre alt war, starb ihre Mutter. Seither hat sie deren Rolle übernommen und kümmert sich um den Haushalt in der Wohnung, in der sie gemeinsam mit ihrem Vater lebt. Mittlerweile ist sie fünfundzwanzig Jahre alt.

Angelika Lanz' Haar ist vom Blondieren und von der Dauerwelle trocken und kaputt, es ist lang, aber dünn. Des Weiteren trägt die Frau sehr lange Fingernägel. Seit etwa zehn Jahren ist sie starke Raucherin. Ihr Gürtel mit der Aufschrift „Escapade“ zählt zu ihren beliebtesten Kleidungsstücken, sogar zu ihrem grauen Jogginganzug trägt sie ihn.¹²³ Bei einer Begegnung zwischen Brenner und der Kellnerin im Golden Heart, wird ihre Garderobe folgendermaßen beschrieben: *„Die Angelika hat eine silberne Plastikbluse und eine glänzende schwarze Plastikhose angehabt.“*¹²⁴ Die Beschreibung durch den Erzähler erzeugt das Bild einer wenig attraktiven, aufdringlichen Frau. Ihr Aussehen spiegelt ihren Umgang mit Männern wieder. Diese Meinung scheint der Detektiv zu teilen: *„Und trotzdem hat der Brenner jetzt nichts von dem Nuttigen erkennen können, das die Angelika sonst immer ausgestrahlt hat.“*¹²⁵ Zu diesem Zeitpunkt, leidet die Frau unter großem Kummer, was sie dem Detektiv zufolge ansprechender erscheinen lässt.

Angelika Lanz kommuniziert in einer Form von Alltagssprache, die keine besondere Auffälligkeit aufweist. Sie bewohnt eine Dienstwohnung mit ihrem Vater und arbeitet als Kellnerin in einer Bar. Daraus wäre zu schließen, dass sie der mittleren Gesellschaftsschicht angehört. Ihr Gehabe gegenüber Männern und der ständige Partnerwechsel sowie ihr schäbiges äußeres Erscheinungsbild sprechen jedoch dafür, sie einem eher niedrigen Milieu zuzuordnen.

¹²³ vgl. KsT S. 71.

¹²⁴ KsT S. 132.

¹²⁵ KsT S. 74.

Angelika Lanz ist in Bezug auf die Rettung Brenners, als starke Frau zu bezeichnen. Sie zeigt Mut, indem sie zwei muskulöse Männer mit einer Pistole bedroht und anschließend fesselt. Sie handelt in eigener Initiative um den Detektiv zu befreien, andere Frauen hätten vermutlich Hilfe geholt. In Bezug auf die Verhaftung ihres Vaters zeigt sie sich weniger stark. Sie fühlt sich hilflos und sucht Unterstützung bei Brenner.

4.5.3. Fräulein Schuh – eine eigensinnige Person

4.5.3.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung

Fräulein Schuh ist als Sekretärin im Festspielhaus tätig. Da Brenner der Meinung ist, die Frau würde wegen seiner Beweisstellung bezüglich ihrer Unschuld in dem Fall des Tenors José noch in seiner Schuld stehen, sucht er sie auf, um Informationen zu dem toten Restaurator Gottlieb Meller und seiner Ehe zu erhalten. Er erwartet, dass sie als Sekretärin des Festspielhauses sowieso über das Leben vieler Menschen Bescheid weiß und alle Wahrheiten, aber auch Gerüchte kennt. Außerdem handelt es sich bei dem Toten um den Schwiegersohn des Vizepräsidenten der Festspiele, zu dem Fräulein Schuh auf Grund ihres Dienstverhältnisses engeren Kontakt pflegt.

In der Unterhaltung zwischen Brenner und der Sekretärin ist auffällig, dass sie sich stets selbst die Fragen stellt und im Anschluss daran auch beantwortet. Richtet der Detektiv eine Erkundigung an sie, ignoriert sie diese. Ihre Ausführungen sind nicht flüssig, sie unterbricht sich selbst ständig. In ihren Berichterstattungen erklärt sie nicht deutlich genug, um den Gesprächspartner verstehen zu lassen. Daher leitet sie bei den unklaren Einheiten wiederholt die Frage ein, dass Brenner bestimmt wissen möchte was sie damit meint. Ohne seine Zustimmung abzuwarten, erklärt sie die unklaren Elemente präziser. So nennt sie zum Beispiel die mehrdeutige Phrase „richtiger Mann“, möchte jedoch gleich darauf veranschaulichen, wie diese Worte auszulegen sind. Dass Brenner sie von einer Aufklärung abhält, missfällt ihr.

Die Gespräche zwischen Brenner und Fräulein Schuh sind stets von auffallend langer Dauer. Frauenreden sind in den Brenner Romanen für gewöhnlich nicht

dermaßen ausgiebig. Diese These wird auch in der Dissertation von Sigrid Nindl bewiesen. Sie zeigt auf, dass Fräulein Schuh Anteil an sprachlichen Äußerungen gemeinsam mit dem von Rene den zweiten Platz belegt. Beiden kommt ein Redeanteil von jeweils 10 % zu.¹²⁶

Fräulein Schuh kommt neben der Rolle als Informantin und als Gesprächspartnerin Brenners noch eine weitere bedeutende Position zu. Sie ist Mittäterin in einem gesetzlichen Vergehen. Gemeinsam mit ihrem Sohn betreibt sie einen Jungfrauenhandel. Aktiv arbeitet der Sportpräfekt Fitz an diesem Geschäft, doch von seiner Mutter wird er unterstützt und gedeckt. Fräulein Schuh ist eine liebende Mutter, gegenüber Brenner verteidigt sie ihren Sohn mit aller Kraft. Sie versucht, ihn als ein kleines unbedeutendes Glied eines großen Netzes von Betrügern darzustellen. Sie erhofft sich, auf diese Weise, die Aufmerksamkeit auf die anderen Schuldigen zu lenken. Die Sekretärin nimmt ihren Sohn in Schutz verschließt die Augen in Anbetracht dessen, dass ihr Sohn gesetzeswidrig und vor allem unmoralisch handelt. Diese Agentur, welche junge philippinische Mädchen an Männer, vor allem an berühmte Persönlichkeiten der Salzburger Festspiele vermittelt, passt absolut nicht mit dem religiösen Glauben und der Einstellung in dem katholischen Internat Marianum des Sportpräfekten Fitz überein. Mit diesem Thema spricht Wolf Haas das von vielen Seiten hinterfragte Zölibat und die zum Zeitpunkt der Entstehung des Romans und heute immer noch aktuellen Vorwürfe gegen die katholische Kirche an.

4.5.3.2. Geschichte / Vergangenheit

Brenner kennt Fräulein Schuh bereits seit dem Vorfall mit dem argentinischen Tenor José. Der Sänger war für die Festspiele engagiert und wurde mit ständigen Anrufen belästigt. Der Verdacht fiel auf die Sekretärin Schuh, Brenner konnte jedoch aufklären, dass es sich bei diesen Drohanrufen bloß um einen erfundenen Vorwand handelte, weil Herr José seine Stimme verloren hatte. Mit dieser Aufdeckung wurde die Unschuld des Fräulein Schuh bewiesen. Im Laufe der Ermittlungen für das Jungeninternat Marianum, erfährt Brenner,

¹²⁶ vgl. WHKS S. 228.

dass er sich geirrt hatte und die Sekretärin doch für die Anrufe bei dem Tenor verantwortlich war.

Die Sekretärin besteht darauf, mit „Fräulein“ angesprochen zu werden, was darauf verweist, dass sie nie verheiratet war. Das bedeutet ihr Sohn stammt aus einem unehelichen Verhältnis. Der Frage nach dem Vater entgegnet sie für gewöhnlich mit *„Der Heilige Geist wird's schon nicht gewesen sein!“*¹²⁷ Gelegentlich bedient sie sich jedoch auch der Phrase *„Der John F. Kennedy war es, aber sag's bitte nicht weiter. Darum hab ich ihn ja auch nach ihm getauft.“*¹²⁸

Für den amerikanischen Präsidenten hatte Fräulein Schuh eine Vorliebe, in jungen Jahren verliebte sie sich in einen Bühnenarbeiter der Felsenreitschule, welcher die Sekretärin an John F. Kennedy erinnerte. Ihre Sexualität lebte das junge Paar auf der Bühne der Felsenreitschule aus. Die Liebesbeziehung zwischen den beiden endete auf eine tragische Weise, während sie auf dem Bühnenboden lagen, sprang ein Selbstmörder durch das geöffnete Dachfenster der Felsenreitschule und landete direkt auf dem Geliebten des Fräulein Schuh. Dabei starb der Bühnenarbeiter. Aus dieser Liebesbeziehung wurde jedoch ihr Sohn, der Sportpräfekt Fitz gezeugt.

4.5.3.3. Aussehen und Persönlichkeit

Fräulein Schuh wird vom Erzähler wenig attraktiv beschrieben:

*Ein knochiges Weiblein mit einer Brille, die womöglich noch ein paar Jahrhunderte mehr auf dem Buckel gehabt hat als das Fräulein selber. Ihre Haare hat sie so streng zurückgebunden, daß dich beim Hinschauen die eigene Kopfhaut gebrannt hat. Und ihre Lippen waren so dünn, ich muß sagen mikroskopisch, daß man sich nur gefragt hat, mit welchem Trick sie da den knallroten Lippenstift hinaufgezaubert hat.*¹²⁹

¹²⁷ S! S. 59.

¹²⁸ S! S. 60.

¹²⁹ S! S. 57.

Die Zeichen des Alters werden bei ihrem äußeren Erscheinungsbild übertrieben dargestellt. Möglicherweise ist jedoch auch ihr regelmäßiger Alkoholkonsum für die schlechte körperliche Verfassung verantwortlich. In einem Schrank, in dem Akten und Ordner aufbewahrt werden, hält sie sich eine Flasche Cointreau versteckt, aus der sie sich immer wieder ein Gläschen eingießt.

Ein besonders auffälliges Persönlichkeitsmerkmal der Sekretärin ist ihre starrköpfige Art. Dieser Wesenszug ist in ihrem sozialen Umfeld bereits bekannt:

*Das Fräulein Schuh gibt nicht nach, da fährt die Eisenbahn drüber, und wenn das Fräulein Schuh sagt, die Sonne geht im Westen auf, dann geht die Sonne im Westen auf, [...]*¹³⁰

Auch in Bezug auf ihre bereits erwähnte Angewohnheit, Fragen an sich selbst zu richten und diese im Anschluss daran zu beantworten, zeigt sie ausgeprägten Eigensinn. Die Sekretärin lässt sich nicht von ihrer Erzähltechnik abbringen. Auf den Versuch Brenners, als Detektiv die Befragung zu leiten, reagiert sie nicht. Sie beharrt auf ihre persönliche, für Außenstehende äußerst merkwürdige, Erzählweise.

4.5.4. Die Chefärztin – eine Spionin in „schwarz-weiß“

4.5.4.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung

Brenner tritt mit der Chefärztin in Kontakt, weil er beabsichtigt, Frühpension zu beantragen. Sowohl der Detektiv als auch der Erzähler nennen die Frau stets Amtsärztin, diese weist jedoch bereits bei dem ersten Gespräch darauf hin, dass sie „Chefärztin“ betitelt werden möchte, dies sei die korrekte Bezeichnung für ihre Position.

Als Brenner der Amtsärztin von seinem aktuellen Auftrag in Wien berichtet, weckt er ihr Interesse. Zu diesem Zeitpunkt weiß der Detektiv noch nicht, weshalb die Frau von seinen Ausführungen so begeistert ist, erfreut sich jedoch der Anteilnahme und dem Stimmungswechsel.

¹³⁰ S! S. 61.

Die Chefärztin hat einen Sohn, der zwar sein Architekturstudium schon lange beendet hat, jedoch keine lukrativen Aufträge erhält. Aus diesem Grund arbeitet die betagte Mutter immer noch, um ihm bei seinem großen Vorhaben zu unterstützen.

Brenner kommt der Chefärztin äußerst gelegen. Da ihr Sohn in der Errichtung eines Tierheimes in dem Flakturm im Aupark als Architekt dienen soll, sind die Ermittlungen des Detektivs für die Ärztin eine bedeutende Informationsquelle. Unbemerkt gelingt es ihr, Brenner auszuhören. Um über die Detektion stets aktuell informiert zu sein, vereinbart sie mehrere Termine für Untersuchungen. Der Detektiv erhofft sich einen Vorteil bei der Bewilligung der Frühpension wenn er sie weiter an seinem Ermittlungsstand teilhaben lässt. Da die Chefärztin vom Brenner erfährt, dass Frau Hartwig, die Auftraggeberin des riesigen Bauprojektes ihres Sohnes, beabsichtigt, ihren Hund Puppi, welcher eine junge Frau getötet hatte, der Polizei auszuliefern und somit kein Geld für die Errichtung des neuen Tierheimes zu Verfügung stehen würde, bringt ihr Sohn Frau Hartwig um. Das Erbe welches dem Hund Puppi von seiner ehemaligen Besitzerin vermacht wurde, sollte den Bau finanzieren. Bei einer Auslieferung des Hundes würde das Erbe jedoch einer anderen Tierschutzorganisation zukommen. Die Chefärztin gilt somit als wichtige Informantin ihres Sohnes. Es ist ungewiss, ob sie von den Mordplänen ihres Sohnes an Frau Hartwig Bescheid weiß. Sicher ist jedoch, dass sie ihren Sohn warnt, dass Brenner gesucht wird, worauf er versucht, den Detektiv zu beseitigen, um die Spuren zu verwischen. Somit ist die Chefärztin als Mittäterin zu bezeichnen, auch wenn sie nicht aktiv handelt.

Dass es der Chefärztin derart geschickt und unauffällig gelingt, Brenner auszuhören, spricht nicht für seine detektivischen Fähigkeiten. Während der Untersuchungen ist er stets auf seinen Erfolg bei der Bewilligung der Frühpension bedacht, dass er die Absichten der Ärztin nicht erkennt.

Die Chefärztin handelt bei der Informationsbeschaffung durch Brenner nicht bloß im Interesse ihres Sohnes. Natürlich ist anzunehmen, dass sie als liebende Mutter ihrem Sohn den ersehnten Erfolg wünscht. Abgesehen davon, würde ihr Sohn jedoch mit einem großen Auftrag auch finanziell unabhängig

werden und somit nicht mehr weiter auf die Unterstützung seiner Mutter angewiesen sein. Die Chefärztin könnte sich somit in Ruhe setzen.

4.5.4.2. Aussehen und Persönlichkeit

Die Amtsärztin erinnert Brenner stark an seine bereits verstorbene Großmutter. Auf gleiche Weise hat die Ärztin auf der einen Kopfhälfte schwarzes und auf der anderen weißes Haar. Außerdem ist ihr Gesicht ebenso schmal wie jenes seiner Großmutter.

Der Erzähler schätzt die Ärztin auf mindestens siebzig Jahre, er ist der Meinung, die Frau müsste schon längst in Pension sein.

Bei den Untersuchungen verhält sich die Chefärztin vorerst formell und verhalten. Bei der Anamnese arbeitet sie mechanisch und routiniert. Sie zeigt weder Mitgefühl noch Verständnis. Es scheint als hätte sie wenig Freude mehr bei der Ausübung ihres Berufes. Seine Kopfschmerzen scheint sie nicht als ausreichenden Grund für die Erteilung von Arbeitsunfähigkeit zu erachten. Sobald ihr persönliches Interesse jedoch geweckt ist, ändert sich ihr Verhalten schlagartig. Sie ist plötzlich freundlich, interessiert und aufgeschlossen.

In ihrer Rolle als Mutter verhält sich die Chefärztin äußerst fürsorglich. Es erweckt den Anschein, als wäre ihr Sohn noch ein Kleinkind, da sie sich sogar noch um seine richtige Ernährung sorgt:

*Weil Frühstück ist das Wichtigste. Da hat die Amtsärztin immer geschaut, dass ihr Sohn schön alle Nährstoffe drinnen hat. Vom Kohlehydrat bis zum Eiweiß und retour, frisches Obst und Gemüse, ja was glaubst du, und nur nicht zu viel Fett.*¹³¹

Neben der finanziellen Unselbstständigkeit, scheint der Architekt auch in anderen Lebensbereichen noch stark in Abhängigkeit seiner Mutter zu stehen. Da sie ihm noch das tägliche Frühstück bereitet, ist anzunehmen, dass er nach wie vor bei ihr wohnt. Aus welchem Grund die Chefärztin es nicht zulässt, dass

¹³¹ WdT S. 195.

ihr Sohn erwachsen und autonom wird, erfährt der Leser nicht. Es steht jedoch fest, dass sie ihren Sohn sehr zu lieben scheint und sich daher auch für ihn einsetzt und ihm zu helfen versucht.

4.5.5. Maria Maric – eine Jugendbekanntschaft Brenners

4.5.5.1. Funktion / Stellung im Ablauf der Handlung

Maria Maric wird mittels eines Fotos in den Roman eingeführt. Brenner findet eine alte von ihm getätigte Aufnahme, welche seine Freunde und Polizeischulkollegen Köck, Aschenbrenner und Saarinen sowie dessen neue Freundin abbildet. Es wird erwähnt, dass die junge Frau kurz zuvor noch in einer Beziehung mit Aschenbrenner war, bis Saarinen sie seinem Freund abwarb. Brenner erinnert sich, dass sie „Maritschi“ genannt wurde und im Puntigamer Braugasthof als Kellnerin arbeitete.

Brenner trifft Maria Maric erstmals nach etlichen Jahren im Krankenhaus am Sterbebett Erwin Aschenbrenners wieder. Dieser ist der Schwiegersohn der gleichaltrigen Frau Maric. Ihre Tochter Soili ist mit ihm verheiratet, der Altersunterschied zwischen dem Ehepaar ist beträchtlich. Bei dem ersten Aufeinandertreffen zwischen Brenner und Maria Maric, erkennen die beiden einander nicht. Im Gegensatz zu dem Detektiv, meint die Frau, er würde ihr bekannt vorkommen. Sie bringt ihn sogar in Verbindung mit Soilis Vater, allerdings behauptet sie, Brenner würde diesem ähnlich sehen.

Die Hauptrolle Maria Maric‘ kommt ihrer Funktion als Aufklärerin zu. Sie bringt den Stein ins Rollen, löst den gesamten Kriminalfall ungewollt aus. Mit dem Bericht ihrer Tochter gegenüber, dass Köck indirekt an dem Tod ihres Vaters Saarinen schuld ist, da dieser bei dem Banküberfall in die Decke schoss und somit unter den Männern Panik auslöste, löst sie kolossale Emotionen bei Soili aus. Diese aufgebrachte Stimmung führt schließlich zu dem Mord an Köck. Maria Maric ist dennoch keine Schuld zuzuweisen, es ist legitim, dass sie nach den vielen Jahren endlich einmal die Wahrheit an das Licht bringen möchte. Außerdem konnte sie dem Drängen Soilis nicht weiter standhalten, welche zufällig mitbekommen hatte, dass die Mutter mehr über den Tod ihres Vaters

weiß. Frau Maric war es gewiss nicht bewusst, welche Empfindungen sie dadurch bei ihrer Tochter auslöst, sie hätte mit Sicherheit nicht zugelassen, dass ihre Tochter ein Verbrechen begeht. Maria Maric ist eine liebende Mutter, die ihr Leben lang versuchte, ihre Tochter vor der Wahrheit um den Tod ihres Vaters zu bewahren.

Erst durch die Hilfe von Frau Maric gelingt es Brenner die richtigen Schlüsse zu ziehen um den Kriminalfall aufzulösen. Durch das Gespräch mit der alten Bekannten und dem Vorzeigen des Beweisstückes, der ehemaligen Waffe seines Polizeischulkollegen, kann der Detektiv die Verbindung zu Soili ziehen. Maria Maric bringt somit nicht nur die Kette von Verbrechen ins Rollen, sondern gibt auch Brenner den notwendigen Anstoß, um in seiner Detektion einen enormen Fortschritt zu machen. Auch in diesem Fall ist sich die Frau ihrer Taten nicht bewusst. Sie weiß nicht, dass sie nicht nur dem Detektiv auf die Sprünge hilft, sondern auch ihre Tochter als Täterin aufdeckt.

4.5.5.2. Charakterisierung

Maria Maric wird als ältere Frau mit weißem Haar beschrieben.¹³² Sie hat eine Vorliebe für Zitronenlikör, welchen sie regelmäßig von ihrer Tochter bekommt, damit sie den Vorrat in deren Bar bestehen lässt. Es ist darauf zu schließen, dass Frau Maric alkoholabhängig ist, da sie täglich eine Flasche von dem Likör konsumiert um wie es in dem Roman heißt, Ihren Optimismus nicht zu verlieren.¹³³

Die Frau kümmert sich äußerst fürsorglich um ihren Schwiegersohn. Täglich besucht sie ihn im Krankenhaus, bringt ihm Orangen und selbst gebackenen Kuchen mit, um den Appetit des Komapatienten anzuregen. Es scheint, als hätte Maria Maric mehr Sorge um Erwin Aschenbrenner als dessen Ehefrau. Der Grund für ihre Fürsorge könnte in ihrer Dankbarkeit liegen. Sie erwähnt, dass Erwin Aschenbrenner nach dem Tod ihres Lebensgefährten der einzige aus dem Freundeskreis war, der sich um sie kümmerte. Außerdem heiratete er

¹³² vgl. DeL S. 102.

¹³³ DeL S. 188.

ihre Tochter wodurch diese in den Genuss einer luxuriösen Wohnung und eines weitaus höheren Lebensstandards als bisher kam.

Die Frau spricht eine gewöhnliche Form von Alltagssprache, auf die Verwendung eines regionalen Dialektes wird nicht hingewiesen. Auf ihren aktuellen Lebensstand wird eingegangen, es wird lediglich mitgeteilt, dass sie in der Wohnung über ihrer Bar lebt. Es ist anzunehmen, dass sie ihre finanziellen Engpässe mit den Einnahmen ihres Lokals überwinden konnte. Sie ist als Kleinunternehmerin der mittleren Gesellschaftsschicht zuzuordnen.

Maria Maric ist als starke Frau zu bezeichnen. Sie musste den Schmerz über den Verlust ihres Lebensgefährten Saarinen überwinden und die aus dieser Beziehung stammende Tochter alleine großziehen. Trotz finanzieller Schwierigkeiten und der Ablehnung eines Kredites seitens der Bank, gelingt es ihr, eine Bar zu eröffnen. Sie nennt sie „Pasolini“, nach dem verstorbenen Motorradrennfahrer Renzo Pasolini. Selbstständig zieht sie ihre Tochter groß und führt nebenbei ein Lokal.

Die Frau beweist auch insofern Stärke, da sie Köcks Lüge zu dem Ablauf des Banküberfalles vor etlichen Jahren nicht beachtet. Sie weiß, dass es nicht der Wahrheit entspricht, dass Saarinen schuld daran wäre, dass der Raubversuch mißlungen ist. Dennoch äußerte sie sich zu diesen verdrehten Tatsachen nie, obwohl es sich dabei um ihren verstorbenen Geliebten handelte. Ihr Schweigen spricht für emotionale Stärke, sie lässt sich nicht auf das Niveau Köcks herab, welches von Schwäche und Unaufrichtigkeit geprägt ist. Maria Maric' einzige Schwäche ist der Alkohol.

4.5.6. Vergleich

4.5.6.1. Bedeutung für den Fall

Mit Ausnahme der Cheförztn erweisen sich die vier anderen Frauen als mehr oder weniger hilfreiche Informantinnen für die Detektion. Im Laufe der Gespräche können Angelika Lanz und Maria Maric nützliche Hinweise zu dem

jeweiligen Kriminalfall bieten. Die Mitteilungen des Fräulein Schuh stellen sich später als manipulierend heraus, sie arbeitet zu Gunsten ihres Sohnes.

Helene Jurasic und Fräulein Schuh kommen neben der Rolle als Informationsquelle vor allem die Bedeutung als Mittäterin zu. Beide sind bewusst an einem gesetzlichen Vergehen beteiligt. Während es sich bei Helene Jurasic um Mord handelt, welcher zu ihrem persönlichen Nutzen beiträgt, unterstützt Fräulein Schuh bei der Geheimhaltung seiner Agentur für Frauenhandel. Die ältere Frau handelt somit nicht im eigenen Sinn, sondern zu Gunsten ihres Sohnes. Den beiden ist gemein, dass sie keine Anzeichen von Reue und Schuldbewusstsein zeigen.

Die Chefärztin stellt für Brenner in Bezug auf den Kriminalfall keinen Nutzen dar. Dennoch möchte er ihre Gunst gewinnen, um Vorteile bei der Bewilligung der Frühpension zu erhalten. Er ist sehr bemüht, sich ihrer Vorstellung nach zu verhalten und hegt die Hoffnung, mit seinen Berichten über seine derzeitigen Ermittlungen bei der älteren Ärztin zu punkten. Umso größer ist seine Enttäuschung als sein Antrag abgelehnt wird. Der Chefärztin kommt zwar auch die Aufgabe als Informantin zu, jedoch nicht im Sinne Brenners Detektion sondern um das Bauprojekt ihres Sohnes zu retten. Schließlich ist sie dafür verantwortlich, dass ihr Sohn Bescheid weiß, dass sein großer Auftrag knapp vor dem Verfall steht. Der Sohn weiß sich nicht anders zu helfen, als einen Mord zu begehen.

Die Chefärztin handelt überlegt und bewusst. Sie nutzt die Untersuchungen, welche mit dem Pensionsantrag verbunden sind, um Brenner auszuhören und den aktuellen Ermittlungsstand in Erfahrung zu bringen. Sie vereinbart noch zwei weitere Termine, die eigentlich nicht vorgesehen wären, um den Informationsfluss nicht zu unterbrechen. Sie benutzt Brenner und dieser bemerkt es nicht.

Angelika Lanz kommt im Zuge des Kriminalfalls eine besondere Rolle für Brenner zu, da sie ihn und seinen Kollegen aus einer prekären Situation rettet. Dabei handelt sie vermutlich auch im eigenen Sinne, da sie sich erhofft, dem

Detektiv gelinge es den Fall aufzuklären und ihren Vater somit aus der Haft zu befreien.

4.5.6.2. Beziehung zu Brenner

Die Frauen stehen Brenner alle nicht sonderlich nahe. Er tritt mit ihnen im Laufe der Ermittlungen in Kontakt, hat jedoch keine emotionale Bindung zu ihnen. Es wird nicht einmal erwähnt, dass der Detektiv diese Frauen attraktiv oder sexuell anziehend findet. Damit gehören sie eher zu der Ausnahme, für gewöhnlich sieht Brenner beinahe in jeder Frau eine potentielle Kandidatin für ein Liebesabenteuer.

Sowohl Fräulein Schuh als auch Maria Maric kennt Brenner bereits vor der aktuellen Detektion. Während Frau Maric in jungen Jahren als Freundin seines Polizeischulkollegen seinem Bekanntenkreis angehörte, trat er mit Fräulein Schuh vor einiger Zeit, im Zuge von Ermittlungen zu einem anderen Fall, erstmals in Kontakt.

Angelika Lanz ist die einzige Frau, mit der Brenner bereits vor dem jeweiligen Kriminalfall in Verbindung steht, wenn auch nicht sehr nahe. Sie ist die Tochter seines Kollegen bei der Kreuzrettung. Da sie sich mit ihrem Vater eine Wohnung im Kreuzrettungshof teilt, ist sie somit Brenners Nachbarin. Die Bewohner dieser Anlage kennen einander. Als einzige Frau in diesem Wohnhaus ist sie natürlich besonders bekannt. Es wird erwähnt, dass Angelika Lanz bereits mit einer Vielzahl der Kreuzretter eine erotische Beziehung hatte, Brenner zählt jedoch nicht dazu. Obwohl sich bei ihr leicht die Gelegenheit bieten würde, sich sexuell zu vergnügen, nützt der Detektiv diese Chance nicht.

Mit Angelika Lanz ist Brenner bereits zu Beginn der Handlung per „Du“, bei Maria Maric schreitet er auf diese persönliche Gesprächsebene erst bei der gegenseitigen Wiedererkennung über.

In der Beziehung zwischen Brenner und Helene Jurasic ist die größte Distanz zu verzeichnen. Während bei der Chefarztin zwar durchgehend eine außerordentlich formelle Haltung zu beobachten ist, lässt diese dennoch eine

gewisse persönliche Gesprächsebene zu, indem sie einen kleinen Einblick in ihr Privatleben gibt. Die Prostituierte Helene Jurasic zeigt sich in dem einzigen direkt aufgezeichneten Gespräch mit dem Detektiv kühl und abweisend. Die zweite Konversation mit der Frau wird nur noch in zusammengefasster Form im Nachhinein wiedergegeben.

4.6. Vergangene erotische Beziehungen Brenners

In den sieben Brenner-Romanen werden insgesamt vierzehn Frauen genannt, mit welchen der Detektiv in der Vergangenheit, also vor seiner Zeit als Privatdetektiv, eine erotische Beziehung hatte. Sie treten alle nicht persönlich auf und werden oft nur mit einem Satz erwähnt. Die größte Bedeutung kommt wohl Fini zu. Mit ihr war Brenner zwölf Jahre vor seinem zweiten Fall als Privatdetektiv verlobt. Die Verlobung hielt nicht länger als zwei Wochen an, dann wurde der Detektiv von der Frau verlassen.

Diese vergangenen Beziehungen haben für die Handlungen zwar keine Bedeutung unterstreichen jedoch den Charakter Brenners und sind daher zu erwähnen. Er hatte in seinem Leben viele Frauen, aber immer bloß für kurze Zeit.

5. Resümee

Anhand der genauen Betrachtungen der Werke waren zahlreiche Frauenfiguren aufzuzeigen. Diese wurden in Gruppen eingeteilt, wonach sie einander in ihrer Funktion beziehungsweise Stellung im Ablauf der Handlung gleichen. Die wichtigsten Frauen sind unter den Kategorien „Täterin / Mörderin“, „Für die Ermittlungen bedeutende Frauen“, „Erotische Beziehungen während der Ermittlungen“ und „Frauen, die indirekt an den Fällen beteiligt sind“ aufzufinden. Jene weiblichen Personen, die diesen Gruppen zugeordnet sind, sind entweder in Bezug auf den Detektiv Simon Brenner oder für den Kriminalfall und die Detektion relevant.

Die Frauen werden anhand sprachlicher Mittel dargestellt, welche Auskunft über ihren Charakter, aber auch über ihre gesellschaftliche Herkunft geben. Nahezu ausnahmslos wird in einer Form von Alltagssprache kommuniziert. Es sind Personen unterschiedlichster Milieus zu finden, wobei der Großteil der mittleren Gesellschaftsschicht angehört.

Der Erzähler übernimmt die Hauptaufgabe bei der Darstellung der Frauen. Er beschreibt die Personen nicht nur äußerlich, sondern bewertet auch ihre Persönlichkeit. Die verschiedenen Charaktere werden eindeutig durch den Erzähler vermittelt und durch das Verhalten, Handeln und die Sprache der jeweiligen Frau vervollständigt. Bis auf einzelne Ausnahmen stimmt das Bild, welches durch die Erzählfigur erzeugt wird, mit jenem der Selbstdarstellung überein.

Es zeigt sich, dass einige der analysierten Frauen Auskunft über den Charakter des Ermittlers geben. Simon Brenner ist auf der ständigen Suche nach Liebesabenteuern, welche, soweit der Leser über den Fortlauf informiert wird und nicht durch das Ende des Romans im Ungewissen verbleibt, nie lange anhalten. Die Beziehungen zwischen dem Detektiv und den Frauen sind entweder erotisch, freundschaftlich oder im Sinne der Ermittlungen. Sie zeigen, dass Simon Brenner ein Einzelgänger ist, dem jegliche soziale Eingliederung fehlt.

Einige untersuchte weibliche Personen sind für die Detektion von Bedeutung. Sie können dem Ermittler mit aufschlussreichen Informationen dienen, unterstützen ihn in Form von Gesprächen oder setzen sich sogar aktiv ein, um bei der Aufklärung einen Fortschritt zu erzielen. Die Frauen sind jedoch nicht direkt an der Detektion beteiligt, es handelt sich also nicht um weitere Ermittlerfiguren.

Wie die Einteilung in Gruppen schon bestätigt, sind Ähnlichkeiten zwischen den Frauen vorhanden, wodurch eine Zuteilung in bestimmte Kategorien möglich ist. Innerhalb der Klassifizierungen sind ebenfalls Analogien zu finden, wenn auch nicht einheitlich, meistens bildet mindestens eine Person in Bezug auf das jeweilige Merkmal eine Ausnahme. So handeln zum Beispiel zwei der Täterinnen bewusst und mit geplanter Absicht, die anderen beiden agieren wiederum im Affekt.

Fest steht jedenfalls, dass den Frauen durchaus bedeutende Rollen zukommen, sie sind an den Kriminalfällen direkt oder indirekt beteiligt und sind vor allem für den Detektiv von besonderer Wichtigkeit. Er misst ihnen einen persönlichen Stellenwert zu, da er sie attraktiv und sexuell anziehend findet und immer wieder romantische Abenteuer anstrebt. Der Großteil der Frauen ist auch für seine Detektion von Bedeutung, entweder als Täterin, Opfer, oder aber auch als Unterstützung.

6. Abkürzungsverzeichnis

Werke von Wolf Haas:

AdT: Auferstehung der Toten

K: Der Knochenmann

KsT: Komm, süßer Tod

S!: Silentium!

WdT: Wie die Tiere

DeL: Das ewige Leben

BuG: Der Brenner und der liebe Gott

Werke anderer Autoren

AzeL: Von der Auferstehung zum ewigen Leben

Jsw: „Jetzt ist schon wieder was passiert“

TW: Tatort: Wien. Der neue Kriminalroman nach 1980

WHkS: Wolf Haas und sein kriminalliterarisches Sprachexperiment

7. Literaturverzeichnis

7.1. Primärliteratur

Haas, Wolf: Auferstehung der Toten. 20. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2011.

(Erstausgabe: Rowohlt Verlag Reinbek 1996)

Haas, Wolf: Der Knochenmann. 19. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2010.

(Erstausgabe: Rowohlt Verlag Reinbek 1997)

Haas, Wolf: Komm, süßer Tod. 24. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2011.

(Erstausgabe: Rowohlt Verlag Reinbek 1998)

Haas, Wolf: Silentium! 22. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2011.

(Erstausgabe: Rowohlt Verlag Reinbek 1999)

Haas, Wolf: Wie die Tiere. 7. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2006.

(Erstausgabe: Rowohlt Verlag Reinbek 2001)

Haas, Wolf: Das ewige Leben. 14. Auflage. München: Piper Verlag 2011.

(Erstausgabe: Hoffmann und Campe Verlag Hamburg 2003)

Haas, Wolf: Der Brenner und der liebe Gott. 2. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2011.

(Erstausgabe: Hoffmann und Campe Verlag Hamburg 2009)

7.2. Sekundärliteratur

Bitzikanos, Christina: Tatort: Wien. Der neue Kriminalroman nach 1980. Wien: Dissertation 2003.

Britt, Nikolaus: Alfred Komarek und Wolf Haas - zwei österreichische Kriminalautoren. Wien: Diplomarbeit 2003.

Dobringer, Fiona: Mörderischer Einsatz und clevere Detektive. Mit den Detektiven auf Spurensuche in den Romanen von Bernhard Schlink und Wolf Haas. Innsbruck: Diplomarbeit 2005.

Freiseisen, Ursula: Wolf Haas' Brenner-Romane. Das „Österreichische“ in Sprache und Fiktion. Wien: Diplomarbeit 2000.

Froschauer, Michaela Marie: Wolf Haas und seine Kriminalromane: eine Auseinandersetzung mit inhaltlichen und sprachtheoretischen Aspekten seiner Werke. Duisburg. Wiku-Verl. 2007.

Gabriel, Renate: Die gesellschaftskritischen Aspekte in den „Brenner-Romanen“ von Wolf Haas. Wien: Diplomarbeit 2006.

Guhsl Klaus: Kultur, Humor und Untertitelung am Beispiel des Films „Komm, süßer Tod“. Wien: Diplomarbeit 2006.

Helmreich, Lisa Maria: Die Verfilmung eines Kriminalromans beispielhaft dargestellt an „Komm, süßer Tod“ und „Silentium!“ von Wolf Haas. Salzburg: Diplomarbeit 2007.

Hierzmann, Andrea: „Der Wolf im Haaspelz“: eine Analyse von Wolf Haas' Silentium! und seiner französischen Übersetzung. Graz: Diplomarbeit 2005.

Hofmann, Melanie Magdalena: Die Rezeptionsgeschichte der Brenner-Romane von Wolf Haas. Wien: Diplomarbeit 2007.

Neumayer, Silvia: „Jetzt ist schon wieder was passiert.“ Das österreichische Deutsch in den „Brenner“-Romanen von Wolf Haas. Wien: Diplomarbeit 2003.

Nindl, Sigrid: Wolf Haas und sein kriminalliterarisches Sprachexperiment. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2010.

Peschik-Vodosek, Renate: Von der Auferstehung zum ewigen Leben: die Brenner-Krimis von Wolf Haas im Gattungskontext. Wien: Diplomarbeit 2008.

Plener, Peter: Der Tor und der Knochenmann. Die Kriminalromane von Wolf Haas. In: Knöfler, Markus: Die Lebenden und die Toten: Beiträge zur österreichischen Gegenwartsliteratur. Budapest: Budapest Beiträge zur Germanistik 2000.

Praßl, Andrea: Wolf Haas: Schreibtischtäter und „Dudendetektiv“. Graz: Diplomarbeit 2001.

Rauter, Martina: Identität durch Sprache. Eine linguistische Stilanalyse der Kriminalromane von Wolf Haas. Innsbruck: Diplomarbeit 2001.

Scheidle, Ursula: Die „Natur“ des Erzählens bestimmt durch die Medien Roman und Hörspiel am Beispiel von Wolf Haas' Roman „Komm, süßer Tod“. Wien: Diplomarbeit 2003.

Siller, Heidi: Die „Femme malade“ – physisch und psychisch kranke Protagonistinnen und ihre Partner in ausgewählten prosaepischen Werken des 20. Jahrhunderts. Wien: Dissertation 2010.

Steinwender, Ulli: „Ich persönlich vollkommen neutral“. Erzähltheoretische Aspekte in Wolf Haas' Brenner-Romanen. Klagenfurt: Diplomarbeit 2001.

Tobischek, Markus: Unstill. Zur Sprache in Wolf Haas' Silentium! Wien: Diplomarbeit 2002.

Weissböck, Martina: Die Kriminalromane von Wolf Haas. Eine Untersuchung auf inhaltlicher und sprachlicher Ebene. Salzburg: Diplomarbeit 2003.

7.3. Internetquellen

Lochbihler, Claus (2011), „Früher habe ich das Lesen gehasst“. Online im Internet: [www: http://www.welt.de/print/wams/kultur/article11927288/Frueher-habe-ich-das-Lesen-gehasst.html](http://www.welt.de/print/wams/kultur/article11927288/Frueher-habe-ich-das-Lesen-gehasst.html) (6.2.2012 und 15.2.2012)

Steglich, Philipp (2007), Irgendwas fehlt immer. Über Wolf Haas' Meta-Roman „Das Wetter vor 15 Jahren“ und seine Brenner-Krimis. Online im Internet: [www: http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=10326&ausgabe=200701](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=10326&ausgabe=200701) (6.2.2012)

8. Anhang

8.1. Tabelle: Gliederung der Frauenfiguren in den Brenner-Romanen

- 1: Auferstehung der Toten
- 2: Der Knochenmann
- 3: Komm, süßer Tod
- 4: Silentium!
- 5: Wie die Tiere
- 6: Das ewige Leben
- 7: Der Brenner und der liebe Gott

Am Kriminalfall beteiligt	Täterin / Mörderin	Frau Antretter (1), Soili (6), Frau Dr. Kressdorf (7), Monika (7).
	Opfer	Suzanne Parson (1), Angelika Löschenkohl (2), Irmis (3), Philippinische Mädchen (4), Witwe Meller (4), Mary Ogusake (4), Frau Prader (4), Manu Prodingen (5), Frau Hartwig (5), Frau Dr. Kressdorf (7).
	Für die Ermittlungen bedeutende Frauen	Kati Engljählinger (1), Klara (3), Imbiss-Rosi (3), Magdalena (5), Mirjam (6), Natalie (7).
	Erotische Beziehungen während der Ermittlungen	Betty (1), Frau Wiener (2), Nikole (3), Apothekerin (4), Conny (5), Monika (7).
	Minderjährige Mädchen	Elfi Lohninger (1), Mali (5), Helena (7), Sanja (7). Auffällig: Zwei Kinder heißen Helena. Tochter von Familie Kressdorf und Tochter von Pamela.
	Indirekt am Fall beteiligt	Kellnerin Toni (2), Helene Jurasic (2), Angelika Lanz (3), Fräulein Schuh (4), Amtsärztin (5), Maria Maric (6).

Nicht am Kriminalfall beteiligt	Vergangene erotische Beziehungen	Anni Bichler (1), Tochter vom Polizeimusikdirektor (1), Fini (2), Frau Winkler (2), Die Diplomdolmetscherin (2), Kerstin (2), Sekretärin (4), Humanic Verkäuferin (4), KassiererIn im SoHo (5), Uniform-Depotchefin (5), Leni (6), Waltraud (6), Ulrike (6), Johanna (7).
	Unbedeutende Nebenrollen	Frau Magister Ewalt (1), Bacher Leni (1), Kellnerin Erni (1), Brenners Schwester (1), Hostess (2), Prostituierte Angie (2), Mutter von Jacky (2), Alte Witwe (4), Mariechen Schaumburg (4), Mutter Oberin (4), Tierpflegerin (5), Büroangestellte (5), Krankenschwester Vanessa (6), Krankenschwester Corinna (6), Sekretärin von Major Heinz (6), Grünspan Renate (7).
	Frauen / Freundinnen anderer Männer	Chefärztin Plasser (2), Frau des Präfekten Fitz (4), Pamela (5), Soli (6), Frau Resch (7).

8.2. Abstract

8.2.1. Deutsche Fassung

Das Ziel dieser Arbeit ist die Erhebung der Frauenfiguren in den Brenner-Romanen Wolf Haas. Dabei handelt es sich um eine aus insgesamt sieben Werken bestehende Krimireihe eines österreichischen Autors.

Im Zentrum der Romane stehen der Detektiv Simon Brenner, sowie der überaus mitteilungsbedürftige Erzähler. Vorliegende Morde und andere Kriminalfälle, sollen von dem Privatdetektiv gelöst werden. Schnell stellt sich heraus, dass die Ermittlungen eher im Hintergrund stehen. Der Plot wird von dem sprachlichen Experiment des Autors in den Schatten gestellt.

Die vorliegende Diplomarbeit konzentriert sich auf die Frauenfiguren in den Romanen, welche vor allem für Simon Brenner aber auch für die Kriminalfälle selbst und die Detektion von Bedeutung sind. Es stellt sich heraus, dass anhand der Analysen dieser Frauen, Aussagen über den Charakter der Ermittlerfigur getroffen werden können.

Die Frauen werden in bestimmte Gruppen unterteilt, welche sich auf die Stellung in den Romanen bezieht. So ergeben sich sechs Kategorien von Frauen, welche für die Analysen relevant sind. Dazu zählen Täterinnen, Opfer, Liebesbeziehungen zu Simon Brenner sowie jene Frauen, welche für den jeweiligen Kriminalfall von Bedeutung sind oder auch daran beteiligt sind. Bei der Charakterisierung der Frauen wird der Fokus auf Verhalten, Sprache, Gesellschaftszugehörigkeit und andere auffällige Persönlichkeitsmerkmale gelegt.

Es ist festzustellen, dass Frauen im Leben Simon Brenners eine bedeutende Rolle spielen. Der Detektiv findet nahezu an jeder weiblichen Person Gefallen. Seine erotischen Beziehungen sind nie von langer Dauer, aus diesem Grund befindet er sich ständig auf der Suche nach einem neuen Liebesabenteuer.

8.2.2. Englische Fassung

The objective of this thesis is the analysis of the women in the Brenner novels written by Wolf Haas. These are comprised of a total of seven works by an Austrian author.

The central figures of the novels are the detective Simon Brenner, as well as a very expressive narrator. Murders, as well as other crime cases, are to be solved by the private detective. It quickly turns out, that the investigations remain in the background. The plot is overshadowed by the verbal experiment of the author.

This thesis focuses on the women in the novels, which are of great importance to Simon Brenner, for the crime cases, as well as for the significance of the investigative process. By analyzing these women, conclusions can be made about the character of the investigator.

The women are assigned to different groups, which relate to their position in the novels. A total of six categories are relevant to the analysis of the novels. These are made up of perpetrators, victims, Simon Brenner's love affairs, as well as the women who are of significance to the specific criminal case, or who are themselves involved in it. When characterizing the women the emphasis is put on behavior, language, class and other conspicuous personality traits.

It should be noted, that women play an important role in Simon Brenner's life. The detective finds pleasure in almost every woman he meets. His erotic relationships are always very brief, the very reason why he is always in search of a new carnal adventure.

9. Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe. Sämtliche direkt oder indirekt übernommenen Gedanken aus den benutzten und angegebenen Quellen, sind als solche im Verzeichnis kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher weder ganz oder in Teilen einer Prüfungsbehörde vorgelegt oder veröffentlicht.

Claudia Römer

Wien, April 2012

10. Lebenslauf

Claudia Römer, geb. am 25. Juli 1988 in Wien.

Ausbildung:

- | | |
|-----------------|--|
| Seit März 2007: | Ordentliche Studierende des Lehramtsstudiums der Unterrichtsfächer Deutsch, Psychologie und Philosophie |
| Juni 2006: | Matura am Bundesgymnasium, Bundesrealgymnasium und wirtschaftskundlichen Realgymnasium Franklinstraße 26, 1210 Wien erfolgreich abgelegt |
| September 1998: | Schuleintritt in das Bundesgymnasium, Bundesrealgymnasium und wirtschaftskundliches Realgymnasium Franklinstraße 26, 1210 Wien |
| September 1994: | Schuleintritt Volksschule Breitenlee |